



MANAGEMENT CENTER INNSBRUCK

Nonprofit-, Sozial- & Gesundheitsmanagement (BA)

Universitätsstraße 15, A-6020 Innsbruck

Tel: +43 512 2070-3700

Fax: +43 512 2070-3799

www.mci.edu

Evaluierung und Entwicklung der Schulkooperationen des Naturparks Karwendel

Projektbericht

BA Programm:

“Nonprofit-, Sozial- & Gesundheitsmanagement (BA)”

Management Center Innsbruck

Autorinnen:

Fritz Hannah

Gutting Anais

Hohenwarter Pia

Voglstätter Hannah

Datum der Einreichung:

28.06.2020

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. Literaturdiskussion	5
2.1 Umweltbildung: Definitionen und Entstehung	5
2.2 Umweltbildung: Wandel, Relevanz und Einschränkungen	6
2.3 Schulkooperationen: Definition, Erfolgsfaktoren und Zielerreichung	7
2.4 Schulkooperationen des Vereins Naturpark Karwendel	8
2.5 Kommunikation & Spillover-Effekt in häuslicher Umgebung	9
3. Fragestellungen	11
4. Methoden	12
4.1 Methodentriangulation	12
4.2 Qualitative Forschungsmethode	12
4.3 Quantitative Forschungsmethode	13
4.4 Operationalisierung Interview	13
4.5 Operationalisierung standardisierter Fragebogen	14
5. Ergebnisse	15
5.1 Auswertungsmethode Interviews	15
5.2 Interviews Naturpark-Schulen	15
5.3 Elternbefragung	19
6. Diskussion	25
6.1 Zusammenfassung der Literatur	25
6.2 Zusammenfassung der empirischen Forschung	25
6.3 Synthese	26
6.4 Gütekriterien	28
7. Ausblick & Fazit	29
8. Literaturverzeichnis	31
9. Abbildungsverzeichnis	36
10. Anhang	37

1. Einleitung

Bereits im Jahr 1972 diskutierte der *Club of Rome* in einem Bericht über die gegenwärtige und zukünftige missliche Lage des Menschen. Die Welt sei geprägt von Armut inmitten des Überflusses, unkontrollierbarer Ausbreitung von Städten, Überbevölkerung, Umweltzerstörung und steigendem Ressourcenverbrauch (Meadows, 1972). Der *Earth Overshoot Day* verdeutlicht das Problem der Ressourcenverwendung. Dieser Tag beschreibt den Zeitpunkt, an dem der Ressourcenverbrauch der Menschheit die Fähigkeiten der Erde übersteigt, die verbrauchten Ressourcen in demselben Jahr zu regenerieren. Im Jahr 2019 wurde der *Earth Overshoot Day* bereits im Juli erreicht (Earth Overshoot Day, 2017). Um eine Verhaltensveränderung zu erreichen und den Planeten somit langfristig zu schützen, wurde die weltweit geltende *Agenda 2030* verabschiedet (United Nations, 2015). Es wurden siebzehn Ziele gesetzt, die die Menschen auf einen nachhaltigen Lebensstil umlenken sollen (Schmid & Pröll, 2020). Problematisch erweist sich der Unterschied zwischen der *Verhaltensintention* und dem *tatsächlichen Handeln* der Menschen. Es bedarf der Steigerung des Umweltwissens, um somit die Identifikation der Bevölkerung mit der Natur zu erhöhen (Haan & Kuckartz, 1998). Es stellt sich jedoch die Frage, ob diese Thematik in der Politik und im gesellschaftlichen Leben aufgegriffen wird. Im österreichischen Bildungssystem ist Umweltbildung seit 1979 im Schulwesen integriert. Dabei ist vor allem die Beziehung zwischen Mensch und Umwelt von hoher Relevanz (Bundesministerium für Bildung, Wirtschaft und Forschung, 2019). Um das Umweltbewusstsein nachhaltig zu sichern, ist primär praxisbezogener Unterricht sinnvoll (Coertjens et al., 2010).

Der folgende Projektbericht basiert auf der Zusammenarbeit mit dem Verein Naturpark Karwendel. Der Verein setzt sich für den alpinen Naturschutz im größten Naturpark Österreichs ein und fördert die Erhaltung, Pflege und Gestaltung der Natur- und Kulturlandschaft. Mit zahlreichen Partner/innen und Mitgliedern, darunter 15 Tiroler Gemeinden, unterstützt der Verein verschiedenste Projekte. Seit 2014 pflegt der Naturpark Karwendel die Zusammenarbeit mit mittlerweile sechs Volksschulen. Durch diese Kooperation soll mittels verschiedener Angebote das Umweltbewusstsein und -wissen der Schüler/innen gestärkt und die Möglichkeit geschaffen werden, die Natur hautnah zu erleben (Naturpark Karwendel, 2020).

Im Zuge des Projekts lassen sich zwei Problemstellungen ableiten, die aktuell, aber auch in naher Zukunft, eine relevante Rolle spielen werden. Gesamtgesellschaftlich gesehen besteht zu wenig Umweltbewusstsein und Wissen rund um das Thema Natur- und Umweltschutz (Liebert et al., 2020). Ziel ist es mittels Umweltpädagogik Wissen zu vermitteln und das Bewusstsein zu steigern, in der Hoffnung, nachhaltige Verhaltensänderungen zu bewirken

(Fthenakis, 2016, S. 285). Dieser Herausforderung nimmt sich der Verein Naturpark Karwendel an. Anhand der Schulkooperationen soll bereits in frühen Jahren das Bewusstsein für Natur und Umwelt durch Wissensvermittlung und praktischen Erfahrungen nachhaltig aufgebaut werden (Sonntag, 2016). Um die Effektivität der Umwelterziehung zu gewährleisten, bedarf es der ausreichenden Evaluierung dieser Schulkooperationen. Daraus lässt sich eine weitere Problemstellung ableiten. Es wird beabsichtigt, die Stärkung, Optimierung und Erweiterung der Schulkooperationen des Naturparks Karwendel auszuarbeiten. Durch erhöhten Lernerfolg soll das Umweltbewusstsein gestärkt werden, was die nachhaltige Entwicklung in der Gesellschaft fördert. Der gesamtgesellschaftliche Mehrwert, der Ausbau der Bewusstseinsbildung beziehungsweise Wissensvermittlung und die Erhöhung des Lernerfolgs, soll mithilfe von Kooperationen zwischen Praxispartner und Schule sichergestellt werden. Die einzelnen Problemstellungen werden von einer Mehrzahl an Stakeholdern formuliert. Die relevantesten Stakeholder für die Problemstellungen sind dabei der Verein Naturpark Karwendel mit den sechs Kooperationsschulen, das Lehrpersonal, die Schüler/innen der Naturpark-Schulen und deren Eltern.

Auf die Problemstellungen wird etwa durch Anton Heufelder (2020a) verwiesen: Er weiß, dass die Ressourcen des Naturparks nicht ausreichen, um beispielsweise mehr als fünfzehn Naturpark-Schulen zu betreuen. Da die Zusammenarbeit lediglich durch einen Kostenersatz beglichen wird, sind zeitliche Ressourcen sowie Serviceleistungen der Mitarbeiter/innen nur begrenzt für die Schulkooperationen verfügbar. Deshalb ist es essentiell, die bestehenden Kooperationen zu evaluieren und bestmöglich auszubauen. Neben den Tourist/innen nehmen auch Einheimische den Naturpark Karwendel als Freizeitmöglichkeit wahr, jedoch fehle es noch an der Nutzung der Besucherangebote und somit auch an der Identifikation der angrenzenden Gemeinden mit dem Naturpark Karwendel selbst (Heufelder, 2020a). Das lokale Engagement muss gestärkt werden, um in Folge dessen Natur und Umwelt zu schützen. Die steigende Relevanz von Umweltbewusstsein und Sicherung der Umwelt sind hier von Bedeutung (Karatas & Gürbüz, 2016). Der Lebensraum Schule bietet eine wertvolle Möglichkeit, Umweltbildung und -bewusstseinsbildung bereits im Kindesalter zu stärken (Coertjens et al., 2010).

Seit 41 Jahren ist Umweltbildung auch ein festgelegtes Unterrichtsprinzip im österreichischen Schulwesen (Bundesministerium für Bildung, Wirtschaft und Forschung, 2019). Vor allem praxisorientierter Unterricht mit Exkursionen und Hands-On-Projekten sind sinnvoll (Coertjens et al., 2010; Littledyke, 2008). So etwa erleichtert authentischer Umweltunterricht nicht nur das Erlernen von Umweltwissen, sondern fördert auch die Steigerung des

Umweltbewusstseins (Lester et al., 2006; Milton et al., 1995). Mit Projekttagen, dem Junior-Ranger-Programm, Naturparktagen und weiteren Angeboten fördert der Naturpark Karwendel das Umweltbewusstsein Tiroler Schüler/innen (Sonntag, 2016). Der Naturpark Karwendel kann durch die verschiedenen Angebote und das Auftreten in den Schulen seinen Bekanntheitsgrad und Stellenwert bei den Schüler/innen und deren Familien erhöhen. Dies wiederum sichert die Existenz des Vereins und erweist sich als Möglichkeit, die Identifikation mit der Region zu stärken.

Von den oben genannten Problemstellungen lässt sich das Forschungsinteresse ableiten. Es gilt die Effektivität zwischen dem Verein Naturpark Karwendel und den sechs Naturpark-Schulen zu untersuchen. Die Evaluation zielt darauf ab, sowohl Optimierungsvorschläge zu erarbeiten als auch Innovationsmöglichkeiten aufzuzeigen. Die Bewertung der Effektivität von Umweltpädagogik, mit Augenmerk auf den praxisbezogenen Unterricht, sowie die Einbeziehung der Einschätzung über die Schulkooperationen seitens der Eltern der Naturpark-Schüler/innen sind ebenfalls ausschlaggebend für die Zielsetzung.

Das Grundgerüst der Projektarbeit beruht auf ausgewählter Literatur, Studien, sowie qualitativen und quantitativen Untersuchungsinstrumenten. Nach Ausführung der Literaturdiskussion folgt die methodische Herangehensweise. Die Evaluierung der Schulkooperationen stützt sich auf die Auswertung der geführten Interviews mit den Lehrpersonen und Verantwortlichen der Naturpark-Schulen. Darüber hinaus wird mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens die Dimension der Eltern der knapp 700 Naturpark-Schüler/innen abgefragt. Hierbei soll der sogenannte Spillover-Effekt bezüglich des Umweltwissens von den Schüler/innen auf die Eltern untersucht werden. Abschließend wird ein Fazit aus den methodischen Untersuchungen gezogen, welches Möglichkeiten für Optimierung und Ausbau der Schulkooperationen des Naturparks Karwendel aufzeigt.

2. Literaturdiskussion

2.1 Umweltbildung: Definitionen und Entstehung

Der Begriff Bildung ist zentraler Bestandteil in der Pädagogik. In Definitionen lässt sich Bildung mit Eigenständigkeit, Selbstbestimmung und gedanklicher Auseinandersetzung in Verbindung bringen (Raithel et al., 2009). Bildung in Kombination mit dem Begriff Umwelt lässt zahlreiche ähnliche Begriffe, wie *naturbezogene Pädagogik*, *Umweltpädagogik* oder *Bildung für eine nachhaltige Entwicklung* entstehen. Für den Terminus *Umweltbildung* gibt es keine einheitliche Definition (Bolscho & Seybold, 1996). Dennoch lässt sich ein Wandel weg von der von außen vermittelten *Umwelterziehung*, hin zu dem Begriff *Umweltbildung beobachten*, die als innerer Akt der Bereitschaft zum Lernen angesehen wird (Lehmann, 1999). Heid (1992) beispielsweise beschreibt Umweltbildung als das Bemühen, die Bevölkerung über die Relevanz des umweltpädagogischen Handelns und dessen Auswirkungen zu informieren. Das österreichische Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2019) hingegen definiert Umweltbildung als "die Beziehung zwischen Mensch und Umwelt, die Bereitschaft und Handlungskompetenz für ein aktives Mitgestalten der Umwelt".

Die Relevanz von Umweltpädagogik, mit Hinsicht auf ökologische Probleme, wurde 1977 auf der *Intergovernmental Conference on Environmental Education* in Tiflis hervorgehoben. Durch eine Einbettung von Nachhaltigkeitsbildung in das Schulsystem wird erhofft, dass die Gesellschaft für Umweltprobleme sensibilisiert wird (UNESCO, 1978, S. 12). In Österreich ist Umweltpädagogik bereits seit 1979 fester Bestandteil des Schulsystems. So sollen das Bewusstsein für begrenzte Ressourcen gestärkt und Kompetenzen zu Handlungsmöglichkeiten weitergeben werden, um ein aktives Mitgestalten an und in der Umwelt zu ermöglichen. Der Grundsatzterlass wurde 2014 aktualisiert und neu formuliert (Bundesministerium für Bildung, Wirtschaft und Forschung, 2019). Als Schritt in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung wurde Umweltbildung erstmals in der Rio-Konferenz 1992 und der daraus folgenden Agenda 21 fokussiert (United Nations, 1992). Die United Nations formten im Jahr 2015 siebzehn *Sustainable Development Goals*, die bis 2030 das Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung in der Gesellschaft zu stärken versuchen (United Nations, 2015). Bei Umweltbildung, mit dem Ziel nachhaltiger Entwicklung, handelt es sich um einen dynamischen Prozess, der entwicklungsorientierte Wertebildung beinhaltet (Rost, 2002). Vorbildfunktionen, wie Eltern oder Lehrer/innen, die Interesse an Natur und Umwelt zeigen, sind von großer Bedeutung (Chawla & Cushing, 2007). Nach Haan & Kuckartz (1998) hat die Förderung des Umweltbewusstseins durch Bildung von Beginn an die zentrale Intention, nachhaltige Entwicklung voranzutreiben. So gibt es

eine Kausalkette, die Umweltbildung beschreibt. Gelerntes Umweltwissen und Erfahrungen in der Natur führen zu einem besseren Verständnis für umweltbezogene Probleme. Dies bewirkt eine positivere Einstellung gegenüber der Natur, welches wiederum das Verhalten beeinflusst. Es wird jedoch zwischen *Verhaltensintentionen* und *tatsächlichem Handeln* unterschieden (Haan & Kuckartz, 1998, S. 13). Bildung im Umweltbereich soll dazu beitragen, Personen zu praktischen Fertigkeiten und umweltfreundlichem Handeln zu motivieren (Grimm, 2003). Dadurch soll das Fortbestehen der Erde für zukünftige Generationen gesichert werden (Rost, 2002).

2.2 Umweltbildung: Wandel, Relevanz und Einschränkungen

Während sich in den 1980er Jahren Umweltpädagogik hauptsächlich mit Umweltschutz befasste, konnte ein Jahrzehnt später eine fächerübergreifende Umweltbildung, die die natürliche und soziale Umwelt miteinbezieht, realisiert werden. Auch projektbezogene und außerschulische Aktivitäten nahmen zu (Haan & Kuckartz, 1998, 123 f.). Umweltpädagogik heute ist mit der Entwicklung von Werthaltungen verbunden (Fthenakis, 2016). Die Gestaltung eines anschaulichen und praktisch bezogenen Unterrichts für Schüler/innen ist erforderlich, damit sie durch eigenes Handeln, Natur und Umwelt in ihr Wertesystem integrieren können (Rost, 2002). Überdies versucht Umweltbildung nun durch die Verbindung von ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimensionen zukunftsweisende Szenarien aufzuzeigen. Motivierte Lehrende sind gefragt, die die Kinder für solche Thematiken begeistern können (Fthenakis, 2016). Theoretische Wissensvermittlung reicht nicht aus, um das Umweltbewusstsein und -verhalten zu ändern. Es ist lediglich als Ergänzung zum praktischen Unterricht von Bedeutung (Ballantyne & Packer, 2002). Es ist essentiell, Kinder die Natur erproben und erleben zu lassen, um die Betroffenheit zu steigern (Kromer & Zuba, 2003). Auch die Stärkung des Verständnisses und des Bewusstseins für die Kostbarkeit der Natur trägt dazu bei, Eigeninitiative für umweltfreundliche Maßnahmen zu fördern (Fthenakis et al., 2014, 85 ff.; Grimm, 2003). Überdies hilft das Behandeln von aktuellen und regionalen Umweltthematiken und -problemen den Schüler/innen, aktiv an Lösungsvorschlägen zu arbeiten und bei Entscheidungen mitzuwirken (Poppe et al., 2016).

Rost (2002) verweist auf Probleme klassischer Umweltbildung. Zwar steigt das Bewusstsein für umweltbezogene Sachverhalte in Folge von Umweltpädagogik, jedoch muss schon im Unterricht aktiv umweltfreundliches Handeln vermittelt und realisiert werden (Rost, 1999). Schüler/innen müssen sich in ständig wechselnden Entwicklungen komplexer Umweltsysteme zurechtfinden. Hierbei fehlen zusätzlich positive Zielkriterien, die Schüler/innen zu einem zukunftsorientierten Handeln motivieren. Hinzu kommen verschiedene Werthaltungen der Schüler/innen. Sie sehen die Natur zwar als wertvolles Gut an, jedoch konkurriert dieses mit

anderen Werten wie Spaß oder Reisefreiheit. Das kann wiederum zu Entscheidungsschwierigkeiten führen (Rost, 2002). Studien von Haan & Kuckartz (1998, 21 ff.) zeigen, dass Umweltverhalten sich positiv verändern kann, ohne eine Steigerung im Umweltbewusstsein oder -wissen zu vernehmen.

Dennoch belegen zahlreiche andere Studien die hohe Relevanz und Sinnhaftigkeit von praktischem Unterricht und Hands-On Projekten (Parmer et al., 2009). Diese führen zu einer intensiveren Bewusstseinsbildung für Natur und einer erhöhten Wertschätzung für die Umgebung (Waliczek & Zajicek, 1999). Zudem äußern Schüler/innen nach Exkursionen starke, positive Empfindungen gegenüber der Natur und verstehen die Wichtigkeit, die diese für den Menschen hat (Morag & Tal, 2012). Außerdem unterstützen praktische Projekte den langfristigen Lernprozess. So erinnern sich Schüler/innen mit praktischen Erfahrungen in der Umwelt etwa besser an das Gelernte, als Schüler/innen, die lediglich theoretisch unterrichtet wurden (Fančovičová & Prokop, 2011). In einer amerikanischen Studie der *State Education and Environment Roundtable* (2000) wurde erkannt, dass Schüler/innen in einer naturverbundenen Umgebung besser lernen als in einem traditionellen Klassenzimmer. Auch eine finnische Studie verweist auf die Wichtigkeit von informellem Lernen in relevanten Naturumgebungen (Uitto et al., 2006).

2.3 Schulkooperationen: Definition, Erfolgsfaktoren und Zielerreichung

Die Kooperation zwischen Schulen und bestimmten Institutionen ist ein Weg, durch praktische Projekte den langfristigen Lerneffekt von Schüler/innen zu fördern. Unter dem Begriff Schulkooperation beziehungsweise Bildungspartnerschaft versteht man die langfristige, schriftlich vereinbarte Zusammenarbeit zwischen einer Bildungsinstitution und einer oder mehrerer Organisationen. Die beteiligten Parteien unterstützen sich gegenseitig in unterschiedlichen Bereichen und verfolgen dabei ein oder mehrere gemeinsam definierte Ziele (Fischer & Köhler, 2018).

Damit die Zusammenarbeit gelingen kann, sollten die beteiligten Bildungspartner/innen ähnliche Vorstellungen bezüglich der Vorgehensweise und der Zieldefinierung aufzeigen. Kooperationen sollten als Dialog verstanden werden, der von aktiver Kommunikation, gegenseitigem Informationsaustausch, Vertrauen und Respekt lebt. Der Prozess der Zielerreichung wird durch wechselseitige Ergänzung und Unterstützung gefördert. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die gemeinsame und frühzeitige Festlegung der Meilensteine und Planung der Projekte. Darüber hinaus sollten die Verantwortlichen und Ansprechpersonen bestimmt werden. Regelmäßig stattfindende Treffen gewährleisten das Aufrechterhalten der Kooperationen und

bieten die Möglichkeit, gemeinsame Aktivitäten zu dokumentieren und nach außen zu kommunizieren (Fischer & Köhler, 2018). Brüggen (2017) zeigt auf, dass zu den Eigenschaften einer idealen Bildungspartnerschaft die konstruktive Zusammenarbeit, das gegenseitige Verständnis, Offenheit und Transparenz sowie eine/n Mediator/in und die gegenseitige Unterstützung gehören.

Um die gemeinsam definierten Ziele der Bildungspartnerschaft erreichen zu können, ist es wichtig, die Projekte und Angebote an die Bedingungen und Bedürfnisse der unterschiedlichen Schulen anzupassen. Darunter versteht sich beispielsweise die Abstimmung der inhaltlichen Gestaltung mit dem Lehr- und Bildungsplan. Die vereinbarten Ziele können nur erreicht werden, wenn alle beteiligten Parteien Verantwortung übernehmen und im Interesse der Schüler/innen handeln (Brüggen, 2017).

Um Umweltpädagogik in Schulen voranzutreiben, spielt die Motivation und Vorbildfunktion der Lehrenden eine bedeutende Rolle (Haan & Kuckartz, 1998). Neben den Eltern verbringt das Lehrpersonal, vor allem im Kindesalter, viel Zeit mit den Schüler/innen (Urdan & Schoenfelder, 2006). Lehrende sollten sich bewusst sein, dass sie durch ihr Handeln, die Werte und Überzeugungen von Schüler/innen stark beeinflussen. Es muss eine Umgebung für Schüler/innen geschaffen werden, die verschiedene soziale Settings widerspiegelt und in der gemeinsam an Problemen gearbeitet werden kann (Phelan et al., 1991).

2.4 Schulkooperationen des Vereins Naturpark Karwendel

Um Umweltpädagogik in den Schulalltag zu integrieren, erweisen sich Kooperationen mit Umweltschutz- oder Naturschutzorganisationen als sehr erfolgreich. Diese unterstützen das langfristige Lernen und die Stärkung des Umweltbewusstseins der Schüler/innen anhand von praktischem Unterricht in außerschulischen Settings (Falk, 2005). Im Jahr 2007 wurde die Zusammenarbeit zwischen österreichischen Naturparks und Schulen ins Leben gerufen. Mit den daraus entstehenden Naturpark-Schulen soll eine intensive Kooperation mit dem nächstgelegenen Naturpark zustande kommen. Durch praktische Projekte in den Bereichen Naturschutz und regionale Entwicklung haben die Schüler/innen dabei die Möglichkeit, aktiv in der Natur zu lernen (Naturparke, 2020).

Der Verein Naturpark Karwendel pflegt insgesamt sechs Schulkooperationen mit Volksschulen, die sich in der Region des Naturparks befinden. Die Volksschule Vomp erhielt im Jahr 2014 als Erste das Prädikat Naturpark-Schule. In den darauffolgenden Jahren ergänzten die fünf weiteren Naturpark-Schulen Pertisau, Absam Dorf, Absam Eichat, Eben am Achensee und

Scharnitz die Kooperation mit dem Naturpark Karwendel (Naturpark Karwendel, 2020). Die Zusammenarbeit zwischen dem Verein und den einzelnen Volksschulen unterscheiden sich jedoch in ihrer Intensität. Anhand der durchgeführten Naturparktage, Projekttag und Schulstunden wurde die Zusammenarbeit mit den Naturpark-Schulen in unterschiedliche Intensitätskategorien eingeteilt. So etwa weisen die Kooperationen der Naturpark-Schulen Vomp und Scharnitz eine hohe Intensität auf. Die Ausprägung der Zusammenarbeit mit der Volksschule Absam-Dorf wird als mittel bis hoch eingestuft. Die Intensität der Schulkoooperation der Volksschule Absam Eichat ist als mittelstark zu definieren, während die Ausprägung der Kooperation mit der Volksschule Eben am Achensee als niedrig bis mittel gilt. Die Intensität der Bildungspartnerschaft mit der Volksschule Pertisau wird als niedrig eingestuft (Heufelder, 2020b).

2.5 Kommunikation & Spillover-Effekt in häuslicher Umgebung

Während das Lehrpersonal die Sinnhaftigkeit der Kooperationen in schulischer Umgebung bewertet, können die Eltern der Schüler/innen die Wirkung der Bildungsprogramme aus einer anderen Perspektive einschätzen. In häuslicher Umgebung können Veränderungen im Verhalten und im Interesse der Kinder in Bezug auf Umwelt- und Naturthemen wahrgenommen werden. Ob und wie sich Familien mit Umweltthematiken beschäftigen, ist abhängig von situativen Kontextbedingungen (Haushalt, Arbeit, Freizeit) und der kulturellen Bedeutung, die wiederum unterschiedliche Handlungszwänge und Spielräume aufzeigt (Haan & Kuckartz, 1998). Auch unterscheiden sich Familien in der Häufigkeit, Art und Themenwahl der familieninternen Kommunikation. So werden in manchen Familien neue Thematiken, wie beispielsweise Naturschutz, positiv aufgenommen, während in anderen Familien die Wahrung gleicher Werte und Einstellungen essentiell sind (Fritzpatrick & Ritchie, 1994).

Hinsichtlich der Kommunikation zwischen Schulkindern und deren Eltern zeigt eine deutsche Studie, dass Kinder nach aktiven und praktischen Handlungserfahrungen in der Natur eine höhere Kommunikationsbereitschaft aufweisen, als nach indirekten Handlungserfahrungen, wie beispielsweise der Teilnahme an Demonstrationen oder Unterschriftenaktionen (Hauenschild, 2002). Ballantyne et al. (2001) untersuchten zwei schulische Umweltbildungsprogramme aus der Sicht von insgesamt 152 Schüler/innen, drei verantwortlichen Lehrpersonen und 62 Elternteilen. Bei den Interviews mit den Eltern wurde analysiert, ob die Bildungsprogramme zuhause diskutiert und inwieweit eine Wirkung bei den Kindern wahrgenommen wurde. Die Auswertung der Gesprächsinhalte zeigt, dass die Eltern großes Interesse an den Umweltbildungsprogrammen ihrer Kinder hatten. In einigen Fällen haben die

Eltern als Reaktion auf die Schulaktivitäten, Diskussionen mit den Kindern initiiert oder sich aktiv an der projektbezogenen Recherche der Kinder beteiligt (Ballantyne et al., 2001).

Wenn sich das Bewusstsein der Kinder für eine bestimmte Sache verstärkt und sie ihr Verhalten demnach anpassen, werden auch die Eltern in ihrem Handeln und Denken signifikant beeinflusst. Im Rahmen der Umweltbildung beschreibt der Spillover-Effekt die Auswirkungen einer Bewusstseinsänderung von Kindern auf ihre Eltern. In einer japanischen Studie nahmen Grund- und Mittelschulkinder an Umwelterziehungsprogrammen teil. Dabei wurde der Spillover-Effekt von den Kindern auf deren Eltern untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass effektive Umwelterziehungsprogramme in der Schule das Verhalten der ganzen Familie beeinflussen können. Insbesondere wurde dabei beobachtet, je höher das Bewusstsein des Kindes ist, desto größer ist der Spillover-Effekt vom Kind auf die Eltern (Hiramatsu et al., 2014). Berniell et al. (2013) zeigen mit den Ergebnissen ihrer Studie, dass die Gesundheitserziehung der Kinder in schulischer Umgebung eine positive Auswirkung auf die physische Aktivität der Eltern hat. Vor allem Väter wurden von den schulischen Erziehungsprogrammen der Kinder beeinflusst. Andere Faktoren wie Bildungsstand, Beschäftigungsstatus, Art der Beschäftigung der Eltern und das Geschlecht des Kindes beeinflussen die Ausprägung des Spillover-Effekts (Berniell et al., 2013).

3. Fragestellungen

Im Zuge der zunehmenden Ausbeutung von Natur und Lebenswelten ist eine Stärkung des Bewusstseins für Umwelt, Artenvielfalt und Lebensräume erforderlich (Cooper, 1996). Umweltbildung trägt hier eine wesentliche Rolle zu einer nachhaltigen Entwicklung und dem Fortbestehen der Natur bei (United Nations, 1992). Durch praktischen Unterricht im Freien können Schüler/innen so bereits im Kindesalter ihr Umweltbewusstsein stärken (Kromer & Zuba, 2003). Vor allem Kooperationen mit Naturschutz- und Umweltorganisationen helfen den Schulen durch praktische Erfahrungen wertvolle Inhalte langfristig im Bewusstsein der Kinder zu verankern (Falk, 2005). Der Naturpark Karwendel unterstützt Umweltbildung, indem der Verein mit mittlerweile sechs Tiroler Volksschulen zusammenarbeitet. Zudem erhofft sich der Verein dadurch eine stärkere Identifikation der Bevölkerung mit dem Naturpark Karwendel (Naturpark Karwendel, 2020). Es muss jedoch sichergestellt werden, dass die Mittel, die den Kooperationen zur Verfügung stehen, effizient eingesetzt werden, um den Schüler/innen den bestmöglichen Lernerfolg zu ermöglichen. Somit lässt sich die Fragestellung ableiten, wie das Lehrpersonal beziehungsweise die Verantwortlichen der Schulkooperationen die Funktionalität und Sinnhaftigkeit der Kooperation bewerten und das gegenseitige Engagement einschätzen. In Folge dessen sollen Möglichkeiten für Optimierung und Ausbau der Schulkooperationen des Vereins Naturpark Karwendel erarbeitet werden.

Die Schulkooperationen des Naturparks Karwendel zielen darauf ab, das Umweltwissen von Schüler/innen durch praktischen Unterricht langfristig zu sichern, damit diese das Bewusstsein über die Schutzwürdigkeit der Natur intensivieren (Naturpark Karwendel, 2020). So etwa wirken sich Umweltbildungsprogramme in Schulen auch auf das Interesse der Eltern aus (Ballantyne et al., 2001). Kinder zeigen nach praktischen Erfahrungen eine größere Kommunikationsbereitschaft zu deren Eltern als nach indirekten Handlungserfahrungen (Hauenschild, 2002). Anhand des *Spillover-Effekts* wurde bereits die Auswirkung der Wissensaneignung der Kinder auf das Verhalten der ganzen Familie thematisiert. Je nach Verhaltensänderung und Bewusstsein der Kinder, werden dadurch auch die Eltern in ihrem Handeln und Denken beeinflusst (Hiramatsu et al., 2014). Unterschiede in der Ausprägung des Übertragungseffekts ergeben sich durch verschiedene Faktoren (Berniell et al., 2013). Das wirft die Fragestellung auf, ob der Spillover-Effekt auch bei den Naturpark-Schüler/innen und deren Eltern nachweisbar ist. Zudem ergibt sich die Fragestellung, ob auch andere Faktoren, wie beispielsweise der Bildungsstand der Eltern, das Geschlecht des Kindes oder die Kommunikationsbereitschaft der Volksschüler/innen, den Spillover-Effekt beeinflussen.

4. Methoden

Um die Frage, wie Lehrpersonen oder Verantwortliche der Naturpark-Schulen die Funktionalität und Sinnhaftigkeit der Kooperation und das gegenseitige Engagement bewerten, zu beantworten, wird die qualitative Forschung hinzugezogen. Für die Prüfung der Fragestellungen, ob der Spillover-Effekt bezüglich des Umweltwissens von den Naturpark-Schüler/innen auf die Eltern nachweisbar ist und welche Faktoren dafür ausschlaggebend sind, wird ein quantitatives Erhebungsinstrument herangezogen. Die quantitative Forschung gewährleistet die Erhebung von einer Vielzahl an Stimmungsbildern und Sichtweisen und erlaubt den Vergleich verschiedener Personengruppen innerhalb der Befragung. Das qualitative Erhebungsinstrument bietet die Möglichkeit, eine neue Perspektive über das Forschungsgebiet zu erlangen und an Offenheit, als auch an Verständnis zu gewinnen (Lamnek & Krell, 2016).

4.1 Methodentriangulation

Als besonders erfolgreich wird die Kombination der quantitativen und qualitativen Forschungsmethoden gewertet. Anhand der quantitativen Erhebungsmethoden können Deutungsmuster in großen Stichproben identifiziert, diese wiederum in der qualitativen Untersuchung genauer auf Einzelheiten untersucht und analysiert werden (Pfaff, 2005). Durch den Perspektivwechsel sollen methodische Schwächen reduziert werden und zu einer erhöhten Validität der Forschungsergebnisse führen (Lamnek & Krell, 2016). Erkenntnislücken können durch die unterschiedlichen, eventuell auch widersprüchlichen Ergebnisse beider Verfahren, geschlossen werden (Flick, 2011). Die Multiperspektivität ermöglicht tiefere und umfassendere Erkenntnisse über den Forschungsgegenstand *Kooperationsevaluierung*, anstelle der Untersuchung mit nur einer Methode (Ganguin, 2017; Pfaff, 2005). In diesem Sinne werden im Folgenden die Gegenstände *Kooperationsevaluierung* und *mögliche Einflussfaktoren* mithilfe quantitativer und qualitativer Methoden betrachtet.

4.2 Qualitative Forschungsmethode

Im qualitativen Teil der Erhebung werden die verantwortlichen Lehrpersonen der sechs Naturpark-Schulen mit Hilfe eines Leitfadens interviewt. Diese fungieren als Bindeglied zwischen Schule und dem Verein Naturpark Karwendel und können so die Zusammenarbeit beider Parteien am besten bewerten. Des weiteren besitzen die Lehrer/innen eine ausschlaggebende Nähe zu den Schüler/innen und können demnach die Auswirkungen der Umweltpädagogik auf die Kinder einschätzen. Es wird mindestens eine Person des Lehrkörpers pro Schule befragt. Es besteht die

Möglichkeit, das Interview mit zwei der verantwortlichen Lehrpersonen einer Schule gleichzeitig zu führen, wenn dies von den Lehrkräften erwünscht ist. Die Interviews werden aufgrund der aktuellen Situation in virtueller Form über diverse Kommunikationsplattformen oder per Telefon stattfinden. Die qualitative Erhebung erfolgt mit jeweils zwei Personen des Projektteams. Während eine Person das Interview leitet, ist die andere Person für die Aufnahme des Gesprächs verantwortlich. In den Interviews werden Themen wie operative Prozesse einer Naturpark-Schule, die Zusammenarbeit, Kommunikation, Ziele, Erfahrungen und Erwartungshaltungen behandelt. Die Gespräche werden direkt über die Kommunikationsplattform oder über ein externes Aufnahmegerät aufgezeichnet und daraufhin transkribiert. Im Anschluss werden die verschriftlichten Interviews der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2016) unterzogen.

4.3 Quantitative Forschungsmethode

Der quantitative Teil der Projektarbeit stützt sich auf einen standardisierten Fragebogen, der die Einschätzung der Schulkooperationen aus Sicht der Eltern ermittelt. Die Elternbefragung wird mithilfe des Programmes LimeSurvey erstellt. Die Grundgesamtheit stellen die Eltern der knapp 700 Schüler/innen der Naturpark-Schulen dar. Der Link zum Fragebogen wird zunächst an die jeweilige Direktion weitergeleitet. Diese wird gebeten, den Link zur Online-Befragung über den eigenen E-Mail-Verteiler an die Eltern auszusenden. Die Umfrage beinhaltet die drei Themenblöcke *Wissensvermittlung*, *Kommunikation* und *demographische Daten*. Die Eltern der Naturpark-Schüler/innen werden in die Forschung miteinbezogen, da sie eine weitere Sichtweise auf die Wirkung der Schulkooperation auf ihre Kinder einbringen können. Überdies können sie die Kommunikationsbereitschaft der Kinder über Umweltthemen bewerten. Ausgewertet werden die quantitativen Daten mithilfe des Statistikprogramms SPSS und den passenden Auswertungsverfahren.

4.4 Operationalisierung Interview

Beim Interview-Leitfaden wird auf ausformulierte Fragen verzichtet, um den Befragten und der Interviewerin Handlungsspielraum zu ermöglichen. Abgeglichen wurde dieser mit dem Evaluierungshandbuch des Naturparks Karwendel (Österreichische Naturparke, 2020) und den Erfolgsfaktoren von Kooperationen nach Brügggen (2017). Der Leitfaden wurde in die vier Teilbereiche *operativer Prozess*, *Austausch*, *vereinbarte Ziele und Erfahrungen* und *zukünftige Erwartungen* unterteilt. Der erste Fragenblock handelt von dem Prozess eine Naturpark-Schule zu werden, Schwierigkeiten in der Umsetzung der Anforderungen, sowie Herausforderungen bei der Einbettung der Naturparkprojekte in den Schulalltag. Im zweiten Themenblock wird die

Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Schulen und dem Naturpark thematisiert. Die Lehrer/innen werden gebeten die interne und externe Kommunikation zu beschreiben, sowie die Bereitstellung von Lehrmaterial und das Angebot von Lehrerfortbildungen seitens des Naturparks Karwendel zu bewerten. Zudem werden Fragen über den Ablauf der Projektplanung und die Auswahl der verschiedenen Projekte gestellt. Es wird abgefragt, ob Interesse an der Zusammenarbeit mit anderen Schulen, einer Onlineplattform für Lehrmaterialien, sowie einer Sammlung an Kontaktdaten von Expert/innen und regelmäßigen Feedbackgesprächen besteht. Der dritte Fragenblock *vereinbarte Ziele und Erfahrungen* zielt darauf ab zu erforschen, welche Ziele seitens der Schule gesetzt worden sind und ob diese erreicht wurden. Zudem wird die Bewertung des Erfolgs beziehungsweise Misserfolgs und die Einschätzung des gegenseitigen Engagements ermittelt. Die Erwartungen an die Kooperation und Erfahrungen werden angeschnitten. Der letzte Themenblock beinhaltet Fragen zum langfristigen gesellschaftlichen Nutzen der Schulkoooperation und zur zukünftigen Erwartungshaltung. Abschließend werden die Lehrpersonen gebeten, Ausbau- und Verbesserungsmöglichkeiten anzuführen.

4.5 Operationalisierung standardisierter Fragebogen

Für die Bewertung des Spillover-Effekts bezüglich des Umweltwissens von den Naturpark-Schüler/innen auf ihre Eltern und dem Ausmaß möglicher Einflussfaktoren wurde ein standardisierter Fragebogen erstellt. Die Fragen wurden auf Basis der Studie über Kommunikation in Familien von Ballantyne et al. (2001) und der Studie über Spillover-Effekte von Hiramatsu (2014) erstellt. Die festgelegten Hintergrundvariablen handeln von Engagement und Identifikation mit dem Naturpark Karwendel, Interaktion und Verhalten von den Kindern und einem Spillover-Effekt hinsichtlich Umweltbildung. Von den Eltern der Naturpark-Schüler/innen werden drei Themengebiete abgefragt: Wissensvermittlung (F1-F7), Kommunikation (F8-F13) und demographische Daten (F15-F19). Darüber hinaus wird die Frage gestellt, ob die Befragten mehr Informationen über den Naturpark Karwendel, beispielsweise in Form eines Newsletters, erhalten möchten (F14). Der Bereich *Wissensvermittlung* beschäftigt sich mit Fragen zum Naturpark Karwendel, Naturverbundenheit sowie umweltfreundlichem Denken und Handeln. *Kommunikation* beinhaltet Fragen zu Themen des Naturparkunterrichts, der Kommunikation des Kindes und der persönlichen Einschätzung der Schulkoooperation mit dem Naturpark Karwendel. Der dritte Themenblock befasst sich mit persönlichen Merkmalen: Geschlecht, Alter und Bildungsstand der Proband/innen, sowie die Schule und Klasse des Kindes. Die Eltern haben bei jeder Frage die Möglichkeit *Keine Angabe* auszuwählen. Das soll das unvollständige Ausfüllen beziehungsweise das vorzeitige Abbrechen des Fragebogens verhindern.

5. Ergebnisse

5.1 Auswertungsmethode Interviews

Die Auswertung der qualitativen Forschung erfolgt nach der Methode von Mayring (2016). Hierbei wird die Transkription des Gesagten schrittweise auf die Kernaussagen reduziert. Das erfolgt durch die sogenannte Paraphrasierung. Folglich werden nur die wichtigsten Paraphrasen ermittelt, nicht inhaltserfassende Anteile werden ausgelassen oder in Kurzform geschrieben. Anschließend folgt die Generalisierung. Die Paraphrasen werden in diesem Schritt verallgemeinert und auf eine Abstraktionsebene gehoben. Im Rahmen der Reduktion werden bedeutungsgleiche Paraphrasen gestrichen, während zentrale Aussagen beibehalten werden. In der zweiten Reduktionsphase werden die Paraphrasen mit ähnlicher Bedeutung zusammengesetzt oder mehrere Aussagen zu einer Einzigen formuliert. Nach jeder Reduktionsphase muss noch einmal überprüft werden, ob die als Kategoriensystem neuen Aussagen mit dem ursprünglichen Material übereinstimmen (Mayring, 2016).

5.2 Interviews Naturpark-Schulen

Anhand qualitativer Interviews mit den verantwortlichen Lehrpersonen beziehungsweise Direktor/innen der Naturpark-Schulen wurden die Funktionalität, Sinnhaftigkeit der Kooperation und das gegenseitige Engagement bewertet, sowie Optimierungsmöglichkeiten und zukünftige Erwartungen aufgezeigt. Fall 1: In der Naturpark-Schule Scharnitz werden aufgrund der geringen Anzahl der Lehrer/innen Pausen genutzt, um intern über den Naturpark Karwendel und naheliegende Themenfelder zu sprechen (Z.42, Z.44f.). Die externe Kommunikation zu Anton Heufelder findet regelmäßig per Telefon, E-Mail und persönlich statt (Z.33f.). Eltern werden per Elternbrief informiert (Z.56ff.) und können auf der eigenen Schulwebsite Neuigkeiten zur Kooperation finden (Z.58ff.). Bei Projekttagen werden die Eltern von den zuständigen Klassenlehrer/innen informiert (Z.62f.). Die Schule ist im Bereich Unterrichtsmaterial für Natur und Ökologie gut ausgestattet (Z.66ff.). Ziel der Kooperation ist, dass die Kinder sich in ihrem Lebensumfeld, beziehungsweise ihrer Heimat besser auskennen (Z.22f) und ihnen Natur- und Umweltschutz, sowie Erholung und Tourismus näher gebracht werden (Z.127-131). Beim Thema Engagement verfügt die Schule über ein motiviertes Lehrerteam (Z.152ff.). Die Volksschule Scharnitz sieht einen langfristigen Nutzen in der Kooperation (Z.177), denn die Kinder verfolgen das Ziel die Natur zu erhalten (Z.200ff.). Auch die Gesellschaft profitiert durch das Umweltbewusstsein und -wissen der Schüler/innen (Z.199). Die Naturpark-Schule ist an einer

Onlineplattform interessiert (Z.115), hebt jedoch die Wichtigkeit des persönlichen Kontakts mit Anton Heufelder hervor (Z.117ff.). Die zukünftigen Erwartungen an die Kooperation betreffen die fortlaufende Mitteilung über Aktivitäten des Naturparks (Z.125ff.) und eine weitere funktionierende Zusammenarbeit (Z.208f.).

Fall 2: Die interne Kommunikation der Naturpark-Schule Eben am Achensee findet zwischen den Lehrer/innen untereinander statt (Z.41f.). Extern kommuniziert die Schule mit Anton Heufelder per E-Mail, Telefon und persönlich (Z.55f.). Die Eltern erhalten zu Beginn des Schuljahres Informationen über die Naturpark-Schule (Z.62f.), als auch bei Ausflügen (Z.64,66), jedoch nicht während des Schuljahres (Z.63). Der Verein Naturpark Karwendel stellt themenrelevante Bücher zur Verfügung (Z.75f.). Ziel der Kooperation ist es, den Kindern die Natur näher zu bringen (Z.234) und den Unterricht häufiger im Freien zu gestalten (Z.166). Zudem wird hervorgehoben, dass die gesellschaftliche Relevanz, die vermehrte Bewegung der Schüler/innen an der Natur, abgedeckt wird (Z.194). Das Engagement der Lehrer/innen liegt nicht bei hundert Prozent (Z.153ff.). Das Lehrpersonal war zwar am Anfang von der Idee begeistert (Z.14f.), muss jedoch nun am Beginn des Schuljahres daran erinnert werden, Projekte zu planen (Z.29f.). Die Verantwortlichen wünschen sich mehr Anschauungsmaterial, beispielsweise ein Hirschgeweih (Z.72ff.), sowie eine umfangreiche Angebotsliste der Module (Z.202ff.). Zudem ist die Volksschule Eben am Achensee an einer Onlineplattform interessiert (Z.105). Die Schule erwartet sich auch zukünftig spannende Angebote seitens des Naturparks (Z.227).

Fall 3: Während Konferenzen und diversen Besprechungen findet in der Naturpark-Schule Absam Eichat die interne Kommunikation statt. (Z.59ff.). Der Naturpark Karwendel ist in der Schule ein allgegenwärtiges Thema (Z.58f.). Auch hier findet die externe Kommunikation mit Anton Heufelder per Telefon und per E-Mail statt (Z.64,67). Dabei dauern Antworten bei Mailkontakt länger (Z.64f.). Die Eltern werden am Schulbeginn bei einem Schulforum informiert und während des Schuljahres schriftlich kontaktiert (Z.74ff.). Der Naturpark Karwendel stellt Lehrmaterial zur Verfügung (Z.86f.) und bei Bedarf können zusätzliche Materialien ausgeliehen werden (Z.88f.). Das Engagement der Lehrer/innen ist sehr hoch (Z.218), sie unterstützen sich gegenseitig (Z.231f.) und stellen einander Lehrmaterial zur Verfügung (Z.221-229). Die Schule ist an einer Onlineplattform interessiert (Z.138). Ziel der Kooperation ist es, dass Lehrer/innen zusätzlichen Input erhalten (Z.240ff.). Die Volksschule Absam Eichat sieht den langfristigen Nutzen darin, Kinder zu richtigen Verhaltensweisen in der Natur anzuregen (Z.275f.). Positive Erfahrungen aus der Zusammenarbeit ergaben sich in der Wiedergabe der behandelten Inhalte von Kindern, Eltern und Lehrer/innen (Z.202ff.). Eine negative Erfahrung ergab sich während

eines Ausflugs, bei dem der/die Expert/in nicht genau informiert wurde, welches Modul an diesem Tag mit den Kindern behandelt werden sollte (Z.156-163). Die Volksschule Absam Eichat wünscht sich zukünftig eine klare Kommunikation zwischen dem Naturpark Karwendel und den Expert/innen (Z.156-163) und einen optimierten E-Mail-Kontakt (Z.154). Zudem wird eine weiterhin so gut funktionierende Zusammenarbeit erwartet, sowie, dass die Schüler/innen auch künftig von dieser Kooperation profitieren (Z.302ff.).

Fall 4: In der Naturpark-Schule Pertisau findet die interne Kommunikation über den Naturpark Karwendel in Konferenzen statt (Z.21f.). Aktuelle Themen werden jedoch häufiger besprochen (Z.27). Extern kommuniziert die Schule mit Anton Heufelder per Telefon (Z.33). Die Schule verfügt über genügend Lehrmaterial und hat deshalb das entsprechende Angebot des Naturparks noch nicht in Anspruch genommen (Z.50f.). Seitens der Volksschule Pertisau besteht aufgrund des ausreichenden Lehrmaterials (Z.67), kein Interesse an einer Onlineplattform (Z.65). Das Engagement der Lehrer/innen ist sehr hoch (Z.78). Ziel der Zusammenarbeit ist es, den Kindern die Natur und ihre Relevanz zu vermitteln (Z.72f.). Die Volksschule Pertisau sieht die gesellschaftliche Relevanz der Kooperation darin, dass die Schüler/innen von klein auf lernen, die Natur wertzuschätzen und ihr Wissen an das Elternhaus weitergeben (Z.101ff.). Positive Erfahrungen bezüglich der Kooperation ergeben sich aus den persönlichen Gesprächen mit Anton Heufelder (Z.89f.) und die Initiative, die er selbstständig ergreift (Z.91). Die zukünftigen Erwartungen der Schule an die Kooperation sind die Entwicklung von neuen Projekten (Z.112f.) und eine Weiterentwicklung der Zusammenarbeit (Z. 116f.).

Fall 5: Intern wird in der Volksschule Vomp bei jeder Konferenz über den Naturpark Karwendel diskutiert (Z.46ff.). Infolgedessen sind die Lehrer/innen gut über Neuigkeiten und Entwicklungen informiert (Z.46ff.). Zudem führen sie eine starke und intensive Kommunikation mit dem Verein Naturpark Karwendel (Z.41f.). Die Eltern werden an Elternabenden über Projekte informiert (Z.49ff.). Der Schule wird ausreichend Lehrmaterial seitens des Naturparks zur Verfügung gestellt (Z.62ff.) und das Engagement in der Schule ist sehr hoch (Z.140f.). Dieses ist jedoch von der Aufbereitung des Materials und den verbundenen Kosten abhängig (Z.148ff.). Die Volksschule Vomp hat kein Interesse an einer Onlineplattform (Z.97). Aufgrund bereits bestehender Kooperationen mit benachbarten Schulen besteht auch kein Interesse an einer Zusammenarbeit mit anderen Naturpark-Schulen (Z.84ff.). Ziel der Kooperation ist es, den Kindern die Natur zu zeigen (Z.120f.) und mehr Verständnis für diese zu vermitteln (Z.118). Das Lehrpersonal erhofft sich aus der Zusammenarbeit, dass mehr Projekte in der Natur stattfinden (Z.157f.), sowie das Erlangen eines stärkeren Umweltbewusstseins der Schüler/innen und einen

rücksichtsvollen Umgang mit der Natur (Z.159f.). Die Volksschule Vomp sieht durch eine umweltbewusste Verhaltensänderung der Schüler/innen einen gesellschaftlichen Nutzen in der Kooperation mit dem Naturpark (Z.186). Positive Erfahrungen in der Zusammenarbeit ergaben sich durch die netten Betreuer/innen und deren zeitliche Flexibilität (Z.175). Negative Erfahrungen entstanden durch den schroffen Umgang von vereinzelt Expert/innen mit Schüler/innen (Z.177f.). Eine Erwartung an die Zukunft ist, dass sich das Umweltverhalten auch im Elternhaus verändert (Z.166f.). Zudem erwartet sich die Naturpark-Schule Vomp eine fortlaufende gute Zusammenarbeit mit vielen Projekten, dass die Kinder Spaß dabei haben (Z.190) und diese weiterhin vom praktischen Unterricht profitieren (Z.192-196).

Fall 6: Lehrer/innen der Naturpark-Schule Absam-Dorf kennen bestehende Projekte (Z.46). Lediglich neue Projekte werden genauer vorgestellt (Z.48-51). Die externe Kommunikation mit Anton Heufelder findet persönlich per E-Mail und telefonisch statt (Z.54-58). Es wird umfangreiches Unterrichtsmaterial vom Naturpark Karwendel zur Verfügung gestellt (Z.73f.). Es gab lediglich einen negativen Vorfall, bei dem Teile des Anschauungsmaterials gefehlt haben (Z.84-87). Das Engagement der Lehrer/innen leidet unter der generell hohen Vor- und Nachbereitungszeit der Unterrichtsstunden (Z.137f.). Dennoch wird das Engagement als sehr hoch eingestuft und es besteht großes Interesse an der Zusammenarbeit (Z.139f.). Die Volksschule Absam-Dorf hat Interesse an einer Onlineplattform, wenn diese benutzerfreundlich programmiert und stetig aktualisiert wird (Z.122f.). Außerdem ist die Schule an einer Zusammenarbeit mit anderen Naturpark-Schulen interessiert (Z.100) und sieht dies als etwas Schönes sowohl für Lehrer/innen als auch Schüler/innen an, wenn eine solche Zusammenarbeit organisatorisch möglich ist (Z.105f.). Ziel der Kooperation ist es, dass die Kinder den Naturpark bewusster erleben (Z.127), sich im Heutal auskennen und über bestimmte Tierarten Wissen generieren (Z.129). Die Volksschule Absam-Dorf sieht einen langfristigen Nutzen (Z.167ff.) und eine hohe gesellschaftliche Relevanz in der Zusammenarbeit mit dem Naturpark (Z.178). Positive Erfahrungen sind, dass die Kinder mit Spaß lernen (Z.157ff.), sensibilisiert werden und eine Bewusstseinsbildung erfolgt (Z.162ff.). Die Naturpark-Schule Absam-Dorf wünscht sich künftig mehr regionale Projekte, demnach solche, die in der Nähe von Absam stattfinden (Z.24-28) und zu Fuß erreichbar sind (Z.34-37). Überdies sollen die Projekte in Abstimmung mit dem Lehrplan organisiert werden (Z.183-187). Die zukünftige Erwartung der Schule an die Kooperation ist das Fortlaufen der Zusammenarbeit wie bisher (Z.196).

5.3 Elternbefragung

Es wurden 229 Fragebögen von den erziehungsberechtigten Personen der Naturpark-Schüler/innen online ausgefüllt. Davon wurden 181 vollständig und 48 unvollständig beantwortet. Der Link zur Umfrage wurde an die sechs Naturpark-Schulen Vomp, Eben am Achensee, Absam-Dorf, Absam Eichat, Pertisau und Scharnitz ausgesendet. Der Fragebogen wurde von 77 erziehungsberechtigten Personen aus Vomp, 45 erziehungsberechtigten Personen aus Eben am Achensee, 37 erziehungsberechtigten Personen aus Absam Eichat, 22 erziehungsberechtigten Personen aus Scharnitz und 17 erziehungsberechtigten Personen aus Absam-Dorf beantwortet. Von der Naturpark-Schule Pertisau konnten keine Daten erhoben werden. Acht Personen gaben keine Antwort darüber an, welche Schule das Kind besucht (F2). Die Stichprobe ergibt sich aus 159 Müttern, 17 Vätern und einer anderen erziehungsberechtigten Person (F14). Davon haben acht Personen die Pflichtschuljahre abschlossen, 43 Personen haben einen Lehrabschluss erlangt und 44 Personen eine Fachschule absolviert. Zudem haben 26 Personen die Matura, beziehungsweise das Abitur und 53 Personen haben einen Universitäts- oder Hochschulabschluss erlangt. Sieben Personen gaben keine Antwort zu ihrem höchsten abgeschlossenen Bildungsstand (F16). Der Mittelwert und der Median des Alters der Befragten liegt bei 40 Jahren. So ergaben sich drei annähernd gleich große Altersklassen. Das Alter des jüngsten Drittels der Befragten liegt zwischen 27 und 37 Jahren, das Alter des mittleren Drittels zwischen 38 und 42 Jahren und das Alter des ältesten Drittels zwischen 43 und 74 Jahren (F15).

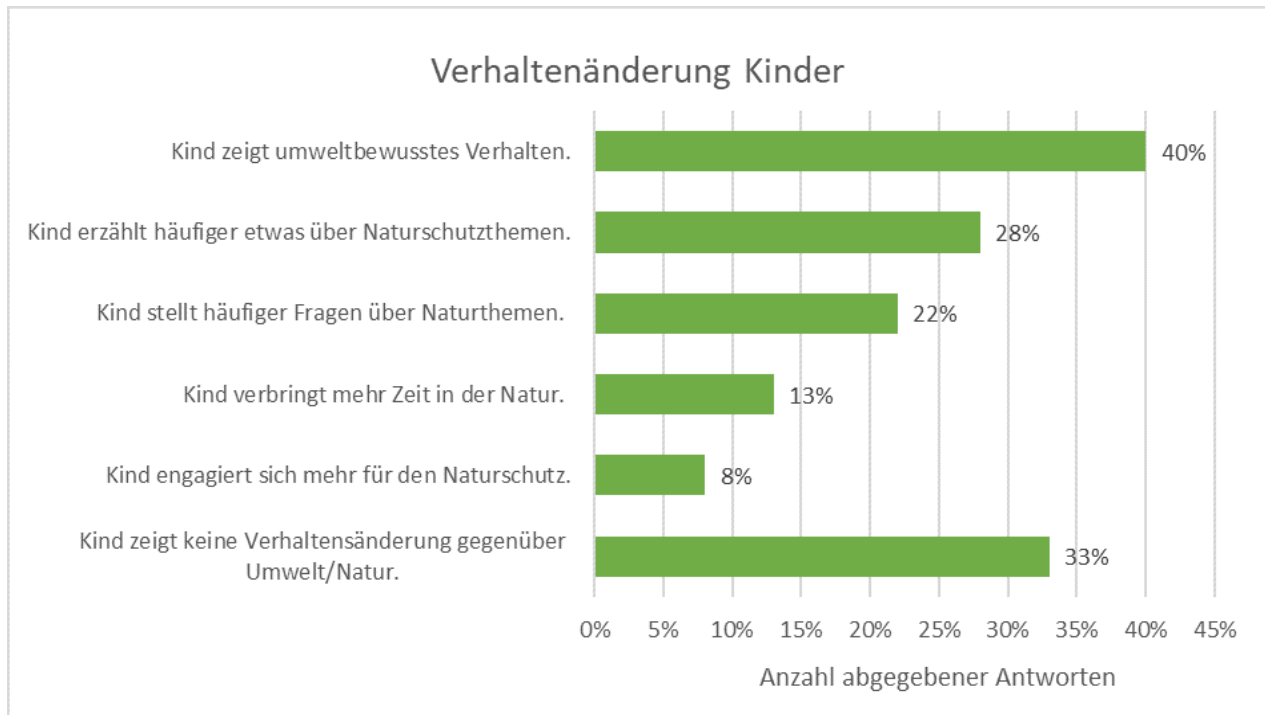


Abbildung 1: Verhaltensänderung der Kinder gemessen von den Erziehungsberechtigten (F9).

Die Erziehungsberechtigten wurden gefragt, inwiefern sich das Verhalten ihrer Kinder seit dem Besuch einer Naturpark-Schule verändert hat (F9). Knapp 67 Prozent der Erziehungsberechtigten gaben an, dass sie eine Verhaltensänderung ihrer Kinder wahrnehmen konnten. Davon zeigten 40 Prozent der Kinder umweltbewusstes Verhalten, wie beispielsweise Müll zu trennen oder Strom beziehungsweise Wasser zu sparen. Häufiger über Naturschutzthemen sprachen knapp ein Drittel der Kinder und Fragen über Naturthemen stellten 22 Prozent der Schüler/innen. Zudem empfanden 13 Prozent der Eltern, dass ihre Kinder nach dem Eintritt in eine Naturpark-Schule mehr Zeit in der Natur verbrachten und acht Prozent der Kinder sich nun mehr für Naturschutz engagieren. Im Feld *Sonstiges* gaben Erziehungsberechtigte an, dass ihre Kinder schon einen Waldkindergarten besucht hätten, generell sehr naturverbunden seien, die Eltern viel Zeit mit den Kindern in der Natur verbrachten und dass die Wertschätzung der Natur schon in die frühe Erziehung der Kinder miteingeflossen sei. Mehr als ein Drittel der Schüler/innen zeigt keine Verhaltensänderung gegenüber Umwelt und Natur.

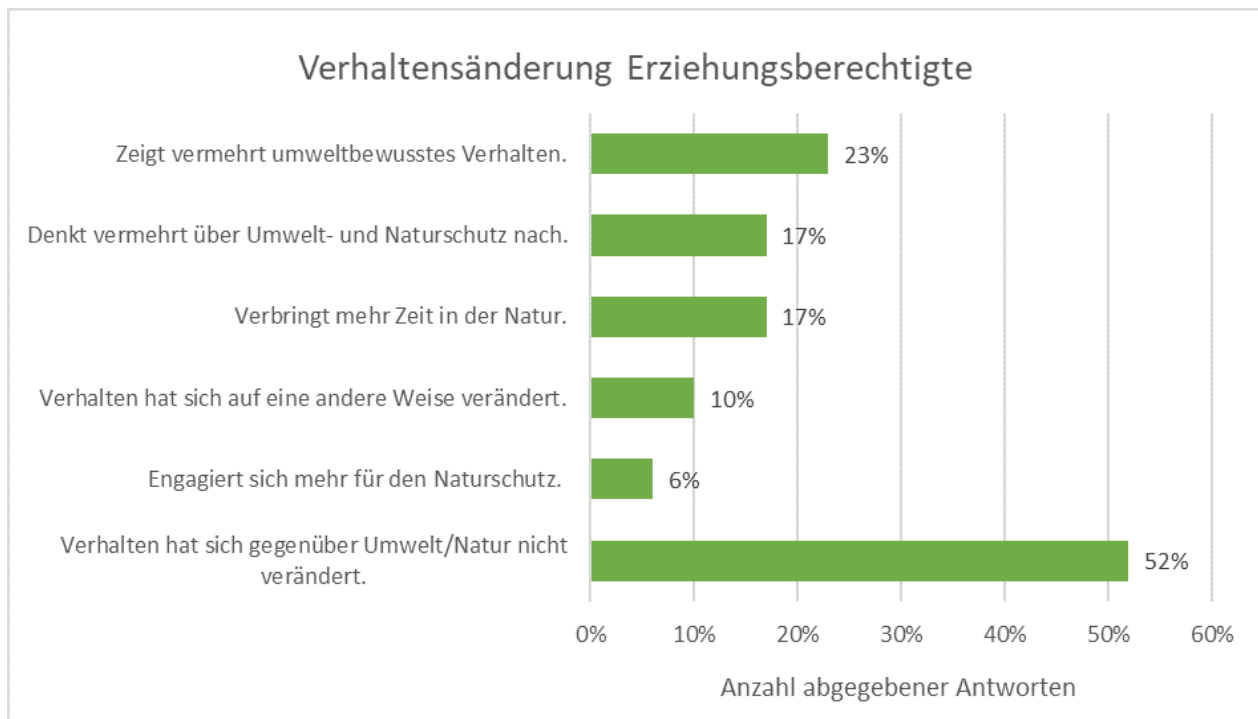


Abbildung 2: Verhaltensänderung der Eltern basierend auf der Verhaltensänderung ihrer Kinder (F10).

Der Spillover-Effekt wurde anhand von zwei Fragen erhoben (F10, F12). Zum einen wurde eine Verhaltensänderung der Erziehungsberechtigten aufgrund der Verhaltensänderung ihrer Kinder abgefragt (F10). Mehr als ein Fünftel der Erziehungsberechtigten zeigt nun vermehrt umweltbewusstes Verhalten, wie beispielsweise bei der Mülltrennung, sowie Wasser oder Strom zu sparen. 17 Prozent gaben an nun verstärkt über Umwelt- und Naturschutz nachzudenken und mehr Zeit in der Natur zu verbringen. Ein höheres Engagement für Naturschutz zeigten sechs Prozent der Befragten als Verhaltensänderung, basierend auf den Handlungen ihrer Kinder. Andere Veränderungen konnten zehn Prozent der Proband/innen feststellen. Dazu zählen das schon vorherige Bewusstsein für Natur und Umwelt, berufliche Tätigkeiten, die sich mit Natur und Umwelt befassen, sowie generelle Naturverbundenheit und Wertschätzung der Umwelt. Bei etwas mehr als der Hälfte der Befragten hat sich das Verhalten gegenüber Umwelt und Natur aufgrund ihrer Kinder nicht verändert.

Zum Anderen wurden die Erziehungsberechtigten befragt, ob sie ihre Kinder bei Projektarbeiten in Zusammenhang mit dem Naturpark Karwendel unterstützen (F11) und wenn das der Fall war, ob sie selbst etwas Neues lernen konnten (F12). Insgesamt unterstützen 44 Prozent der Proband/innen ihre Kinder bei solchen Projektarbeiten. Davon konnten mehr als die Hälfte der Erziehungsberechtigten viel Neues, ein Drittel wenig Neues und 13 Prozent nichts

Neues lernen. Vergleicht man die Naturpark-Schulen untereinander, lernten die Erziehungsberechtigten viel Neues in der Naturpark-Schule Eben am Achensee mit 67 Prozent und in der Volksschule Vomp mit 64 Prozent. 27 Prozent der Befragten in Eben am Achensee, 31 Prozent in Absam Eichat, 32 Prozent in Vomp, 38 Prozent in Absam-Dorf und 40 Prozent der Befragten in Scharnitz gaben an, wenig Neues gelernt zu haben. Der größte Anteil der Befragten, die nichts bei der Mithilfe an Projekten ihrer Kinder lernen konnten, waren mit 20 Prozent in der Naturpark-Schule Scharnitz. Bei der Untersuchung der Fragestellung, ob der höchste Bildungsabschluss der Eltern Einfluss auf neu Erlerntes während der Hilfe bei Projektarbeiten nimmt, konnte folgendes festgestellt werden: nach Abschluss der Pflichtschule wurde von 75 Prozent der Befragten viel Neues und von 25 Prozent wenig Neues gelernt. Die Hälfte der Personen mit Lehrabschluss haben viel Neues, 40 Prozent haben wenig Neues und 10 Prozent haben dabei nichts Neues gelernt. Knapp über die Hälfte der Personen mit Fachschulabschluss haben viel Neues, 13 Prozent wenig Neues und ein Drittel hat nichts Neues gelernt. Viel Neues lernten 43 Prozent der Befragten mit Matura/ Abitur und wenig, sowie nichts Neues, lernten jeweils 29 Prozent. Knapp zwei Drittel der Personen mit Hochschul- oder Universitätsabschluss lernten viel Neues und 41 Prozent wenig Neues. Zudem wurde herausgefunden, dass das jüngste Drittel der Erziehungsberechtigten am häufigsten viel Neues erlernt hatte (68 Prozent), gefolgt von der mittleren Altersgruppe (55 Prozent) und dem ältesten Drittel der Befragten (41 Prozent).

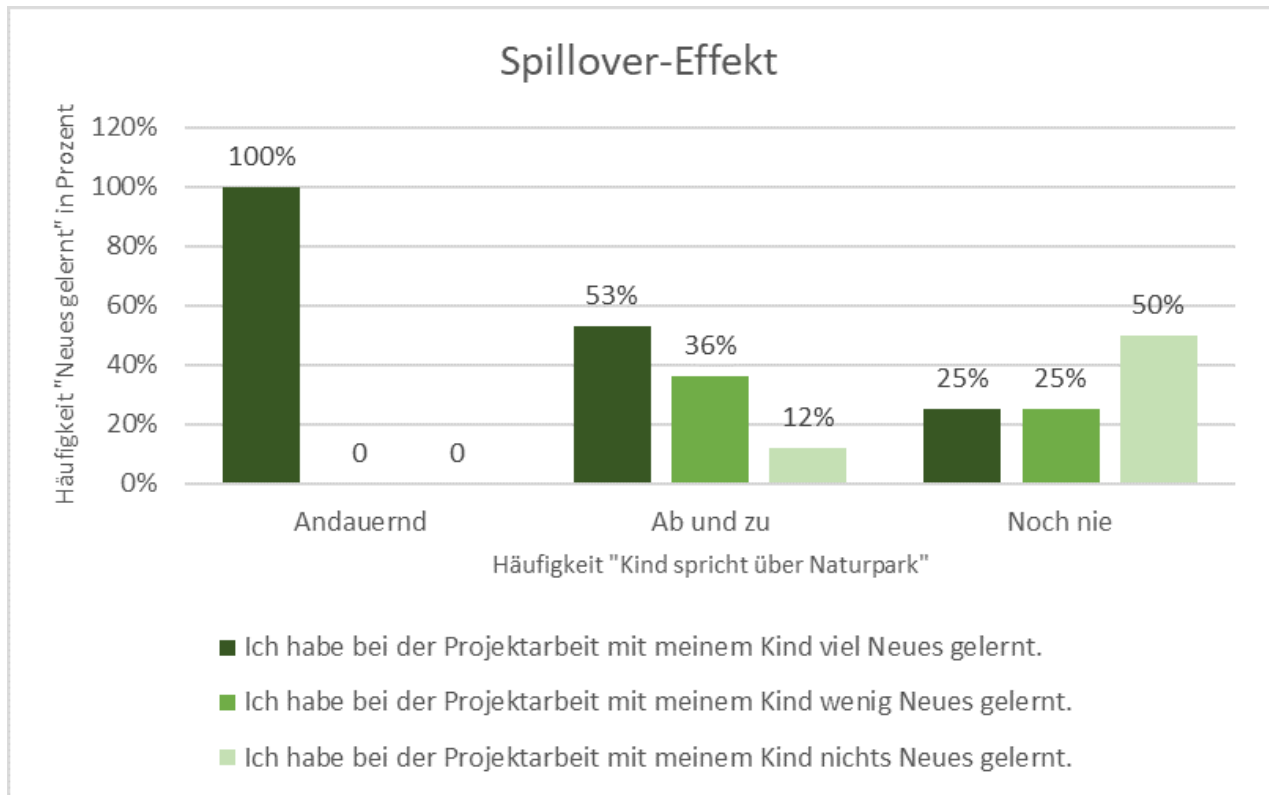


Abbildung 3: Spillover-Effekt gemessen anhand der Bereitschaft des Kindes über den Naturpark zu sprechen (F7) und dem neu Erlernten der Eltern (F12) bei der Unterstützung von Projektarbeiten (F11).

Beim Vergleich von neu Erlerntem während der Mithilfe bei Projektarbeiten (F11) und der Kommunikationsbereitschaft (F7) der Kinder über den Naturpark Karwendel wurde erkannt, dass die Kinder der Proband/innen, die viel Neues lernen, *andauernd* vom Naturpark Karwendel erzählen. Mehr als die Hälfte der Befragten, deren Kinder *ab und zu* vom Naturpark erzählen, haben viel Neues gelernt, mehr als ein Drittel wenig Neues und die restlichen 12 Prozent haben nichts Neues gelernt. Bei den Befragten, deren Kinder noch nie vom Naturpark erzählt haben, gab ein Viertel an, viel Neues bei Projektarbeiten gelernt zu haben, ein weiteres Viertel hat wenig Neues gelernt und die restlichen 50 Prozent haben nichts Neues gelernt. Beim Vergleich von neu Erlerntem bei den Erziehungsberechtigten und dem Geschlecht des Kindes ergaben sich geringe Unterschiede. Mehr Eltern von Mädchen erlernten viel Neues (61 Prozent) als von Jungen (49 Prozent). Wenig Neues erlernte ein Viertel der Erziehungsberechtigten von Mädchen und 40 Prozent von Jungen. 14 Prozent der Befragten lernten nichts Neues bei Mädchen und 11 Prozent bei den Jungen.

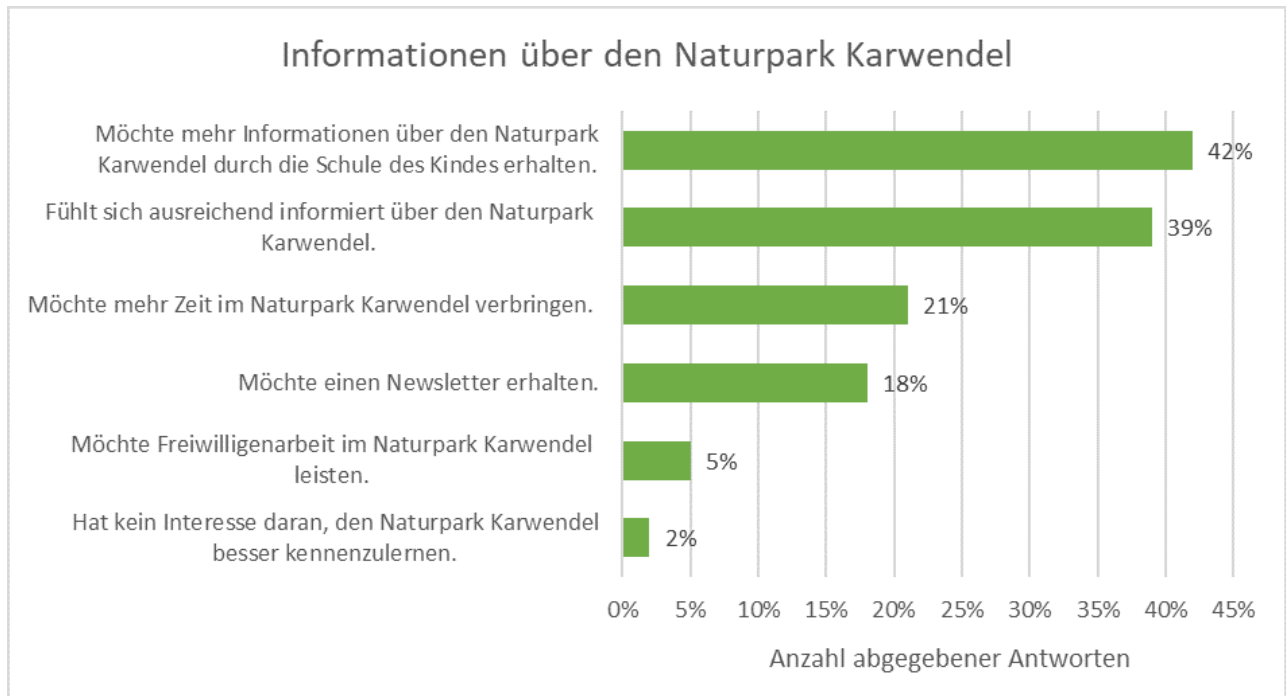


Abbildung 4: Interesse der Eltern den Naturpark Karwendel besser kennenzulernen (F13).

Zudem wurde auf Nachfrage des Praxispartners den Erziehungsberechtigten die Frage gestellt, ob Interesse an mehr Information über den Naturpark Karwendel besteht (F13). Dabei gaben mehr als 40 Prozent der Proband/innen an, mehr Informationen über den Naturpark Karwendel durch die Schule des Kindes erhalten zu wollen. Knapp 40 Prozent fühlen sich ausreichend informiert. Ein Fünftel der Befragten möchte mehr Zeit im Naturpark Karwendel verbringen und 18 Prozent möchten einen Newsletter erhalten. Freiwilligenarbeit im Naturpark Karwendel zu leisten möchten fünf Prozent der Erziehungsberechtigten. Im Feld *Sonstiges* gaben einige Befragte an, dass es wünschenswert wäre, wenn ihre Kinder noch mehr Schulzeit im Naturpark Karwendel verbrächten, mehr Projekte zu Natur und Umwelt durchführten und Ausflüge in den Wald unternähmen. Zwei Prozent der Proband/innen haben kein Interesse daran, den Naturpark Karwendel besser kennenzulernen.

6. Diskussion

6.1 Zusammenfassung der Literatur

Umweltpädagogik stellt eine Möglichkeit in Richtung einer ganzheitlichen nachhaltigen Entwicklung dar (Haan & Kuckartz, 1998). Nachhaltigkeitsbildung fördert Selbstbestimmung, Eigenständigkeit und gedankliche Auseinandersetzung mit umweltbezogenen Thematiken (Raithel et al., 2009). Durch die Einbettung von Umweltpädagogik in das Schulsystem, sollen Umweltprobleme sensibilisiert und eine nachhaltige Verhaltensänderung bewirkt werden (UNESCO, 1978, S. 12). Die theoretische Wissensvermittlung reicht in diesem Rahmen nicht aus, sondern muss mit praktischem Unterricht ergänzt werden. Durch positive Erfahrungen und Erlebnisse in der Natur verfestigt sich das theoretisch erlernte Wissen und steigert die persönliche Betroffenheit (Fančovičová & Prokop, 2011). Ebenso soll durch eigenes Handeln, Natur und Umwelt in das Wertesystem integriert, sowie eine Verbindung zwischen der sozialen, ökonomischen und ökologischen Dimension geschaffen werden (Rost, 2002). Auch Vorbildfunktionen, wie Eltern oder Lehrer/innen, die Interesse an Natur und Umwelt zeigen, sind von großer Bedeutung (Chawla & Cushing, 2007). Um Umweltpädagogik in den Schulalltag zu integrieren, erweisen sich Kooperationen mit Natur- und Umweltschutzorganisationen als sinnvoll. Sie unterstützen das langfristige Lernen und somit die Stärkung des Umweltbewusstseins und -wissens (Falk, 2005). Dabei müssen die Faktoren einer erfolgreichen Schulkoooperation beachtet werden. Im Zuge der Kooperation sind nicht nur Verhaltensänderungen bei den Naturpark-Schüler/innen erkennbar. Im Rahmen von Umweltpädagogik beschreibt der Spillover-Effekt die Auswirkungen von Bewusstseinsveränderungen vom Kind auf dessen Eltern. Ergebnisse aus bereits aufgeführten Studien zeigen, dass effektive Umwelterziehungsprogramme in der Schule das Verhalten der gesamten Familie beeinflussen können. Hierbei sind jedoch verschiedene Faktoren genauer zu betrachten. Ergebnisse zeigen, je höher das Bewusstsein des Kindes, desto stärker ist der Spillover-Effekt auf die Eltern (Hiramatsu et al., 2014).

6.2 Zusammenfassung der empirischen Forschung

Die Ergebnisse der qualitativen Forschung sollen Verbesserungsvorschläge, als auch Anreize für die Optimierung der Kooperationen setzen. Die erhobenen Daten zeigen eine generelle Zufriedenheit, sowie keine bis wenig negative Erfahrung der Naturpark-Schulen in Kooperation mit dem Verein Naturpark Karwendel. Alle Vertreter der Naturpark-Schulen schätzen die gesellschaftliche Relevanz der Umweltpädagogik als hoch ein. Die interne als auch externe

Kommunikation weist ebenfalls keine Schwachstellen auf. Lediglich eine Naturpark-Schule gab an, dass die Kommunikation über E-Mail schneller erfolgen könnte. Das Engagement der Lehrer/innen an den Naturpark-Schulen ist hoch, nur eine Schule wies auf teils fehlende Motivation, Projekte zu planen, hin. Es wird generell genügend Lehrmaterial vom Naturpark Karwendel zur Verfügung gestellt. An einer Onlineplattform, die einen einfachen Zugriff auf Lehrmaterialien anbietet, sind vier von den sechs Naturpark-Schulen interessiert.

Die quantitative Forschung ergab, dass knapp 67 Prozent der Erziehungsberechtigten eine Verhaltensänderung bei den Kindern seit Beginn der Schulzeit an einer Naturpark-Schule erkennen. Diese äußert sich in vermehrten Fragen zu natur- und umweltbezogenen Themen. Mehr als ein Drittel der Erziehungsberechtigten konnte jedoch keine Änderung feststellen. Knapp die Hälfte der Befragten gab an, selbst eine Verhaltensänderung aufgrund des Handelns ihrer Kinder, zu erfahren. Dabei hat sich das Verhalten gegenüber Umwelt und Natur bei 52 Prozent der Befragten nicht verändert. 44 Prozent der Erziehungsberechtigten haben ihren Kindern bei Projektarbeiten in Verbindung mit dem Naturpark Karwendel geholfen. Dabei konnten mehr als die Hälfte selbst etwas Neues lernen, ein Drittel wenig Neues und 13 Prozent konnten keine neuen Kompetenzen erwerben. In diesem Kontext wurde herausgefunden, dass das jüngste Drittel der Befragten am häufigsten viel Neues erlernte (68 Prozent), gefolgt von der mittleren Altersgruppe (55 Prozent) und dem ältesten Drittel der Erziehungsberechtigten (41 Prozent). Der Vergleich zwischen neu Erlerntem und der Kommunikationsbereitschaft der Kinder ergab, dass die Befragten der Kinder, die *andauernd* vom Naturpark Karwendel erzählen, viel Neues lernen. Mehr als die Hälfte der Proband/innen, die angaben, dass ihre Kinder *ab und zu* vom Naturpark Karwendel erzählen, haben ebenfalls viel Neues gelernt, während ein Drittel wenig und die restlichen 12 Prozent nichts Neues gelernt haben. Faktoren wie Bildungsstand oder Geschlecht des Kindes hatten kaum einen Einfluss auf den Spillover-Effekt. Auf Wunsch des Praxispartners wurde die Frage gestellt, ob die Erziehungsberechtigten mehr Informationen über das Angebot und die Projekte des Naturparks erhalten möchten. Dies wird von der Mehrzahl der Befragten erwünscht.

6.3 Synthese

Aus der Literaturdiskussion geht hervor, dass praktischem Unterricht eine hohe Relevanz und Sinnhaftigkeit zugeschrieben wird (Parmer et al., 2009). Praktische Projekte unterstützen den langfristigen Lernprozess. Im Vergleich zu theoretischem Unterricht erinnern sich Schüler/innen besser an das Gelernte (Fančovičová & Prokop, 2011). Auch die Auswertung der qualitativen Forschung zeigt, dass die befragten Lehrpersonen die gesellschaftliche Relevanz der

Kooperation hoch einschätzen. Sie finden, dass den Schüler/innen durch praxisbezogenen Unterricht Natur- und Umweltschutz nähergebracht wird. Die Kinder lernen ihre Umgebung kennen und schätzen. Auch in der Literaturdiskussion wird thematisiert, dass Erfahrungen in der Natur zu einer positiveren Einstellung führen (Haan & Kuckartz, 1998, S. 13). Zudem geht hervor, dass zu den Eigenschaften einer Bildungspartnerschaft die aktive Kommunikation, die frühzeitige Planung von Projekten und die Festlegung der Verantwortlichkeiten gehören (Fischer & Köhler, 2018; Brüggem, 2017). Dies wurde auch in den Interviews beschrieben und als positiv eingestuft. Die verantwortlichen Lehrpersonen stehen im regen Austausch mit dem Koordinator der Schulkooperationen. Die Auswahl und Planung der Projekte finden zu Beginn des Schuljahres statt. Das Projektangebot ist auf die einzelnen Regionen abgestimmt, somit kann auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Naturpark-Schulen eingegangen werden. Auch Brüggem (2017) betont, dass bei Bildungspartnerschaften auf die Bedingungen und Bedürfnisse der Institutionen Rücksicht genommen werden sollte. In der Literaturdiskussion wird die Wichtigkeit der Motivation von Lehrenden aufgezeigt, um Umweltpädagogik in Schulen voranzutreiben (Haan & Kuckartz, 1998). Bei den Interviews ist ebenfalls zu erkennen, dass das Engagement Projekte durchzuführen von der Motivation der Lehrer/innen beeinflusst wird.

Auch die Auswertung der quantitativen Forschung zeigt, dass praktischer Umweltunterricht zu Verhaltensänderungen bei den Kindern führen kann. Bei der Auswertung der Elternbefragung ist jedoch anzumerken, dass viele Kinder bereits in häuslicher Umgebung Umweltwissen und -bewusstsein vermittelt bekommen und Verhaltensänderungen nicht ausschließlich auf praxisbezogenen Unterricht in der Schule zurückzuführen sind. Auch in der Literatur wird die Bedeutung von Vorbildfunktionen, wie Eltern, bei der Interessenbildung an Natur und Umwelt verdeutlicht (Chawla & Cushing, 2007). Zudem geht hervor, dass je höher das Bewusstsein des Kindes für eine bestimmte Sache, desto größer ist der Spillover-Effekt auf die Eltern (Hiramatsu et al., 2014). Im Zuge der vorliegenden Forschung ist zu erkennen, dass je höher die Kommunikationsbereitschaft des Kindes, desto stärker werden die Eltern beeinflusst. Je mehr das Kind über bestimmte Themen, wie Umwelt oder Natur spricht, desto eher lernen die Erziehungsberechtigten etwas Neues dabei. In der Literatur wird beschrieben, dass andere Faktoren, wie das Geschlecht der Eltern und des Kindes sowie der Bildungsstand und der Beschäftigungsstatus der Erziehungsberechtigten, die Ausprägung des Spillover-Effekts beeinflussen (Berniell et al., 2013). Die Auswertung der Forschung zeigt, dass die Faktoren Bildungsstand und Geschlecht des Kindes beziehungsweise der erziehungsberechtigten Person einen kaum erkennbaren Einfluss auf den Spillover-Effekt nehmen. Jedoch konnten Unterschiede aufgrund des Alters der befragten Personen erkannt werden. Bei der Unterstützung von

Projektarbeiten konnte das jüngste Drittel der Erziehungsberechtigten im Vergleich zu den anderen beiden Altersgruppen am häufigsten viel Neues erlernen.

6.4 Gütekriterien

Hinsichtlich der Objektivität sind die Forschenden weder vom Naturpark Karwendel noch von den Naturpark-Schulen oder den Eltern abhängig. Jedoch ist anzumerken, dass die Forschenden im Auftrag des Praxispartners, dem Verein Naturpark Karwendel, handeln und diesem die Ergebnisse präsentieren. Die vollkommene unabhängige Forschung und Erhebung der Daten sind daher nicht gegeben. Bei den Interviews wurden maximal zwei Lehrpersonen einer Naturpark-Schule über die Funktionalität und Sinnhaftigkeit der Schulkooperationen befragt. Bei der Elternbefragung ist anzumerken, dass die gezogene Stichprobe nur Daten von fünf der sechs Naturpark-Schulen beinhaltet. Zudem sind fast 90 Prozent der befragten Erziehungsberechtigten weiblich. Die Repräsentativität der Stichprobe kann nicht bestimmt werden. Zur Validität ist anzumerken, dass durch die Auswertung der Interviews mit den verantwortlichen Lehrpersonen die zu erforschende Größe (Funktionalität und Sinnhaftigkeit der Schulkooperationen) gemessen wird. Auch die Auswertung der Elternbefragung erhebt die zu messende Größe, den Spillover-Effekt von den Naturpark-Schüler/innen auf deren Eltern. Eine Wiederholung der Studie ist möglich. Bei gleichen Rahmenbedingungen, methodischen Abläufen und Auswertungsverfahren sind zuverlässige Ergebnisse zu erwarten.

7. Ausblick & Fazit

Die Projektarbeit zielt auf die Stärkung, Optimierung und Erweiterung der Schulk Kooperationen des Vereins Naturpark Karwendel ab. Durch die gestärkte Kooperation des Naturparks mit Bildungsinstitutionen soll der Lernerfolg der Naturpark-Schüler/innen gesteigert und die Identifikation mit der Region und der Natur gestärkt werden. Mithilfe von Bildung hin zu einer nachhaltigen Entwicklung wird das Umweltbewusstsein und -wissen gesamtgesellschaftlich sichergestellt.

Durch die Auswertung der qualitativen und quantitativen Forschung konnten wesentliche Handlungsfelder für die Kooperationsoptimierung des Naturparks Karwendel identifiziert werden. Diese setzen sich aus der Gestaltung des Lehrmaterials, der Informationsbereitstellung, der Kommunikation mit Expert/innen und dem Informationsfluss an die Eltern zusammen. Bezüglich der Lehrmaterialiengestaltung wünschen sich die Naturpark-Schulen noch mehr Anschauungsmaterial im theoretischen Unterricht. Um den Zugang zu den Lehrmaterialien einfacher und übersichtlicher zu gestalten, könnte die Erstellung einer Onlineplattform eine Lösung darstellen. Vier von den sechs befragten Verantwortlichen der Naturpark-Schulen würden diese in Anspruch nehmen. Die Schulen betonen jedoch die Wichtigkeit des persönlichen Kontakts mit den Verantwortlichen der Kooperationen. Im Handlungsfeld Informationsbereitstellung wünschen sich die Lehrpersonen, dass Informationen zu Projekten und Ausflügen übersichtlicher und transparenter gestaltet und an die Schulen kommuniziert werden. Bezüglich der Projektangebote betonen die betroffenen Schulen die Entwicklung neuer und vor allem regionaler Projekte. Den Lehrpersonen ist eine klare Kommunikation zwischen dem Naturpark Karwendel und den externen Expert/innen ein Anliegen, um den Unterricht im Freien bestmöglich zu gestalten. Feedbackgespräche mit dem Verein Naturpark Karwendel über Erfahrungen mit Expert/innen weist ein Handlungsfeld auf, um den höchstmöglichen Standard der Ausflüge zu gewährleisten. Bei der quantitativen Forschung war es ein Anliegen seitens des Naturparks, die Eltern zur Schulk Kooperation zu befragen. Über 40 Prozent der Erziehungsberechtigten gaben an, mehr Informationen über die Angebote, Projekte und Ausflüge des Naturparks Karwendel erhalten zu wollen. Der Informationsfluss könnte dabei über die Schulen stattfinden, beispielsweise in Form eines Newsletters, über Elternbriefe, die eigene Schulwebsite oder persönlich bei Elternabenden. Zudem ziehen einige Erziehungsberechtigte ein ehrenamtliches Engagement im Naturpark in Betracht. Die Einbeziehung der Eltern ist ein weiteres Handlungsfeld, welches bei der Kooperationsoptimierung eine relevante Rolle spielen könnte.

Abschließend ist anzumerken, dass alle Naturpark-Schulen eine generelle Zufriedenheit bezüglich der Kooperation mit dem Naturpark Karwendel aufweisen. Das Engagement seitens der Volksschulen und die gesellschaftliche Relevanz wird als hoch eingeschätzt. Die Erwartung an die Zukunft seitens der Schulen ist das Fortlaufen der Zusammenarbeit, damit die Schüler/innen auch künftig von der Kooperation und dem praktischen Unterricht profitieren können. Der Verein Naturpark Karwendel ist ein Anbieter von praktischer Umweltpädagogik, die in den folgenden Jahren eine bedeutende Rolle einnehmen wird. Umso wichtiger ist es, den Lernerfolg der Schüler/innen sicherzustellen. Mit dem Aufzeigen der Handlungsfelder erhoffen sich die Autoren der Projektarbeit einen Beitrag zur Optimierung der Kooperationen zu leisten.

8. Literaturverzeichnis

- Ballantyne, R., Fien, J., & Packer, J. (2001). School Environmental Education Programme Impacts upon Student and Family Learning: A case study analysis. *Environmental Education Research*, 7(1), 23–37. <https://doi.org/10.1080/13504620124123>
- Ballantyne, R. & Packer, J. (2002). Nature-based Excursions: School Students' Perceptions of Learning in Natural Environments. *International Research Geographical and Environmental Education*, 11(09), 218–236. <https://doi.org/10.1080/1038204020866748>
- Berniell, L., La Mata, D. de, & Valdés, N. (2013). Spillovers of health education at school on parents' physical activity. *Health economics*, 22(9), 1004–1020. <https://doi.org/10.1002/hec.2958>
- Bolscho, D. & Seybold, H. (1996). *Umweltbildung und ökologisches Lernen: Ein Studien- und Praxisbuch*. Cornelsen Scriptor.
- Brüggen, N. (2017). *Bildungspartnerschaften zwischen Schule und außerschulischen Akteuren der Medienbildung* (F. Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter e.V. (FSM), Hg.).
- Bundesministerium für Bildung, Wirtschaft und Forschung. (30. Juli 2019). *Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung*. <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/prinz/umweltbildung.html>
- Chawla, L. & Cushing, D. F. (2007). Education for strategic environmental behavior. *Environmental Education Research*, 13(4), 437–452. <https://doi.org/10.1080/13504620701581539>
- Coertjens, L., Boeve-de Pauw, J., Maeyer, S. de, & van Petegem, P. (2010). Do schools make a difference in their students' environmental attitudes and awareness? Evidence from Pisa 2006. *International Journal of Science and Mathematics Education*, 8(3), 497–522. <https://doi.org/10.1007/s10763-010-9200-0>
- Cooper, G. (1996). The role of outdoor education in education for the 21st Century. *Journal of Outdoor and Environmental Education*, 1(3), 10–14. <https://doi.org/10.1007/bf03400656>
- Earth Overshoot Day. (2017). *Earth overshoot day*. https://worddisk.com/wiki/Earth_Overshoot_Day/

Falk, J. H. (2005). Free-choice environmental learning: framing the discussion. *Environmental Education Research*, 11(3), 265–280. <https://doi.org/10.1080/13504620500081129>

Fančovičová, J. & Prokop, P. (2011). Plants have a chance: outdoor educational programmes alter students' knowledge and attitudes towards plants. *Environmental Education Research*, 17(4), 537–551. <https://doi.org/10.1080/13504622.2010.545874>

Fischer, H. & Köhler, T. (Hg.). (2018). *Medien in der Wissenschaft: Bd. 73. Postgraduale Bildung mit digitalen Medien: Problemlagen und Handlungsansätze aus Sicht der Beteiligten*. Waxmann.

Fritzpatrick, M. A. & Ritchie, D. L. (1994). Communication Schemata within the Family: Multiple Perspectives on Family Interaction. *Human Communication Research*, 20, 275–301. https://www.researchgate.net/publication/279927493_Communication_Schemata_within_the_Family_Multiple_Perspectives_on_Family_Interaction

Fthenakis, W. E. (2016). *Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung* (9. Aufl.). Frühe Kindheit. Cornelsen.

Fthenakis, W. E., Reichert-Garschhammer, E. & Berwanger, D. (2014). *Bildung von Anfang an: Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen* (6. Auflage). Hessisches Ministerium für Soziales und Integration.

Grimm, H. (2003). Lernen an Umweltzentren. *Unterricht Biologie*, 27(285), 4–11.

Haan, G. de & Kuckartz, U. (1998). *Umweltbildung und Umweltbewußtsein*. VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-322-97397-9>

Hauenschild, K. (2002). Kinder in nachhaltigkeitsrelevanten Handlungssituationen. In D. Bolscho & G. Michelsen (Hg.), *Umweltbewusstsein unter dem Leitbild Nachhaltige Entwicklung* (S. 85–125). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-663-11675-2_4

Heid, H. (1992). Ökologie als Bildungsfrage? *Zeitschrift für Pädagogik*, 1992(38/1), 113–138. https://www.pedocs.de/volltexte/2018/13955/pdf/ZfPaed_1992_1_Heid_Oekologie_als_Bildungsfrage.pdf

Heufelder, A. (11. März 2020a). *Herausforderungen des Naturpark Karwendel*. persönliches Gespräch. Projektteam, Thaur, Naturpark Karwendel.

Heufelder, A. (4. Mai 2020b). *Intensität der Schulkooperationen*. Persönliches Gespräch. Projektteam, Online.

- Hiramatsu, A., Kurisu, K., Nakamura, H., Teraki, S., & Hanaki, K. (2014). Spillover Effect on Families Derived from Environmental Education for Children. *Low Carbon Economy*, 05(02), 40–50. <https://doi.org/10.4236/lce.2014.52005>
- Karatas, A. & Gürbüz, O. A. (2016). Environmental Education as a Tool for Increasing Environmental Awareness of Vocational School Students. *The Anthropologist*, 23(3), 378–384. <https://doi.org/10.1080/09720073.2014.11891958>
- Kromer, I. & Zuba, R. (2003). Jugend im Wandel: Frühe Partizipation erhöht Umweltengagement. *Forum Umweltbildung*(1), 23–25. https://www.umweltbildung.at/uploads/tx_hetopublications/zeitschrift/pdf/1_2003_23.pdf
- Lehmann, J. (1999). *Befunde empirischer Forschung zu Umweltbildung und Umweltbewußtsein*. VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-322-99534-6>
- Lester, B. T., Ma, L., Lee, O., & Lambert, J. (2006). Social Activism in Elementary Science Education: A science, technology, and society approach to teach global warming. *International Journal of Science Education*, 28(4), 315–339. <https://doi.org/10.1080/09500690500240100>
- Liebert, W., Scherhauser, P., Hogl, K., Steurer, R., Pülzl, H., Altenbuchner, C., Tunst-Kamleitner, U., Schmid, M. & Winiwarter, V. (Hg.). (2020). *Umwelt in Gesellschaft, Politik und Recht* (Bd. 7). https://doi.org/10.1007/978-3-662-60435-9_3
- Littledyke, M. (2008). Science education for environmental awareness: approaches to integrating cognitive and affective domains. *Environmental Education Research*, 14(1), 1–17. <https://doi.org/10.1080/13504620701843301>
- Mayring, P. (2016). *Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken* (6., überarbeitete Auflage). Weinheim: Beltz. Verfügbar unter http://content-select.com/index.php?id=bib_view&ean=9783407294524
- Meadows, D. H. (1982). *The Limits to growth: A report for the Club of Rome's project on the predicament of mankind* (2nd ed.). Universe Books.
- Milton, B., Cleveland, E., & Bennett-Gates, D. (1995). Changing Perceptions of Nature, Self, and Others: A Report on a Park/School Program. *The Journal of Environmental Education*, 26(3), 32–39. <https://doi.org/10.1080/00958964.1995.9941443>

Morag, O. & Tal, T. (2012). Assessing Learning in the Outdoors with the Field Trip in Natural Environments (FiNE) Framework. *International Journal of Science Education*, 34(5), 745–777. <https://doi.org/10.1080/09500693.2011.599046>

Naturpark Karwendel. (2020). *Naturparkschule*. <https://www.karwendel.org/naturparkschule/>

Naturparke. (2020). *Schulen und Kindergärten*. <https://www.naturparke.at/schulen-kindergaerten/>

Österreichische Naturparke. (2020). *Naturpark-Schule. Evaluierungs-Handbuch*. https://www.naturparke.at/fileadmin/user_upload/Naturparke/Bilder-PDFs-Naturparke-Oesterreich/4-Schulen-Kindergaerten/4.1%20Schulen/4.1.2%20Kriterien-Evaluierung/2_Evaluierung/Evaluierungshandbuch_fuer_Naturparkschulen.pdf

Parmer, S. M., Salisbury-Glennon, J., Shannon, D., & Struempler, B. (2009). School gardens: an experiential learning approach for a nutrition education program to increase fruit and vegetable knowledge, preference, and consumption among second-grade students. *Journal of nutrition education and behavior*, 41(3), 212–217. <https://doi.org/10.1016/j.jneb.2008.06.002>

Phelan, P., Davidson, A. L. N., & Cao, H. T. (1991). Students' Multiple Worlds: Negotiating the Boundaries of Family, Peer and School Cultures. *Anthropology & Education Quarterly*, 22(3), 224–250. <https://doi.org/10.1525/aeq.1991.22.3.05x1051k>

Poppe, M., Böck, K., Zitek, A., Scheickl, S., Loach, A., & Muhar, S. (2016). Was? Wie? Warum? Jugendliche erforschen Flusslandschaften – Förderung des Systemverständnisses als Basis für gelebte Partizipation im Flussgebietsmanagement. *Österreichische Wasser- und Abfallwirtschaft*, 68(7-8), 342–353. <https://doi.org/10.1007/s00506-016-0325-4>

Raithel, J., Dollinger, B. & Hörmann, G. (2009). *Einführung Pädagogik: Begriffe, Strömungen, Klassiker, Fachrichtungen* (3. Aufl.). *Lehrbuch*. VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage, Wiesbaden.

Rost, J. (1999). Was motiviert Schüler zum Umwelthandeln. *Unterrichtswissenschaft*(3), 213–231.

Rost, J. (2002). Umweltbildung - Bildung für nachhaltige Entwicklung. Was macht den Unterschied? *Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik*, 25(1), 7–12.

Schmid, E. & Pröll, T. (2020). *Umwelt- und Bioressourcenmanagement für eine nachhaltige Zukunftsgestaltung*. Springer Berlin Heidelberg.

Sonntag, H. (2016). *Karwendelprogramm 2020: Unsere Arbeit im größten Naturpark Österreichs*. <https://www.karwendel.org/wp-content/uploads/2019/03/2016-Karwendelprogramm-2020-lowrace.pdf>

State Education and Environment Roundtable. (2000). *The Effects of Environment-based Education on Student Achievement*. <http://www.seer.org/pages/research/CSAP2000.pdf>

Uitto, A., Juuti, K., Lavonen, J., & Meisalo, V. (2006). Students' interest in biology and their out-of-school experiences. *Journal of Biological Education*, 40(3), 124–129. <https://doi.org/10.1080/00219266.2006.9656029>

UNESCO. (1978). *Intergovernmental Conference on Environmental Education, Tbilisi, USSR, 14-26 October 1977: final report*. Tbilisi (USSR). <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000032763>

United Nations. (1992). *Agenda 21: Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung*. Rio de Janeiro. https://www.un.org/depts/german/conf/agenda21/agenda_21.pdf

United Nations. (2015). *Transforming our world: The 2030 agenda for sustainable development*. <https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/21252030%20Agenda%20for%20Sustainable%20Development%20web.pdf>

Urdan, T. & Schoenfelder, E. (2006). Classroom effects on student motivation: Goal structures, social relationships, and competence beliefs. *Journal of School Psychology*, 44(5), 331–349. <https://doi.org/10.1016/j.jsp.2006.04.003>

Waliczek, T. M. & Zajicek, J. M. (1999). School Gardening: Improving Environmental Attitudes of Children through Hands-On Learning. *Journal of Environmental Horticulture*, 17(4), 180–184. https://www.researchgate.net/publication/285477581_School_gardening_Improving_environmental_attitudes_of_children_through_hands-on_learning

9. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verhaltensänderung der Kinder gemessen von den Erziehungsberechtigten (F10).

Abbildung 2: Verhaltensänderung der Eltern basierend auf der Verhaltensänderung ihrer Kinder (F11).

Abbildung 3: Spillover-Effekt gemessen anhand der Bereitschaft des Kindes über den Naturpark zu sprechen (F8) und dem neu Erlernten der Eltern (F13) bei der Unterstützung von Projektarbeiten (F12).

Abbildung 4: Interesse der Eltern den Naturpark Karwendel besser kennenzulernen (F14).

10. Anhang

Leitfaden Interview

F1: Operative Prozesse

1. Prozess eine Naturpark-Schule zu werden
2. Schwierigkeiten bei Umsetzung Anforderungen?
3. Herausforderungen bei Einbettung der Projekte in Schulalltag?
 - a. Darstellung der Schule als "Naturpark-Schule" (Definition Naturparkschule)
 - b. Abgestimmtes Leitbild (Schwierigkeiten bei Anpassung Schulleitbild an Leitbild des Naturparks)
 - c. Gemeinsam definiertes Lehr- und Lernziel
 - d. Umsetzung von Projekttagen

F2: Austausch

1. Intensität der Kommunikation/Zusammenarbeit zwischen Ihrer Schule und dem Naturpark?
2. Wie verläuft Kommunikation intern und extern?
 - a. Intern: Lehrer, Direktoren, Schüler
 - b. Extern: Naturpark Karwendel, Naturparkschulen, Eltern, Experten
3. Einschätzung zur ausreichenden Bereitstellung von Lehrmaterialien
4. Einschätzung der Lehrerfortbildungen mit dem Naturpark
 - a. Kommunikationskanäle
 - b. Zeitpunkt der Planung des Folge-Schuljahres
 - c. Auswahl der Projekte (Anzahl, Themen)
 - d. Intensität der Zusammenarbeit (Anzahl der zusammenarbeitenden Tage)
 - e. Interesse an:
 - i. Zusammenarbeit mit anderen Naturparkschulen
 - ii. regelmäßige Feedbackgespräche (Evaluierung allgemein)
 - iii. Online Plattform für Lehrmaterial/ Kontaktdaten von Experten
 - iv. Experten (in der Schule und extern; überregionale Experten)
 - v. Lehrerfortbildungen
 - vi. Neue Module
 - f. Sonstige Verbesserungsvorschläge

F3: Vereinbarte Ziele & Erfahrungen

1. Welche Ziele hat sich die Schule anhand dieser Zusammenarbeit gesetzt?
2. Wurden die definierten Ziele erreicht?
3. An was bewerten sie den Erfolg/ Misserfolg der Kooperation?
4. Wie schätzen Sie das Engagement Ihrer Schule ein?
 - a. Von welchen Faktoren hängt Engagement ab?
5. Was haben sich die Lehrer/innen aus den Kooperationen erhofft?
6. Welche Erwartungen wurden erfüllt, welche sind offen geblieben?
7. Positive/ negative prägende Erfahrungen während Zusammenarbeit?

F4: zukünftige Erwartungen

1. Hat das Projekt, Ihrer Meinung nach, einen langfristigen Nutzen?
2. Hat Projekt eine gesellschaftliche Relevanz?
3. Gibt es allgemeine Verbesserungsvorschläge Ihrer Seite?
4. Was sind Erwartungen an Zukunft?

Standardisierter Fragebogen – Elternbefragung

Elternbefragung

Hallo liebe Eltern!

Im Rahmen unseres Bachelorstudiums Nonprofit-, Sozial- und Gesundheitsmanagement am Management Center Innsbruck arbeiten wir gemeinsam mit dem Naturpark Karwendel an dem Projekt "Evaluierung und Entwicklung der Schulkooperationen des Naturpark Karwendel". Mit den Ergebnissen der Befragung werden Optimierungs- und Ausbauvorschläge erarbeitet. Die Umfrage ist freiwillig. Sie können diese jederzeit abbrechen. Ihre Daten werden anonym behandelt und dienen ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke. Bitte planen Sie für das Beantworten der Fragen ungefähr 5 Minuten ein.

Diese Befragung richtet sich ausschließlich an Personen mit einem Mindestalter von 18 Jahren!

Vielen Dank für Ihre Zeit und Hilfe!

Mit freundlichen Grüßen

Hannah Fritz, Anais Gutting, Pia Hohenwarter und Hannah Voglstätter

Sollten mehrere Ihrer Kinder eine Naturpark-Schule besuchen, so bitten wir Sie, den Fragebogen mit Bezug auf das älteste Kind durchzuführen.

In dieser Umfrage sind 19 Fragen enthalten.

Naturpark Karwendel

F1: Haben Sie in den letzten Wochen die Möglichkeiten, die die Natur bietet, verstärkt wahrgenommen?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Ja
- Nein

F2: Welche Volksschule besucht Ihr Kind?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- Volksschule Vomp
- Volksschule Pertisau
- Volksschule Absam Dorf
- Volksschule Absam Eichat
- Volksschule Eben am Achensee
- Volksschule Scharnitz

F3: Haben Sie den Naturpark Karwendel vor dieser Umfrage gekannt?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Ja
- Nein

F4: Wie viel Zeit verbringen Sie bewusst im Naturpark Karwendel?
Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- Täglich
- Wöchentlich
- Monatlich
- Mehrmals im Jahr
- Nie

F5: Beschreiben Sie sich selbst als naturverbunden?
Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- Sehr naturverbunden
- Eher naturverbunden
- Eher weniger naturverbunden
- Nicht naturverbunden

Schulkooperationen

F6: War Ihnen vor dieser Umfrage bewusst, dass die Schule, die Ihr Kind besucht, eine Naturpark-Schule ist?
Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Ja
- Nein

F7: Wie gut sind Sie mit den Programmpunkten der Naturpark-Schule vertraut?

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Ich kenne die Inhalte, die in der Schule besprochen werden.
- Ich kenne Ausflugsziele.
- Ich kenne das Junior Ranger Programm.
- Mir sind die Inhalte nicht bekannt.
- Keine Antwort.
- Sonstiges:

Kommunikation

F8: Wie oft hat Ihnen Ihr Kind im Laufe der Schulzeit vom Naturpark Karwendel erzählt?
Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- Andauernd
- Ab und zu
- Noch nie

F9: Welche von den angeführten Themen wurden von Ihrem Kind angesprochen?
Bitte wählen Sie die zutreffenden Antworten aus:

- Tierspuren
- Winterschlaf/ -ruhe/ -starre
- Heimische Tierarten
- Bodenstruktur (Bodenbestandteile wie z.B. Erde, Lehm, ...)
- Kein spezielles Thema
- Sonstiges:

Sie können hier mehrere Themen auswählen.

F10: Haben Sie, seitdem Ihr Kind eine Naturpark-Schule besucht, verändertes Verhalten Ihres Kindes in Bezug auf Umwelt und Natur feststellen können?

Mein Kind ...

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- stellt häufiger Fragen über Naturthemen.
- verbringt mehr Zeit in der Natur.
- erzählt häufiger etwas über Naturschutzthemen.
- engagiert sich mehr für den Naturschutz.
- zeigt umweltbewusstes Verhalten (z.B. Müll trennen, Wasser sparen, Strom sparen, etc.).
- zeigt keine Verhaltensänderung gegenüber Umwelt und Natur.
- Sonstiges:

Die Volksschule Scharnitz ist seit September 2018 und die Volksschule Eben am Achensee ist seit September 2017 eine Naturpark-Schule. Die Volksschulen Vomp, Pertisau, Absam-Eichat und Absam-Dorf sind, seit Ihr Kind die Schulzeit begonnen hat, Naturpark-Schulen.

F11: Haben Sie ähnliche Verhaltensänderungen auch bei sich feststellen können?

Bitte wählen Sie die zutreffenden Antworten aus:

- Ich denke verstärkt über Umwelt- und Naturschutz nach.
- Ich verbringe mehr Zeit in der Natur.
- Ich engagiere mich mehr für den Naturschutz.
- Ich zeige vermehrt umweltbewusstes Verhalten (z.B. Müll trennen, Wasser sparen, Strom sparen, etc.).
- Mein Verhalten hat sich gegenüber Umwelt und Natur nicht verändert.
- Sonstiges:

F12: Haben Sie Ihr Kind bei Projektarbeiten bezüglich des Naturparks Karwendel unterstützt?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Ja
- Nein

F13: Haben Sie dabei selbst etwas Neues gelernt?

Ich habe bei der Projektarbeit mit meinem Kind ...

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- viel Neues gelernt.
- wenig Neues gelernt.
- nichts Neues gelernt.

Zusätzliche Information

F14: Möchten Sie den Naturpark Karwendel besser kennenlernen?

Bitte wählen Sie die zutreffenden Antworten aus:

- Ich möchte mehr Informationen über den Naturpark Karwendel durch die Schule meines Kindes erhalten.
- Ich möchte einen Newsletter erhalten.
- Ich möchte mehr Zeit im Naturpark Karwendel verbringen.
- Ich möchte Freiwilligenarbeit im Naturpark Karwendel leisten.
- Ich fühle mich ausreichend informiert über den Naturpark Karwendel.
- Ich habe kein Interesse daran, den Naturpark Karwendel besser kennenzulernen.
- Sonstiges:

Demographische Daten

F15: Ich bin ...

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- die Mutter.
- der Vater.
- eine andere erziehungsberechtigte Person.

F16: Wie alt sind Sie?

In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

- ...

F17: Was ist Ihr höchster Bildungsabschluss?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- Pflichtschule
- Lehre
- Fachschule
- Matura/Abitur
- Hochschule/Universität

F18: Mein Kind ...

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- ist ein Mädchen.
- ist ein Junge.
- hat eine andere Geschlechtsidentität.

F19: Welche Schulstufe besucht Ihr Kind?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- Vorschule
- Erste Klasse
- Zweite Klasse
- Dritte Klasse
- Vierte Klasse

Danke für Ihre Mithilfe & Zeit!

Sollten Fragen zu dem Projekt oder den Ergebnissen aufkommen, können Sie uns gerne kontaktieren.

Kontaktdaten:

Hannah Voglstätter
vh3197@mci4me.at

Transkriptionen

1 Fall 1: Volksschule Scharnitz: 11.05.2020, 08:45 Uhr

2 • Dauer: 40 Minuten

3 • Befragerin: A

4 • Befragte/r: B

5 A: Deine Schule ist seit letztem Schuljahr Kooperationspartner vom Naturpark Karwendel.
6 Zuerst wollten wir mal wissen wie der Prozess war eine Naturpark-Schule zu werden. Da gibt
7 es ja Kriterien, die man erfüllen muss – wie war der Prozess für deine Schule?

8 B: Wir sind schon seit 15 Jahren Ökolog-Schule und haben auch immer Projek- Tätigkeiten im
9 Sinne ökologischer Natur gemacht. Und ich hab auch immer wieder Zusammenarbeit mit dem
10 Naturpark Koordinator mit dem Herrn .. gehabt. Wir haben den Prozess schon zweimal
11 angeleiert und wollten versuchen eine Naturpark-Schule zu werden und haben es aber erst
12 letztes Jahr richtig gestartet. Der Prozess hat so ausgesehen, dass wir über ein Jahr hindurch
13 ganz konkret jene Richtlinien versucht haben zu erfüllen und daran zu arbeiten, die dann in
14 den Vereinbarungen der Naturpark-Schule vorgesehen sind und hat dann geendet mit der
15 Prädikatisierung nach einem ganzen Jahr im Sinne der Aufgabentätigkeiten einer Naturpark-
16 Schule.

17 A: Wie war die Anpassung von ihrem vorigen Leitbild der Schule an das Leitbild des Naturpark
18 Karwendel?

19 B: Das war im Sinne nicht sehr schwierig. Wie gesagt, die Inhalte der Ökolog-Schule im
20 Großenteil decken. Uns war es noch wichtig, jenen Passus, den die Naturpark-Schulen
21 bereithalten, haben wir aufgenommen, wie es vorgesehen wurde, dass eben die Kinder in
22 ihrem Lebensumfeld, in ihrer nahen Umgebung eben auch erstens Fähigkeiten dazu erlangen
23 und dass sie eben auch so zu sagen ganz besonders in ihrer Heimat auskennen.

24 A: Also hatte deine Schule gute Voraussetzungen eine Naturpark-Schule zu werden.

25 B: Ja, dazu noch: wir haben ein großes Projekt gemeinsam mit dem Toni Heufelder und dem
26 Franz Straubinger. Mit dem Franz haben wir ein ganz großes Projekt gestartet: das war das
27 Anlegen eines Naturspielplatzes. Das haben wir wirklich im großen Sinne begonnen, wo es
28 darum gegangen ist ausgehend von einem Zeichenwettbewerb über Basteln von Modellen,
29 über das konkrete Ausarbeiten und Arbeiten am Spielplatz über die ganze Zeit begleitet
30 worden sind und fest involviert waren.

31 A: Wie verläuft die Kommunikation zwischen deiner Naturpark-Schule und dem Naturpark
32 Karwendel? Wie würdest du die Kommunikation beschreiben?

33 B: Unsere Ansprechperson ist der Anton Heufelder. Mit dem stehen wir im regelmäßigen
34 telefonischen, Mail und persönlichen Kontakt, da er manchmal in der Nähe ist, im Naturpark
35 Haus in Scharnitz oder im Holzermuseum in Scharnitz. Wir haben jetzt jährlich ein großen
36 Treffen zu Schulbeginn. Des war damals im Sinne der Einrichtung der Naturparkschule. Heuer
37 eben auch, wo wir zum Schulbeginn das Jahresprogramm festgelegt haben: welche Aktivitäten
38 wir vom Naturpark beanspruchen möchten und welche Aktivitäten von der Schulischen Seite
39 im Sinne des Unterrichts ausgeführt werden, damit diese Inhalte gut begleitet werden.

40 A: Wie würdest du die Kommunikation unter den Lehrer/innen über Naturpark Themen
41 einschätzen?

42 B: Unser Lehrerkollegium besteht aus 7 Personen es ist immer auch Teil in Konferenzen da ja
43 diese Projekte die über das Jahr angesprochen worden sind manchmal etwas mehr Vorlaufzeit
44 benötigen. Bei uns ist es durch die nicht so große Anzahl der Personen haben wir eine rege
45 Absprache in der Pause und das dann auch ein konkretes und schnelles ansprechen von
46 Inhalten ermöglicht.

47 A: Kannst du was sagen zur Kommunikation über Naturpark Themen zu Eltern oder zu
48 Experten, die ihr vielleicht im vergangenen Schuljahr bei euch zu Besuch hattet?

49 B: Da hat es immer so ausgesehen, dass wir in Absprache mit dem Herrn Heufelder nach
50 Experten gesucht haben gemeinsam, das Kontakte hergestellt wurden und die dann zu
51 bestimmten Daten und Themen eingeladen wurden. Heuer konkret ging es um die
52 Spurensuche im Wald der Wildtiere Spurensuche im Winter. Da hat das problemlos
53 funktioniert.

54 A: Und die Eltern, wie bekommen die mit, dass die Volksschule ihres Kindes eine Naturpark-
55 Schule ist?

56 B: Gerade heuer wäre unser großes Projekt gewesen Die Eulen, wo ein Besuch beim
57 Romediwirt in Thaur. Wo ist ein Eulen Museum gibt mit einer Wanderung und darüber wurden
58 die Eltern in einem Elternbrief informiert. Früher haben wir auch den Bereich der Homepage
59 sehr gut ausgeführt gehabt da ist zur Zeit ein Umbruch da die Homepage gerade umgestellt
60 und da bin ich noch nicht ganz nachgekommen mit dieser neuen Homepage, dass wir da jetzt
61 auch die gewohnten und aktuellsten Meldungen den Eltern weitergeben können und natürlich
62 bei diesen Projekttagen werden die Eltern eben von diesen Klassen ganz speziell informiert
63 was da passiert und wann und wie, erfolgt da diese Mitteilungsschiene.

64 A: Wie schaut es aus mit Lehrmaterial für Schulstunden bekommt ihr das auch alles vom Anton
65 Heufelder bereitgestellt? Wie würdest du die Qualität und Quantität einschätzen?

66 B: Da kann ich jetzt sagen, dass unsere Schule im Bereich der Unterrichtsmittel im Bezug auf
67 Natur, Ökologie, Fauna, Flora sehr gut ausgestattet ist. Bin aber auch immer wieder in
68 Absprache mit dem Herrn Heufelder, welche besonderen Themen besprochen werden sollten
69 damit wir dies gut in den Schulstufen anpassen und im Unterricht mit den Kindern erarbeiten
70 können. Wir haben vom Naturpark im besonderen über die Naturparke in Österreich
71 Unterrichtsmaterial bereit bestellt bekomme und auch einige Sachbücher, die eine tolle
72 Ergänzung sind und in der Bibliothek einen speziellen Rahmen ausmachen und das ist alles
73 was zu unserem Naturpark dazugehört.

74 A: Habt ihr schon bei Lehrerfortbildungen mit der Naturpark Karwendel mitgemacht?

75 B: Ich weiß nicht genau wie ich das beantworten kann, ich habe in Zusammenarbeit mit dem
76 Hermann Sonntag die Lehrerfortbildung in der Holzerhütte mit dem Naturparkhaus organisiert
77 und die hat letztes Jahr stattgefunden.

78 A: Finden die Lehrer Fortbildungen jährlich statt?

79 B: es ist geplant, dass die Lehrerfortbildungen jährlich stattfinden und angeboten werden und

80 auch auszuschreiben und natürlich bekommen wir auch die Informationen jene die über den
81 Naturpark Karwendel angeboten werden und informiere da auch die Lehrer Kolleginnen
82 darüber.

83 A: Könnt ihr die Themen der Projekte aussuchen? Also welche Themen ihr gerne im folgenden
84 Schuljahr behandeln möchtet und auf welche Themen ihr euch fokussieren wollt?

85 B: Wir dürfen die Themen selbst aussuchen im Sinne der Profession von Herrn Heufelder
86 nehmen wir da gerne Ideen und Anregungen an und welche Themen, wie sag ich jetzt, dass
87 es nicht zu einer Wiederholung kommt oder etwas besonders neues, dass wir da in guter
88 Absprache sind, dass man da diese bestimmten Themen absprechen und darüber sprechen
89 wie es möglich ist, diese über einen längeren Zeitraum, auch den Unterricht und im Sinne
90 dieses Ausflugs, das ist immer der Höhepunkt oder der Abschluss dieser Tätigkeit.

91 A: Wann habt ihr die Projekte für das kommende Schuljahr geplant?

92 B: Das war im Herbst 2019.

93 A: Besteht von deiner Seite Interesse mit anderen Naturpark Schulen zusammenzuarbeiten?

94 B: Doch, ich habe auch schon Kontakt gehabt, telefonisch mit anderen Naturpark-Schulen. Im
95 Sinne einer Zusammenarbeit ist die große Herausforderung, wenn man in Absprache mit
96 Kindern gemeinsam etwas machen möchte, wie lässt sich ein Transport organisieren, dass
97 Kindern von verschiedenen Schulen oder Institutionen zusammenkommen. Die letzte
98 Zusammenarbeit mit mehreren Naturpark-Schulen ist dieses Projekt der Gestaltung des
99 Büchleins über die Wildtiere im Alpenpark, wo eben auch eine gewisse, wo mehrere
100 Naturpark-Schulen und Institutionen involviert waren. Prinzipiell ja.

101 A: Du hast gesagt du hast selbst schon einzelne Naturpark Schulen kontaktiert - ist das von
102 dir ausgegangen oder hat das der Herr Heufelder in die Wege geleitet?

103 B: Nein. das war von mir aus, das waren so kurze Fragestellungen.

104 A: Du hast auch gesagt, dass du mit dem Herrn Heufelder telefonisch, persönlich oder per Mail
105 in Kontakt bist – gibt es Interesse an regelmäßig stattfinden Feedbackrunden oder findest du
106 die Kommunikation verläuft jetzt schon ziemlich gut?

107 B: Für mich ist die Kommunikation sehr gut abgedeckt, da sie im Bedarfsfall einfach eine
108 höhere Frequenz aufweist und ansonsten auch diese Besprechungen zu Schuljahresbeginn
109 und zu den bestimmten Themen beschränkt ist. Ich sehe das so als optimale Lösung.

110 A: Also man kann sich immer melden wenn was ist.

111 B: Ganz genau.

112 A: Besteht Interesse, dass das Lehrmaterial und ein Pool an Kontakten von Experten online
113 gesammelt wird. Gibt es Interesse beispielsweise an einer Online Plattform wo alle Daten
114 gesammelt werden, wo man einfach alles abrufen kann?

115 B: So eine Datenbank finde ich, wäre sicher sehr hilfreich, um sich Ideen für die eigene Schule
116 herauszusuchen. Im Sinne der Ortskenntnisse und auch der Anwendbarkeit denke ich, ist der

117 persönliche Kontakt zum Ansprechpartner schon sehr wichtig und würde da auch immer auf
118 die Rücksprache mit dem Herrn Heufelder zurückgreifen, ob das für unser Gebiet passend ist
119 oder welche Dinge er für unsere Region empfehlen kann. Aber eine Datenbank mit diesen
120 Experten wäre sicher eine tolle Sache

121 A: Also eine gute Ergänzung aber der Kontakt mit dem Anton Heufelder ist schon sehr wichtig.

122 B: Ja genau, weil es um die regionale, die am Standort möglichen und umsetzbaren Inhalte
123 und Themen geht.

124 A: Dann kommen wir jetzt zu den Zielen, die sich die Schule gesetzt hat. Kannst du
125 beschreiben was sich die Schule für Ziele gesetzt hat, also was sie durch die Zusammenarbeit
126 mit dem Naturpark Wendel erreichen wollte?

127 B: Wir haben gemeinsam für die Erreichung des Naturpark Kriteriums haben wir diese Ziele
128 ausgearbeitet und festgelegt und neben diesen 4 großen Dingen die die Naturpark-Schulen
129 als Grobziele definieren mit Naturschutz, Umweltbildung, Erholung, Tourismus und
130 Regionalentwicklung, das habe ich gerade vor mir. Die Themenschwerpunkte konkret für
131 unseren Standort sind zum einen die Holznutzung und Holztrift, weil das in Scharnitz mit der
132 Holzerhütte ein besonderer Bezug hat, dann als Bezug Wasser die Isar mit dem Isarursprung
133 als Quellfluss im Karwendel. In Bezug auf Wald, Wald ist natürlich auch ein Unterrichtsinhalt
134 im Sachunterricht der Volksschule, aber wir möchten das ganz konkret definieren, dass wir
135 auch immer 4 Baumarten ganz konkret besprechen und ausgehend von diesen 4 Bäumen
136 auch die Aufgaben-Funktion des Waldes das das wirklich in jeder Schulstufe seinen Platz
137 findet. Dann das Holzermuseum in Verbindung mit dem Naturthemen Spielplatz, wo es um
138 verschiedene Tiere geht, die besonders den Bezug zur Gemeinde Scharnitz haben und zum
139 Wasser noch dazu Wasserkreislauf, Frösche, Krebse, Forelle Nutzung der Wasserkraft und
140 Wasserverschmutzung und zu Fauna und Flora da ganz besonders die heimischen Beeren
141 und Blumen und heimische Wildtiere, dass die ganz definiert ihren Platz finden nicht nur im
142 Sachunterricht sondern auch als besonderes Merkmal unserer Region, unsere
143 Heimatgemeinde.

144 A: Also würdest du sagen, die Zusammenarbeit ist ein guter Weg um die Ziele zu erreichen?

145 B: Ja, das find ich eine optimale Ergänzung, Hilfestellung und eine professionelle
146 Umgehensweise um die Ziele zu erreichen.

147 A: Dann kommen wir jetzt zum Engagement von deiner Schule. Ihr seid noch nicht so lange
148 dabei, erst das zweite Schuljahr. Wie würdest du das Engagement seitens der Lehrpersonen
149 deiner Schule einschätzen gegenüber dem Naturpark Karwendel?

150 B: Ich kann dir nur sagen, dass wir als kleinere Schule alle Lehrerinnen und Lehrer hinter
151 diesem Grundgedanken stehen, dass alle ganz fest dahinter sind diese vorgegebenen Ziele
152 den Kindern näher zu bringen Und dass man auf ein ganz motiviertes und engagiertes Lehrer-
153 Team zurückgreifen darf und das beginnt eben bei der Bereitstellung der Naturpark Ecke die
154 vorgesehen ist, die ja auch immer wieder aktualisiert wird, bis zum angepassten
155 Fensterschmuck/ Fensterdekoration zu bestimmten Themen oder eben die unterrichtliche
156 Ausarbeitung und die Abwicklung, die unkomplizierte Abwicklung von gewissen
157 Projektaktivitäten.

158 A: Gibt es irgendwelche positiven oder negativen oder prägenden Erfahrungen die du oder die
159 das Lehrpersonal bisher gemacht haben mit dem Naturpark Karwendel?

160 B: So gesehen sind wir erst seit 2 Jahren fest involviert in diese absolute Naturpark-Thematik,
161 wobei diese Überschneidungen der Themen waren ja schon immer da und als positiv kann ich
162 natürlich oder möchte ich herausheben, dass wenn Projekte über einen längeren Zeitraum
163 begleitet werden oder einen Abschluss mit sich bringen, wo Kinder einfach merken, da entsteht
164 etwas, da wächst etwas - da hab ich einfach ganz, ganz positive Erfahrungen und da ist mir
165 ganz viel Wert, dass wenn ich jetzt zurückgreife auf die Mitwirkung beim Themen-
166 Naturspielplatz also das über längere Zeit zu begleiten und das Wachsen zu sehen und das
167 zurückgreifen können auf bildliches Material und auch auf Gespräche, wie das gewachsen ist.
168 Das entspricht absolut dem Charakter von nachhaltigem Lernen und denke das ist jenes das
169 als positivster Effekt genannt werden kann, da entsteht nachhaltig etwas, das in den Köpfen
170 der Kinder verankert bleibt. In dieser positiv-emotionalen Aufwertung sozusagen auch die
171 Chance gegeben ist, dass diese Inhalte gleich wichtig, besonders wichtig, wie sie uns auch
172 wichtig sind.

173 A: Fällt dir was ein zu negativen Erfahrungen?

174 B: Da kann ich jetzt im Moment nichts benennen.

175 A: Das ist eh gut. Wenn wir die zukünftigen Erwartungen noch ansprechen, hat die
176 Zusammenarbeit mit dem Naturpark Karwendel einen langfristigen Nutzen?

177 B: Ich sehe wirklich diesen langfristigen Nutzen da hinten. Mir ist es besonders, mir geht es
178 besonders darum, dass eben nicht etwas angerissen wird und dann zur Seite gelegt wird und
179 in der Quantität lieber etwas mehr aber das dann durchgängig, als das dies dabei ist im
180 Schulalltag, dass es da ist, dass die Aufwertung mit einem besonderen Projekt für jedes Jahr,
181 dass diese kleineren wichtigen Umfeld Dinge immer da sind und das Schuljahr auch begleiten.
182 Ich glaub das ist so ein Wunsch von mir, nicht zu viel und nicht zu übergroß etwas zu gestalten,
183 aber jene, die uns wichtig sind, die dem Lehrerkollegium als wichtig erscheinen, dass diese
184 über das Jahr hindurch immer wieder auftauchen. Diese Themenstellungen, dass diese
185 Abdeckung durch den Naturpark immer wieder stattfinden kann und das es schon eine
186 gewisse Kontinuität im Sinne der Aufarbeitung der Themen gibt, aha in der dritten und vierten
187 Schulstufe gibt es Tiersuche, Spurensuchen, für die erste und zweite Stufe gibt es
188 Wasserkrebse und das sich im wiederholenden Rhythmus im Schulalltag in der Schullaufbahn
189 der Volksschulkinder wiederholt, dass jedes Kind in den Genuss dieser Abfolge kommen kann
190 und das ist vielleicht schon was Besonderes. In Rückmeldung, in Feedbackrunden von der
191 vierten Schulstufe, aber auch darüber hinaus, in manchen Gesprächen, das eine war schriftlich
192 das eine war im Gespräch, die Kinder erinnern sich schon sehr sehr stark an diese Ausflüge,
193 an besonderen Themen verknüpfen Inhalten und vielleicht wiederholt sich das ein bisschen
194 was ich zuerst gemeint habe. Es ist nicht nur ein Ausflug, nicht nur ein Thema für ein Tag,
195 sondern es begleitet und da ist diese Rückbesinnung, denke ich, dann doch viel nachhaltiger
196 und gelingender.

197 A: Wie schätzt du die gesellschaftliche Relevanz ein der Kooperationen mit dem Naturpark
198 Karwendel?

199 B: Ich glaube, im Sinne der Nachhaltigkeit, kann die Gesellschaft nur dadurch gewinnen, wenn
200 die Kinder hinausgehen uns sagen mir ist es wichtig, dass die Natur so erhalten bleibt wie ich

201 sie jetzt vorfinde, ich habe sie so kennengelernt, ich möchte, dass sie auch lange so bleibt,
202 dazu muss ich meinen Beitrag dazu leisten und einfach, dass die Kinder sagen wir am Standort
203 haben ganz etwas Besonderes, das ist schön, das ist schützenswert und mit diesem
204 nachhaltigen Gedanken ist es gesellschaftlich das Wesentlichste geglückt, das es heißt, man
205 will etwas erhalten, dass man selbst als positiv erfahren hat.

206 A: Gibt es sonst allgemeine Verbesserungsvorschläge von deiner Seite?

207 B: Wie gesagt wir stehen wirklich erst am Anfang der Zusammenarbeit, jene Dinge die wir
208 gemeinsam geplant und umgesetzt haben, da kann ich nur ein großes Lob aussprechen, da
209 hat es sehr gut funktioniert. Ich kann jetzt da noch nichts nennen was nicht gut funktioniert hat.

210 A: Als abschließende Frage: was sind die Erwartungen an die Zukunft?

211 B: Ich würde mir wünschen, dass diese Zusammenarbeit weiterhin gut gelingen kann, dass
212 man diese kleineren Projekte gut abspricht, das eine Hilfestellung bei Experten, die
213 angedachte Datenbank finde ich wirklich eine gute Möglichkeit, aber auch, dass die
214 Möglichkeit der verschiedenen Einsatzmöglichkeiten transparent, immer aktuell gehalten wird.
215 Es gibt ja vielleicht immer wieder neue Aktivitäten und Möglichkeiten geben, dass man darüber
216 gut informiert sind und vielleicht eben auch informiert ist über das persönliche Gespräch da
217 eine Ausschreibung über das Internet oder so nicht jenes Bild wiedergeben kann, wenn man
218 über eigene Erfahrungen berichtet oder beschreiben kann wie etwas umgesetzt wird. Also
219 diese, weiterhin, dass wir versorgt werden mit möglichen inhaltlichen und
220 Aktivitätsmöglichkeiten, das ist, glaube ich, das ist wichtigste, damit dieses Rad am Laufen
221 bleibt.

222 A: Danke, dann wars das von unserer Seite.

1 Fall 2: Volksschule Eben am Achensee: 14.05.2020, 10:00 Uhr

2 • Dauer: 17:29 Minuten

3 • Befragerin: A

4 • Befragte/r: B

5 A: Die Volksschule Eben ist ja seit 2017 in einer Kooperation mit dem Naturpark Karwendel.
6 Also jetzt mittlerweile das dritte Jahr. Mich würde mal interessieren, wie war den der Prozess
7 eine Naturpark Schule zu werden? Da muss man ja auch bestimmte Kriterien erfüllen, mit der
8 Darstellung, mit dem Leitbild. Wie ist es Ihnen dabei ergangen?

9 B: Es hat eigentlich schon früher begonnen. Es hat eigentlich schon im Herbst 2016 begonnen.
10 In dem Schuljahr da habe ich mal einen Bericht darüber gelesen über Naturpark-Schulen. Ich
11 habe mir das dann im Internet angeschaut und eine Schule bei uns in der Region, Volksschule
12 Pertisau, werdet ihr vielleicht auch kennen. Gehört ja zur gleichen Gemeinde wie unsere
13 Schule. Die waren damals schon eine Naturpark-Schule und das hat mich dann dazu
14 veranlasst, dem Ganzen ein bisschen nachzugehen. Ich habe das dann in der Konferenz
15 vorgestellt und es waren dann eigentlich alle sofort begeistert. Ich habe dann den Toni vom
16 Naturpark kontaktiert. Er ist dann gleich zu uns gekommen und hat uns vorgestellt, was wir da
17 alles machen müssen, welche Kriterien wir da erfüllen sollen. Und haben das alles dann schon
18 erledigt in diesem Schuljahr, Schuljahr 2016/17. Die Prädikatisierungsfeier oder wie das heißt,
19 die war dann erst im November 2017, also im darauffolgenden Schuljahr.

20 A: Ja genau. Also der Prozess hat sich dann eigentlich über ein Jahr hingezogen und dann
21 wart ihr eigentlich 2017 so dabei. Hat es dann eigentlich irgendwelche Schwierigkeiten
22 gegeben, dass man eventuell das Lehrerkollegium überzeugen kann oder mitwirken?

23 B: Nein, die waren eigentlich sofort alle dabei. Ich meine, wir sind eine Schule, wir waren auch
24 davor schon viel im Freien, durch den Achensee, durch die Nähe des Waldes und das war
25 eigentlich überhaupt kein Thema.

26 A: Ok, perfekt. Und wie geht es Ihnen bei der Einbettung der Projekte in den Schulalltag? Also
27 war dann eine große Umstellung festzustellen? Oder ist das eigentlich recht einfach gelungen?

28 B: Hm nein, also die Einbettung in den Schulalltag ist überhaupt kein Problem. Am Anfang
29 vom Schuljahr muss man halt die Lehrpersonen ein bisschen daran erinnern, dass man was
30 machen sollte in diesem Schuljahr. Aber dann sind sie eh gleich dabei und planen das dann
31 irgendwann im Schuljahr ein.

32 A: Ok.

33 B: Ein Projekt, oder sogar zwei.

34 A: Und wie ist es dann mit der Kommunikation? Also einmal intern von der Schule. Sie haben
35 eben gesagt, dass man die Lehrer vielleicht einmal kurz daran erinnern muss. Wird dann
36 häufiger über die Naturparkthemen gesprochen oder ist es eher etwas, dass nur am Anfang
37 des Jahres passiert?

38 B: Im Kollegium meinen Sie?

39 A: Ja genau. Mit den Lehrern.

40 B: Nein, da wird sonst schon auch darüber geredet. Aber jetzt eher nicht so im großen Rahmen
41 in der Konferenz, sondern dass die Lehrpersonen untereinander reden. Was hast du da letztes
42 Jahr gemacht? Was könnte ich noch machen? Was war interessant? Was hat die gut gefallen?
43 Solche Sachen eher. Oder dass sich eben Parallel-Klassen absprechen, was sie gemeinsam
44 machen könnten.

45 A: Sehr interessant. Und wie ist es dann, wird das dann auch an die Schüler mehr oder weniger
46 aktiv kommuniziert? Oder sind die dann einfach Teil davon?

47 B: Die sind eigentlich eher ein Teil davon, ja.

48 A: Und wie verläuft die Kommunikation mit dem Naturpark? Also du hast vorhin schon gesagt,
49 Entschuldigung, Sie haben vorhin schon gesagt, dass

50 B: Bleiben wir beim Du, das passt schon.

51 A: Ok. Also dass du eben mit dem Toni kommuniziert hast beziehungsweise dich an ihn
52 gewandt hast. Er ist ja auch für die Schulkoperationen verantwortlich. Wie intensiv ist da die
53 Kommunikation und in welcher Kommunikationsform?

54 B: Das ist eigentlich meistens per Mail oder telefonisch. Und wenn er gerade irgendwo in der
55 Umgebung ist, dann schaut er auch bei uns vorbei. Und bringt irgendwelche Flyer vorbei oder
56 Prospekte oder Bücher. Also eigentlich Mail, Telefon und auch persönlicher Kontakt.

57 A: Ja. Und dann würde mich noch interessieren, ob die oder wie ihre Meinung darüber ist, wie
58 die Eltern das Naturparkthema auffassen? Also die Eltern von den Schülern, wird das da
59 irgendwie nach außen getragen die Kommunikation?

60 B: Es ist ja, die Eltern wissen das wir eine Naturpark-Schule sind. Sie sind auch damals
61 darüber informiert worden, was das bedeutet, welche Kriterien man da erfüllen soll. Und
62 eigentlich wenn die erste Klassen immer kommt, dann stellen wir ihnen das Naturpark-Thema
63 schon immer vor ein bisschen, immer. Und ich denke die Eltern, sie werden jetzt nicht dezidiert
64 immer darüber informiert, aber über Ausflüge dann schon. Aber dass wir jetzt eine Naturpark-
65 Schule sind, das muss man ihnen jetzt nicht immer in Erinnerung rufen, weil das wissen sie
66 jetzt eigentlich eh schon. Es steht auch immer am Briefkopf oben, bei jedem Elternbrief und
67 von dem her sind sie da eh schon informiert.

68 A: Ja, ok. Und der Naturpark stellt ja auch Lehrmaterialien zur Verfügung beziehungsweise
69 hält halt auch Stunden in den Naturpark-Schulen. Wie ist ihre Einschätzung da zu den
70 Lehrmaterialien: Sind die ausreichend zur Verfügung gestellt oder würden Sie sich da
71 wünschen, dass das mehr ist?

72 B: Nein, das passt eigentlich gut so. Es wäre ja, es wäre vielleicht ja so Anschauungsmaterial,
73 das ist natürlich etwas schwierig an die Schule zu kriegen, also ich sage jetzt mal ein Geweih
74 eines Hirsches oder solche Sachen, wenn die so etwas zur Verfügung stellen. Aber was sie
75 uns super zur Verfügung stellen sind Bücher und solche Sachen. Das kriegen wir, das kriegen
76 wir eigentlich super.

77 A: Mhm, gut. Und wie schätzen Sie, die also den Zeitpunkt von der Planung ein? Weil man
78 könnte das ja schon früher machen, das man das schon im Vorschuljahr mehr oder weniger
79 das nächste Schuljahr plant. Oder ist für Sie das dann ausreichend wenn man das im Herbst
80 macht?

81 B: Das ist eigentlich bei mir ausreichend, ja. Weil man ist irgendwie im Frühjahr, da sind eh
82 die meisten Aktivitäten mit dem Naturpark und da ist man eh mit den momentanen Aktivitäten
83 beschäftigt. Und die Planung finde ich dann besser, wenn die im Herbst stattfindet.

84 A: Ja, und sie haben ja auch, also sie haben ja auch relativ viele verschieden Projekte, die sie
85 machen. Würden Sie sich da noch zusätzliche Themen oder Projekte wünschen, die was jetzt
86 zum Beispiel noch nicht aufgeführt worden sind? Oder ist die Auswahl groß genug?

87 B: Nein eigentlich ist die Auswahl groß genug.

88 A: Ok. Dann habe ich jetzt ein paar Fragen, die das Interesse von Ihnen betrifft. Also gibt es
89 Interesse, dass Sie mit anderen Naturpark-Schulen zusammenarbeiten?

90 B: Ahm, weniger. Also wir arbeiten jetzt nicht wirklich mit anderen Schulen zusammen, nein.

91 A: OK, es besteht aber auch kein Interesse, das man sagt man macht mit Pertisau zum
92 Beispiel einen Naturpark-Tag gemeinsam oder so?

93 B: Haben wir jetzt noch nie darüber nachgedacht, nein.

94 A: Und wie ist es mit regelmäßigen Feedbackgesprächen? Also, dass man sagt, man trifft sich
95 wirklich halbjährlich mit dem Toni und tut dann wirklich dezidiert nur über das Naturpark-Thema

96 sprechen?

97 B: Ja, diese Feedbackgespräch, das hatten wir eh. Ja, das findet eh statt. Also es war
98 eigentlich jedes Jahr irgend ein Treffen, auch mit den anderen Direktoren vom Naturpark oder
99 mit anderen Naturpark-Verantwortlichen in der Schule. Das hat eh stattgefunden.

100 A: Ok. Und dann haben wir die Idee von einer Online-Plattform gehabt. Also wo es einfach
101 eine Online-Plattform gibt mit Lehrmaterialien, die sich die Lehrer zum Beispiel dann einfach
102 herunterladen können oder vielleicht auch selbst Lehrmaterial hinaufladen. Die dann so
103 übergreifend über alle Naturpark-Schulen ausgeführt wird. Wie oder was halten Sie von der
104 Idee?

105 B: Ja, das wäre gut. Ja, denn es ist gar nicht so leicht auf der eigentlichen Naturparkseite die
106 Sachen immer zu finden. Und ich glaube auch, dass die Lehrerinnen da zu wenig
107 nachschauen. Und wenn sie jetzt wissen, es gibt wirklich eine Seite, wo ich meine ganzen
108 Lehr- und Lernmaterialien finde. Ich glaube das ist sicher eine gute Idee, ja.

109 A: Weil man könnte das ja dann auch als gegenseitiges Geben und Nehmen sehen. Also wenn
110 andere Lehrer etwas haben, die das dann auch raupladen. Dann haben wir uns noch gedacht,
111 ob es vielleicht ob es vielleicht eine Plattform, was heißt eine Plattform, wo alle Experten, die
112 an den Schulen schon mal waren, also sei es ein Imker oder ein Müllmann oder so etwas in
113 der Art. Also die, die die Schulen schon besucht haben, dass man da eine Datenbank macht,
114 wo die Kontaktdaten von den Experten oben sind. Also eigentlich so als Ideen-Sammlung.

115 B: Ja, ist gut die Idee. Die würdet ihr dann alle anfragen oder?

116 A: Also das wären dann eher Kontakte aus den vergangenen Jahren, die schon mal an den
117 Schulen waren.

118 B: Ok, aber die müsste man ja doch alle anfragen, wegen Datenschutz und drum und dran.

119 A: Ja natürlich. Es geht nur darum, ob das Interesse besteht, weil sonst brauchen wir das nicht
120 zu machen.

121 B: Ja, das Interesse ist sicher gut ja. Wobei es ja eher regional bezogen ist, weil ich werde mir
122 dann keinen Experten von Absam herholen.

123 A: Nein eh nicht. Aber vielleicht in der Nähe von Pertisau oder so etwas in der Art. Ja genau.
124 Und ich habe auch schon gesehen, dass Sie schon mal Lehrerfortbildungen gemacht haben.
125 Werden diese ausreichend zur Verfügung gestellt oder würden Sie sich da wünschen, dass
126 da noch mehr passiert?

127 B: Nein, das passt so.

128 A: Die finden jährlich statt im Normalfall, oder?

129 B: Die finden im Normalfall jährlich statt, ja.

130 A: Und dann würde mich jetzt noch interessieren, welche Ziele hat sich die Schule denn
131 gesetzt? Also was wollten Sie damit erreichen, dass Sie ihre Schule dann mehr oder weniger
132 als Naturpark-Schule nominieren lassen? Welche Ziele wurden da dann eigentlich für die
133 Schule gesetzt?

134 B: Also das Hauptziel war, die Kinder einfach mehr in die Natur rauszubringen. Auch wenn sie
135 viel draußen sind am Nachmittag, das auch Vormittag zu machen. Das war eigentlich das
136 Hauptziel.

137 A: Mhm. Und haben Sie dieses Ziel dann auch erreicht eigentlich?

138 B: Ja schon.

139 A: Ja ok. Und denken Sie auch, dass praktisches Umweltlernen irgendwie auch die
140 Identifikation mit dem Naturpark auch fördert, wenn sie diesen dann schon in jungen Jahren
141 kennenlernen? Oder ist es dann wirklich nur so spaßhalber, dass sie die Projekte machen,
142 also für die Kinder, meine ich jetzt.

143 B: Hm ja, teils teils. Also ich denke mal, dass für die Kinder in diesem Alter der Spaß sicherlich
144 im Vordergrund steht. Aber es ist natürlich gut, wenn man ihnen in dem Alter schon bewusst
145 macht, dass Natur etwas Wichtiges ist. Und ich hoffe auch das festigt sich ein bisschen in den
146 Gedanken der Kinder.

147 A: Ja voll Und wie würden Sie jetzt den Erfolg oder Misserfolg der Kooperation ermessen?
148 Also dass man sagt, es hat Sinn gemacht die Kooperation einzugehen oder nicht?

149 B: Es hat auf jeden Fall Sinn gemacht. Und ich werden die Kooperation auch nicht beenden.

150 A: Ok, sehr gut. Jetzt frage ich noch, wie schätzen Sie denn das Engagement der Schule ein?
151 Also weil es hat ja eigentlich jede Naturparkschule unterschiedliche Naturparktage oder wie
152 oft der Naturpark in die Schule kommt. Wie schätzen Sie sich da selbst als Schule ein?

153 B: Ja dadurch, dass ich doch die Lehrpersonen immer ein bisschen daran erinnern muss
154 immer, dass wir das machen können. Das Engagement ist über dem Durchschnitt ja, aber es
155 könnte mehr sein. Also zu hundert Prozent ist es nicht da.

156 A: Denken Sie dann vielleicht auch, dass da noch mehr kommuniziert werden muss oder sich
157 die Lehrpersonen mit dem Naturpark noch besser auseinandersetzen müssen?

158 B: Ich glaube das Hauptproblem ist einfach, dass man an so viele andere Sachen zu denken
159 hat in Schulen im ganzen Schuljahr, sodass das dann einfach zu kurz kommt. Ah ja, ich müsste
160 noch etwas mit dem Naturpark machen, stimmt. Wäre eh super. Nehme ich mir für das
161 Frühjahr dann vor. Und dann ist das so ein schleichender Prozess, und dann vergisst man es.
162 Das ist dann eher der Grund. Also es ist nicht Desinteresse, sondern einfach, weil zu viele
163 andere Dinge zu erledigen sind.

164 A: Ok, ja verstehe. Und haben sich die Lehrer/innen dann auch etwas aus der Kooperation
165 erhofft? Oder war das dann einfach so, wie es ist?

166 B: Hm, erhofft haben Sie sich, wie schon gesagt, einfach mehr Unterricht im Freien und solche
167 Angebote über Dinge, die man als Lehrer vielleicht jetzt nicht so gut rüberbringen kann. Wie
168 Sie schon gesagt haben, Imker, Wald- und Wiesentiere, und solche Sachen. Das war
169 eigentlich das, was sich die Lehrpersonen erhofft haben.

170 A: Ok. Und hatten Sie irgendwelche positiven oder negativen prägenden Erfahrungen mit dem
171 Naturpark in den vergangenen drei Jahren?

172 B: Also negative fallen mir jetzt keine ein. Positiv war immer die, also sehr positiv war immer
173 die Abschlussfahrt mit der vierten Klassen in den Karwendel mit Übernachtung. Das war
174 dreitägig, nein zweitägig, Entschuldigung.

175 A: Und da haben dann auch alle Kinder mitgezogen und waren voll dabei?

176 B: Da waren alle dabei, ja. Und obwohl es ein dreistündiger Marsch war, haben sie es doch
177 geschafft.

178 A: Gibt es dann auch Einschränkungen von den Eltern, also das die irgendwie sagen es ist zu
179 weit oder zu lang? Oder ist da eher Unterstützung von der Elternseite?

180 B: Wir haben die Strecke auch so ausgewählt, dass auch schwächere Geher das durchaus
181 schaffen. Aber da waren eigentlich keine Bedenken, nein. Es war dann eher das Bedenken,
182 ob die Kinder schon allein irgendwo schlafen können, aber ich glaube das kann man ihnen mit
183 zehn Jahren dann schon zutrauen. Weil sie sind ja eh nicht allein.

184 A: Ja, voll. Also Sie haben ja auch gesagt, Sie möchten längerfristig dieses Projekt nicht
185 beenden.

186 B: Ja.

187 A: Welchen längerfristigen Nutzen sehen Sie dann davon?

188 B: Immer noch den gleichen Nutzen. Kindern in die Natur rauszubringen, ja. Weil ich glaube
189 die Kinder werden eher fauler als aktiver, habe ich so die Befürchtung, wobei das bei uns am
190 Achensee besser ist. Dadurch, dass einfach viel Natur gegeben ist und durch den See. Aber
191 ich glaube man muss sie immer mehr dazu motivieren.

192 A: Also ist das auch mehr oder weniger die gesellschaftliche Relevanz, deiner Meinung nach.
193 Das man einfach die Kinder sportlich betätigt werden.

194 B: Ja, unbedingt.

195 A: Vor allem an der frischen Luft.

196 B: Ja.

197 A: Haben sie irgendwelche Verbesserungsvorschläge? Wenn Sie jetzt an die Kooperation
198 denken, wo sie sich da noch Ausbaumöglichkeiten wünschen würden. Also in jeglicher
199 Hinsicht. Kann die Kommunikation betreffen oder eben die Lehrmaterialien. Also so in diese
200 Richtung.

201 B: Was super wäre, wäre wirklich so am Ende oder Anfang des Schuljahres so eine Auflistung,
202 welche Module bietet der Naturpark jetzt wirklich an. Gerade so ein Übersichtsblatt, für welche
203 Klassen sind die gedacht, zu welcher Jahreszeit könnte man das absolvieren, findet es in der
204 Klasse statt, findet es im Freien statt und wer vom Naturpark macht das.

205 A: Ja, mhm voll. Das ist auf jeden Fall möglich. Und es kommen ja auch fast jährlich neue
206 Projekte dazu, sodass auch dann die Schulen einfach eine gute Übersicht haben, was sie
207 machen können.

208 B: Ja genau. Ich meine, man schaut selber dann auch nicht immer auf die Homepage des
209 Naturparks. Und dann sagt der Toni, du wir haben seit drei Monaten schon ein neues Modul.
210 Dann sage ich, ach ja wirklich.

211 A: Also da muss vielleicht die Kommunikation einfach noch ein bisschen klarer sein. Oder halt,
212 dass aktiv informiert wird.

213 B: Ja er schreibt dann schon E-Mails und da steht das dann drinnen. Aber für mich wäre super,
214 so ein Übersichtsblatt, das ich dann auch im Lehrerzimmer aufhängen kann. Wo man dann
215 wirklich sieht, ah das und das und das gibt es dann. Und die Dauer, wie lange dauert das: Ist
216 das eintägig, mehrtägig, kommen sie zu uns in die Schule oder machen wir das im Freien. Das
217 wäre für mich super.

218 A: Ja es ist wahrscheinlich auch für die Lehrer eine gute Chance.

219 B: Ja. Ich meine, das wird dann auch für jede Schule unterschiedlich sein, weil die
220 Gegebenheiten nicht überall ident sind. Aber ich denke so etwas zu machen wäre eine gute
221 Idee.

222 A: Ja. Und dann haben die Lehrer auch wirklich mehr oder weniger die Motivation, dass sie
223 sagen: Dieses Modul interessiert mich jetzt und das mache ich dann.

224 B: Ja genau.

225 A: Ok. Und dann habe ich noch eine abschließende Frage: Was sind die Erwartungen an die
226 Zukunft in Kooperation mit dem Naturpark Karwendel?

227 B: Dass die Angebote des Naturparks weiterhin so interessant sind, aber das sind sie sicher.
228 Da mache ich mir jetzt keine Gedanken darüber. Wie gesagt, das was ich soeben erwähnt
229 habe, dass das vielleicht noch zu verbessern wäre. Aber ansonsten finde ich der Naturpark
230 macht das super, das mit den Angeboten für die Schulen und es spricht ja auch dafür, dass
231 es immer mehr Naturparkschulen gibt, dass das Angebot wirklich gut angenommen wird.

232 A: Ja und es ist ja auch im Interesse des Naturparks, dass die Kooperationen einfach auch gut
233 verlaufen.

234 B: Ja.

235 A: Der will einfach gerne den Kindern die Umwelt näher bringen und eigentlich auch das
236 Wissen dann fördern.

237 B: Ja genau.

238 A: Dann sage ich jetzt mal vielen Dank für das Interview. Für die ganzen interessanten Infos,
239 die wir dann weitergeben werden.

1 Fall 3: Volksschule Absam Eichat: 14.05.2020, 11:30 Uhr

2 • Dauer: 26 Minuten

3 • Befragerin: A

4 • Befragte/r: B

5 • Befragte/r1: B1

6 A: Wie beschreiben Sie den Prozess, wie sie eine Naturpark-Schule geworden sind?

7

8 B: Also ich würde sagen das war ein sehr spannender Prozess. Am Anfang war es recht ein
9 Chaos, da hat der Toni Heufelder ein zwei oder drei Mal kommen müssen bis er uns dann mal
10 klar gemacht hat, was wir alles machen zu machen haben, welche Ziele wir erfüllen müssen
11 und welche Auflagen es gibt. Weil das war am Anfang ziemlich viel und auch mit diesen Säulen
12 um was es alles gehen sollte war am Anfang für uns ein bisschen schwierig zu verstehen, wie
13 wir das in der Grundschule oder in der Volksschule umsetzen können. Das war sehr
14 anspruchsvoll, sag ich jetzt mal. Da haben die Lehrer viel miteinander gearbeitet und viele
15 Konferenzen und Nachmittage verbracht. dass man einmal Lernziele und Themen für die
16 einzelnen Schulstufen herausgearbeitet haben, bis wir dann einen ganzen Katalog
17 ausgearbeitet haben und da waren wir lange auf dem Weg. Wo wir dann den Katalog gehabt
18 haben und das mit den Säulen klar war, ab da ist es gelaufen. Da kann ich sagen, dass jeder
19 Lehrer dann gewusst hat was er machen muss und wie er es machen muss. Die Auflagen
20 waren klar und wir haben alles immer dokumentiert auch für die Zukunft, bis hin zum Juni zu
21 dieser Verleihung kann ich wirklich sagen, dass es nach diesen Startschwierigkeit richtig gut
22 gelaufen ist und auch bis heute hin gut läuft.

23

24 A: Also würden sie dann als Schwierigkeiten definieren das es so viel Aufwand war und nicht
25 genau klar war was zu tun ist oder haben sie auch sonst noch Schwierigkeiten bei der
26 Umsetzung gesehen?

27

28 B: Nein nicht wirklich, wir haben relativ viel und gute Unterstützung vom Naturpark Karwendel
29 bekommen, speziell vom Toni Heufelder und wo wir dann erklärt bekommen haben wie das
30 Ganze ausschauen soll und auch die Säulen eben, da hat das dann auch gepasst. Sonst
31 waren eigentlich keine Schwierigkeiten, nur war am Anfang schwer zu schauen was wir jetzt
32 bei Erholung und Tourismus wir mit unseren Zweitler machen oder Wissen und Forschung
33 wie das in der Grundstufe eins zum umsetzten ist aber die Lehrer haben sich sehr viel Mühe
34 gegeben und bei jeden Bereich für jede Klasse etwas gefunden.

35

36 A: Hat es Herausforderungen gegeben bei der Einbettung der Projekte im Schulalltag?

37

38 B: Nein, also wir haben am Anfang vom Schuljahr immer die grobe Zeiteinteilung an den Toni
39 Heufelder abgegeben müssen und das war auch gut so. So habe wir Lehrer auch schon in
40 unser Jahresplanung bereits berücksichtigen können, dass diese Termine stattfinden werden.
41 In Zusammenarbeit mit den Toni Heufelder und den Damen und Herren des Naturpark
42 Karwendels oder auch von Utopia haben wir dann rechtzeitig planen können und haben dann
43 schon gewusst, und zwar früh genug, wann und wie das auf uns zukommt.

44

45 A: Oke gut. Wie würden sie die Intensität der Kommunikation beziehungsweise der
46 Zusammenarbeit zwischen der Schule und dem Naturpark beschreiben?

47

48 B: Am Anfang des Schuljahres ist die Zusammenarbeit etwas intensiver bis der ganze Ablauf
49 geklärt ist. Und dann wird es über den Winter etwas weniger, weil im Winter machen wir eher
50 weniger Ausflüge weil man da nicht viel rausgehen mag und kann aber dann im Frühling wo
51 dann die ganzen Insektenworkshops oder Heutalwandertage, Junior Ranger und so
52 angeboten werden wird dann wieder mehr mit den Kontakt, sei es mit dem Naturpark selber
53 als auch zu den Vortragenden und Experten die wir uns in die Schule einladen.

54
55 A: Okey. Und wie verläuft die Kommunikation intern und extern? Also intern zwischen ihnen –
56 den Lehrern, der Direktion und den Schülern.

57
58 B: Durch das, dass wir das Naturpark Karwendel Thema auch in unserer Schulqualität also im
59 SQA-Plan haben, ist es ständig Thema. Erstens in den Konferenzen, zweitens bei den
60 Parallelklassenbesprechungen und auch bei den Besprechungen untern den Lehrern
61 Schulstufen übergreifend. Und wir kommunizieren und sitzen uns in der Schule zusammen,
62 also intern ist eine verbale Kommunikation, wenn es mal etwas wichtiges gibt, schreib ich das
63 meistens per E-Mail aus, also weil ich bin auch die Koordinatorin momentan für das. Extern ist
64 es so, dass entweder per Mail stattfindet, da muss ich sagen, bin ich nicht ganz zufrieden bin
65 mit dem Mailkontakt weil es manchmal etwas länger dauert. Weil sie natürlich auch vom
66 Naturpark sehr viel außerhalb unterwegs sind und jetzt habe sie natürlich auch nicht immer
67 Zeit die E-Mails anzuschauen. Deshalb finden wir es besser, wenn man anruft denn so kommt
68 man schneller zum Zeug.

69
70 A: Okey. Und auch mit Eltern oder Experten?

71
72 B: Meistens Fragen wir da per Mail an ob es überhaupt Möglich ist und wenn es dann zu einen
73 Termin kommt dann mach wir das telefonisch. Und mit den Eltern machen wir eigentlich
74 meisten das Schriftlich, wobei die ganzen Aktionen werden ja bereits am Anfang des
75 Schuljahres beim Elternsprechtag, nein nicht beim Elternsprechtag, beim Klassenforum oder
76 im Schulforum schon vorangekündigt.

77
78 A: Okey und wie schätzen Sie das ein, ob genügend Lehrmaterialien zur Verfügung gestellt
79 werden?

80
81 B: Wir heroben in Absam-Eichat sind sehr gut ausgestattet, also nicht nur in Mathe und
82 Deutsch, sondern auch im Bereich Sachunterricht. Weil durch das, dass Absam doch eine
83 bisschen reichere Gemeinde ist, kann ich sagen, dass wir wirklich so viele tolle
84 Unterrichtsmaterialien haben vom Forschen mit Wasser, Natur, Becherlupen und alles
85 Schnickschnack was man hernehmen kann, trau ich mich jetzt mal sagen. Und sollte wir
86 irgendetwas brauchen mit Unterrichtsmaterial zu den Eulen wie es jetzt momentan ist oder zu
87 Gesteinen hat er uns jetzt gesagt, dass es dieses Jahr etwas Neues gibt, da steht uns der
88 Naturpark sehr zur Seite. Und man kann sich auch unten auch etwas ausleihen und diese
89 Angebot haben wir immer. Ich selbst habe es bis jetzt noch nicht getan, aber ich weiß von
90 einer Kolleginnen, die haben sich bereits etwas ausgeliehen und die waren total zufrieden also
91 das Angebot ist wirklich super.

92
93 A: Und es gibt ja auch die Lehrerfortbildungen mit dem Naturpark finden sie das da genug
94 bereitgestellt wird oder würden sie sich mehr wünschen?

95

96 B: Wir Lehrer müssen ja im Jahr bis zu 15 Stunden nachweisen und ich würde jetzt mal sagen,
97 wir machen natürlich nicht nur im Bereich Sachunterricht Fortbildungen sondern auch speziell
98 in Mathe und Deutsch, schon alleine wegen SQA und das Netzwerktreffen, das ja auch als
99 Fortbildung gilt ist unbedingt nötig finde ich jetzt und ich finde auch alle anderen sehr
100 interessant. Ich finde nicht das es mehr geben soll, weil ich finde, dass es sehr gut ausgewählt
101 ist und ja. Ich finde es reicht, weil mehr Zeit hat man meistens eh nicht.

102

103 A: Wissen Sie die Anzahl der zusammenarbeitenden Tage im Jahr?

104

105 B: Klassen mäßig oder von allen?

106

107 A: Von allen?

108

109 B: Das ist jetzt schwierig.

110

111 A: Ist sonst nicht tragisch.

112

113 B: Nein da müsste ich jetzt lügen, das weiß ich nicht genau.

114

115 A: Und wären Sie an einer Zusammenarbeit mit den anderen Naturpark-Schule, insgesamt
116 gibt es ja sechs Naturpark-Schulen, interessiert?

117

118 B: Also so zum Austausch treffen wir uns ja zum Netzwerktreffen, das heißt wir kennen die
119 Beauftragten und Direktoren von diesen Schulen schon. Und wir tauschen uns des Öfteren
120 aus aber so haben wir noch nie etwas miteinander gemacht also ja wieso nicht, das wäre
121 sicher mal eine nette Erfahrung.

122

123 A: Und wären sie auch interessiert an regelmäßigen Feedbackgesprächen oder generell an
124 einer Evaluierung?

125

126 B: Also die Pflichtevaluierung, die wir haben, bei der kommen wir eh nicht aus. Aber wir das
127 eben im Zuge von SQA, da haben wir die Soft-Evaluation und dass machen wir selber sowieso
128 schon in der Konferenz am Ende des Jahres mit unserer Inspektorin, die jetzt nicht mehr die
129 Inspektorin ist, sondern wie heißt sie - die Qualitätsbeauftragte eben und da haben wir eben
130 die Bilanzgespräche, wo dann auch evaluiert wird. Also ich glaube nicht das für uns sinnvoll
131 wäre, das noch einmal zu evaluieren, weil dann würden wir ja das gleiche noch einmal
132 erzählen.

133

134 A: Und es wird überlegt wegen einer Online-Plattform, wo Lehrmaterialien zur Verfügung
135 gestellt werden, beziehungsweise Kontaktdaten von Experten, wäre so etwas für sie
136 interessant?

137

138 B: Sehr!

139

140 A: Und wie schaut es aus mit neuen Modulen?

141

142 B: Sie meinen jetzt vom ... ich weiß nicht genau was sie jetzt meinen.

143

144 A: Das der Naturpark neue Module zur Verfügung stellt.
145
146 B: Ja also viele müssen es nicht sein aber immer wieder eine Neues ist sicher interessant.
147
148 A: Okey. Haben Sie sonstige Verbesserungsvorschläge.
149
150 B: Mir fällt jetzt gerade nichts ein, dir?
151
152 B1: Nein.
153
154 B: Nein, eben das einzige was die Lehrer hin und wieder klagen, ist das es beim E-Mail-
155 Kontakt ein bisschen länger dauert aber dann muss man eben anrufen weil dann ist es
156 überhaupt kein Problem aber sonst... Ah jetzt fällt mir was ein weil wir gerade darüber reden
157 – bei uns war mal das Thema, dass vom Naturpark Veranstaltungen ausgemacht worden sind,
158 wo die Kinder dann hingekommen sind, ich glaube das war der Almtag, und dann hat keiner
159 gewusst, dass die Kinder kommen. Es waren zwar die unter Anführungszeichen Experten vor
160 Ort aber dann haben sie erstmal den Toni anrufen müssen was überhaupt ausgemacht ist,
161 was die jetzt überhaupt mit unseren Kindern machen sollen und dass war ein bisschen ein
162 Kuddelmuddel. Also vielleicht soll die Absprache zwischen den Experten und den Naturpark
163 vielleicht ein bisschen genauer erfolgen. Also ich glaube das war nur einmal, also bei mir ist
164 nicht vorgekommen aber erzählt worden und ja jetzt kann ich es anbringen.
165
166 A: Passt. Dann kommen wir zu den Zielen und Erfahrungen, die sie gemacht haben, und zwar
167 welche Ziele hat sich die Schule mit der Zusammenarbeit gesetzt?
168
169 B: Also in der Zusammenarbeit. Also wir haben sechs Ziele generell aber sie wollen jetzt
170 wahrscheinlich nur die Ziele von der Zusammenarbeit?
171
172 A: Ja eigentlich schon aber sie können sie mir gerne erzählen.
173
174 B: Also wir haben mal die Anpassung der Schulaktivitäten an die Grundsätze der
175 Naturparkschule und zu Beginn der Umsetzung also mal erlangen des Zertifikates
176 Naturparkschule, das haben wir ja mittlerweile, und dann haben wir uns immer Schwerpunkte
177 gesetzt zum Thema Umweltbildung weil das einfach in der Volksschule das einfachste ist was
178 man umsetzen kann. Aber auch die Auseinandersetzung mit dem Thema Regionalentwicklung
179 - ein Leben im Gebirge. Dann ein ganz wichtiges Ziel für uns ist der Naturschutz, weil bei uns
180 ist erst vor kurzem das Brennsystem an der Schule eingeführt worden und da ist eben Müll
181 und dass man die Umwelt nicht verschmutzen und solche Sachen erst vor ein paar Jahren in
182 den Mittelpunkt gerückt – das war auch ein ganz ein großes Ziel. Und dann haben wir noch
183 das die Kinder ein Verständnis erlangen dafür welchen Wert das Karwendel für die Erholung
184 und den Tourismus darstellt und jetzt bezüglich der Zusammenarbeit... ja da haben wir
185 regelmäßig immer die Experten eingeladen und auch Projekttag und Wochen und ja da
186 haben wir uns immer die Leute vom Naturpark und die Experten zu Rate gezogen und immer
187 mit denen eng zusammen gearbeitet, speziell am Anfang und am Ende des Schuljahres.
188
189 A: Also haben sie die meisten Ziele erreicht, die sie sich gesetzte haben?
190

B: Ja genau und wir schauen dann jedes Jahr welchen Schwerpunkt setzten wir uns weil wir haben jetzt nicht jedes Jahr den gleichen Schwerpunkt wir haben schon Jahre gehabt da haben wir uns speziell mit der Sonne auseinander gesetzt oder mit Wasser und Schmetterlinge habe wir einmal gehabt. Wo wir dann auch einmal im Jahr die Eltern hereingebeten haben, dass sie sich das dann auch anschauen haben können was da genau gemacht wird. Nicht nur die Naturparkecke, sondern dass sie auch einmal zu ihren Kindern in die Klasse gekommen sind, wo es dann Referate, Spiele und total vielfältige Sachen gegeben hat.

A: An was bewerten sie den Erfolg beziehungsweise den Misserfolg der Kooperation?

B: Ich würde sagen, dass alles so stattfindet wie es geplant worden ist. Das wir am Ende hinter jedes Ziel ein Häckchen setzten können, dass die Lehrer und Kinder mit den Eltern natürlich auch die Bereich bearbeitet haben und am Ende des Jahres reflektieren und wiedergeben können, was wir eigentlich gemacht haben und um was es gegangen ist, dass auch etwas hängen geblieben ist. Und schon allein mit dem Verhalten, wie ich jetzt zum Beispiel vorher erzählt habe mit dem Müll. Es ist ein Erfolg, wenn die Kinder ganz genau wissen, okay ich gehe vorne raus, da ist der Plastikmüll und einfach wenn man in die Tonne hineinschaut dass man weiß da hat man Erziehung geleistet und es ist meistens wirklich im richtigen Müll. Und das sind so Eckpfeiler, wo man einfach sieht, dass die Kinder etwas mitgenommen haben. Oder wenn sie in der Pause kein Papier herumschmeißen und auch in der Schule bei unsere kleinen Insektenhotel, wenn mal etwas herausfliegt, da gehe sie hin und richten das ohne das sie lange fragen oder zupfen auch mal ein Unkraut aus dem Hochbeet. Und das sind einfach Sachen, wenn man das sieht, dann weiß man das man in der Stunde, in der Schule einfach eine Arbeit geleistet hat, was die Kinder dann auch außerhalb umsetzen können.

A: Wie schätzen Sie das Engagement ihrer Schule ein?

B: Sehr groß also ich muss sagen alle Lehrer, alle Schüler, die Direktorin, alle sind brutal bemüht, weil so der Naturpark ist sozusagen zu unserem Steckenpferd geworden. Und wir sind mittlerweile richtig gut traut, dass ich mich... das ich sagen kann, kommt mir auch vor und die Leute wissen einfach was sie tun. Sie haben sich so spezialisiert, sind auf Fortbildungen gegangen, gehen immer noch natürlich. Und die Erfahrungen werden von Klasse zu Klasse weitergegeben und immer wieder... man muss ja nicht jedes Jahr das Rad neu erfinden, die Berichte werden weitergegeben und auch das Unterrichtsmaterial. Und da ist dann wirklich schon ein großer Pool zusammen gekommen, wo man nimmer groß suchen muss sondern man geht ins Konferenzzimmer, dann steht die Schmetterlingsmappe da, da kann man diese durchschauen, nimmt sich die Sachen raus und da ist auch kein Lehrer irgendwie so dass er jetzt etwas für sich behaupten will, sondern wir teilen alle miteinander und das Engagement ist wirklich sehr, sehr gut und dass von Anfang an eigentlich schon.

B1: Ich bin zum Beispiel noch recht neu in der Schule und ich profitier sehr davon. Das ist wirkliche eine tolle Zusammenarbeit, man bekommt Unterstützung weil ich eben erst hineinkommen muss in das Ganze aber jeder steht immer mit Rat und Tat zur Seite und gibt dann wie sie schon gehört haben die Sachen weiter und das ist jetzt für mich vor allem am Anfang eine große Unterstützung.

A: Das ist schön. Was haben sich die Lehrer/innen aus der Kooperation mit den Naturpark erhofft?

239

240 B: Ja also ich würde bei uns geht es hauptsächlich darum, dass wir viele neue Sachen
241 erfragen, das wir die Workshops und so gesammelt immer bekommen aber da ist der Toni eh
242 sehr verlässlich auch so mit dem Tag der Artenvielfalt das Programm, das wir das auch noch
243 weitergeben können und das wir natürlich Zugang zu den Leihmaterial haben, wenn das dann
244 irgendwann mal kommt mit der Internetplattform, das wär natürlich der ober Hammer wenn ich
245 das jetzt so sagen darf. Also so etwas ist schon sehr cool, dass übersteigt unsere Hoffnungen,
246 also wir sind schon zufrieden, wenn die Zusammenarbeit super funktioniert und wir
247 Unterstützung bekommen, wenn wir mal zu einem Thema mehr wissen wollen.

248

249 A: Haben sie noch positive beziehungsweise negative Erfahrungen mit dem Naturpark
250 während der Zusammenarbeit?

251

252 B: Also beim negativen war jetzt das mit dem Treffen, da wo sich die Expertin nicht ausgekant
253 hat, weil sie nicht gewusst hat was sie mit den Schülern machen soll. Aber wir haben auch
254 schon total super lässige Workshops gehabt, ich zum Beispiel bin mit meiner Vierten vor zwei
255 Jahren zum Achensee hinaufgefahren, bei dem Juniorförster und von dem reden sie heute
256 noch, also mittlerweile sind sie in der Mittelschule und das war einfach so perfekt organisiert
257 und es ist so leicht gegangen auch mit der Gemeinde das muss ich jetzt auch sagen, denn
258 immer wenn wir eine Rechnung haben, müssen wir nur zur Gemeinde gehen und sie haben
259 ein relativ großes Budget für uns bereitgestellt und da wird nie gefragt warum und weshalb.
260 Die vertrauen uns da zu 100% und dass ist schon sehr fein weil wir einfach wissen wir können
261 auch mal einen größeren Ausflug machen weil der Bus zum Achensee war jetzt nicht ganz
262 billig aber das war kein Problem weil wir ja da Budget von der Gemeinde hatten. Das hätten
263 wir uns jetzt so nicht geleistet, weil in der Vierten eh schon so viel zu zahlen ist. Das Timing
264 von den Experten da oben war perfekt und wir sind hingekommen und es hat alles super
265 gepasst, es war gut organisiert, Gruppe eins, Gruppe zwei, weil wir relativ viel Kinder waren.
266 Die Pausen waren strukturiert und es war einfach von hinten bis vorne echt gut organisiert und
267 sie habe da wirklich etwas mitgenommen. Und so ist es nicht nur mir gegangen, so haben es
268 auch schon andere gehabt, wo sie erzählt haben „Ma...“ ich glaube das war der Heutalforscher
269 da war die Kollegin so begeistert weil es lässig war und die Schnitzeljagd, die war eher
270 herunter, und dass sind Sachen wo die Kinder aktiv sind und die so lässig sind, dass sie sich
271 diese wirklich über Jahre hinweg merken, was sie da erlebt haben.

272

273 A: Hat das Projekt ihrer Meinung nach einen langfristigen Nutzen?

274

275 B: Ja, auf jeden Fall. Und zwar schon allein deswegen wie ich vorher erwähnt habe, dass die
276 Kinder in der Umwelt und in der Natur sich einfach richtig verhalten. Wir haben ja an unserer
277 Schule das eigene Fach Naturparkschule, da ist eine kleine Expertengruppe, die melden sich
278 an, das sind meisten zwischen 5 und 12 Kindern und die kommen jede Woche
279 beziehungsweise jede zweite Woche, je nachdem es geblockt ist, in die Schule und für das
280 eigene Naturparkfach. Und dann werden Ausflüge gemacht, Umweltbildung und alles was
281 eben hineinpasst. Wir haben auch schon Meisnknödel hergestellt und ganz Vielfältige Sachen
282 und nicht nur im Naturparkunterricht, sondern auch unter dem Schuljahr in den ganzen vier
283 Klassen wird so viel gearbeitet, dass die Kinder, wenn sie von unserer Schule hinausgehen
284 wirklich wissen wie man sich mit der Umwelt im Einklang verhält. Und das Ziehen sie dann
285 auch durch, weil die sind dann so gedrillt, im positiven Sinne jetzt, dass sie andere Menschen
286 tadeln, wenn sie sich nicht so verhalten wie es sich gehören würde. Zum Beispiel bei

287 Wandertag, wenn jemand ein Papier fallen lässt, dann steht schon der nächste dahinter und
288 sagt „klaubst es aber ja auf!“ und alles solche Sachen und das ist schön zu sehen und deshalb
289 finde ich es sehr sinnvoll, dass man das mit den Kindern bereits in der Volksschule angeht.

290

291 A: Also sehen sie auch, dass da Projekt eine gesellschaftliche Relevanz hat?

292

293 B: Ja.

294

295 A: Und was sind ihre Erwartungen an die Zukunft?

296

297 B: Naja, wenn sie jetzt das erwähnt haben mit der online Plattform dann freue ich mich schon
298 sehr darauf und sonst würde ich mir wünschen das es einfach so bleibt. Weil es läuft
299 momentan sehr gut und ja ich würde mir wünschen das es so bleibt. Hast du noch was, wenn
300 du sagst du bist noch nicht so lange da?

301

302 B1: Das ich weiterhin so viel Neues lerne und erfahre und auch dass die Zusammenarbeit so
303 toll funktioniert, eben die tollen Ausflüge, von denen die Kinder natürlich sehr profitieren, das
304 ist was ganz Besonderes, das hat man nicht jeden Tag. Ja dass das einfach so gut klappt.

305

305 A: Okay, dass wars auch schon mit dem Interview. Danke für die Antworten.

1 Fall 4: Volksschule Pertisau: 15.05.2020, 09:00 Uhr

2 • Dauer: 14 Minuten

3 • Befragerin: A

4 • Befragte/r: B

5 A: Zuerst wollten wir wissen, wie der Prozess abgelaufen ist, eine Naturpark-Schule zu
6 werden?

7 B: Also ich bin angesprochen worden vom Bürgermeister und vom Anton Heufelder wegen der
8 Naturpark-Schule, weil die Schule sehr gut liegt und dadurch, dass ich eine Vomperin bin und
9 die Naturpark-Schule Vomp bereits gekannt habe, war ich natürlich begeistert von dieser Idee.
10 Dann ist es an die Umsetzung gegangen. Dann haben wir eigentlich mit dem Lehrerkollegium
11 intensiv mit dem Anton Heufelder zusammengearbeitet, was für Punkte wir beachten müssen,
12 wie der Prozess abläuft und ja. Dann haben wir eben ein Leitbild erfasst und die
13 Eröffnungsfeier geplant.

14 A: Gab's da irgendwelche Schwierigkeiten bei der Kriterienerfüllung?

15 B: Nein.

16 A: Okay. Und wie schaut das aus bei der Einbettung der Projekte in den Schulalltag, gibt es
17 da Schwierigkeiten oder gestaltet sich die Einbettung der Projekte einfach?

18 B: Sehr einfach ist es.

19 A: Wenn wir jetzt zur Kommunikation kommen, wie läuft die Kommunikation über den
20 Naturpark Karwendel intern ab, also mit den anderen Lehrer und Lehrerinnen?

21 B: Meistens ist es so, wenn wir jetzt zum Beispiel ein Projekt machen, machen wir eine
22 Konferenz, besprechen den Vorgang und wir machen das dann eigentlich meistens. Es ist
23 einfach. Mein Ansprechpartner ist immer der Anton Heufelder und dann wird das umgesetzt.

24 A: Die Themen werden also nur in Konferenz besprochen oder wird auch in den Pausen davon
25 geredet? Ist es ein stetiges Thema?

26 B: Es ist ein Thema, das immer wieder wenn es aktuell ist, eigentlich darüber gesprochen wird.
27 Natürlich nicht das ganze Schuljahr über, das ist klar. Aber wenn es mal gerade aktuell ist oder
28 wenn ein neues Thema zur Sprache kommt, dann reden wir natürlich schon öfter darüber.

29 A: Die Kommunikation nach außen, also mit dem Naturpark Karwendel und dem Anton
30 Heufelder - wie verläuft die im Normalfall?

31 B: Wie meinen Sie das jetzt?

32 A: Also wie kommunizieren Sie mit dem Anton Heufelder?

33 B: Per Telefon.

34 A: Also wenn Sie was brauchen, können Sie sich jederzeit bei ihm melden?

35 B: Jederzeit.

36 A: Und andersrum genauso?

37 B: Ja, genau.

38 A: Für das Schuljahr 2019/20 wann haben Sie da die Projekte geplant? Hat die Planung der
39 Projekte im Herbst stattgefunden oder wann findet diese Planung statt?

40 B: Das ist jetzt ungünstig, die Planung hätte schon stattgefunden, aber die Projekte wären jetzt
41 im Mai und Juni geplant gewesen.

42 A: Aber ausgemacht?

43 B: Ausgemacht waren sie bereits im September.

44 A: Können Sie da selber entscheiden wie viele Projekte sie machen und was für Themen?

45 B: Ja, genau.

46 A: Dann kommen wir jetzt zu den Lehrmaterialien. Wie schätzen Sie da die Bereitstellung der
47 Lehrmaterialien ein? Bekommen Sie da genügend Input vom Naturpark Karwendel?

48 B: Ich bekomme genügend Input. Also wenn mich jetzt ein Thema haben, und ich bräuchte
49 Material, bin ich mir sicher, dass das der Naturpark Karwendel uns zur Verfügung stellen würde
50 und könnte. Dadurch, dass wir aber sehr viel Material selber an unserer Schule haben, haben
51 wir das eigentlich noch nicht in Anspruch genommen.

52 A: Sie haben wahrscheinlich auch schon bei Lehrerfortbildungen mitgemacht, wann finden
53 diese immer statt und wie oft in einem Schuljahr?

54 B: Ich glaube zwei Mal am Nachmittag. Glaube ich jetzt.

55 A: Wir haben jetzt ein paar Fragen, ob Interesse an den folgenden Sachen besteht. Hätten Sie
56 Interesse mit, dass Sie mit anderen Naturpark-Schulen zusammenarbeiten? Bei Projekten..?

57 B: Nein.

58 A: Gibt es da Gründe dafür?

59 B: Zeitmangel.

60 A: Okay ja. Hätten Sie Interesse an regelmäßigen Feedbackgesprächen mit dem Anton
61 Heufelder oder verläuft da die Kommunikation eh schon ganz gut?

62 B: Die verläuft ganz gut, ja.

63 A: Dann wollten wir noch fragen, ob Interesse besteht an so einer Online-Plattform, wo der
64 Naturpark Karwendel Lehrmaterial hochladen kann und auch Sie und ihre Lehrerkollegen.

65 B: Nein.

66 A: Okay, also beim Lehrmaterial sind Sie also gut ausgestattet?

67 B: Ja, genau.

68 A: Dann kommen wir jetzt zu den Zielen - was für Ziele hat sich die Schule gesetzt, anhand
69 dieser Zusammenarbeit mit dem Naturpark Karwendel? Also was hat sich die Schule da
70 erhofft?

71 B: Dass sich die Kinder der Natur bewusst werden, wie die Abläufe in der Natur stattfinden,
72 Tierwelt, Wald. Dass sie sich einfach bewusst mit der Natur und der Umwelt
73 auseinandersetzen.

74 A: Würden Sie sagen, dass die Kooperation ein guter Weg ist?

75 B: Ja.

76 A: Dann kommen wir jetzt zum Engagement. Wie schätzen Sie das Engagement seitens der
77 Lehrer und Lehrerinnen und generell der Schule ein?

78 B: Sehr gut.

79 A: Gibt es da irgendwas wovon das abhängt? Zum Beispiel die Motivation der Lehrenden oder
80 die Motivation der Kinder?

81 B: Nein.

82 A: Gibt es noch etwas Konkretes, was sich die Lehrer/innen erhofft haben oder ist es das was
83 sie vorher erwähnt haben?

84 B: Ja, das ist das, was ich davor gesagt habe.

85 A: Gibt es sonst noch Erwartungen, die bisher noch gar nicht erfüllt worden sind?

86 B: Nein.

87 A: Haben Sie prägende Erfahrungen gemacht? Also im positiven oder negativen Sinne?

88 B: Positiv, dass eigentlich die Kommunikation wirklich reibungslos läuft. Dass eigentlich der
89 Naturpark Karwendel, vor allem Anton Heufelder persönlich immer zu uns das Gespräch führt
90 und eigentlich auch Projekte vorschlägt. Oder was wir gerade neu machen und ja. Das ist sehr
91 positiv. Dass ich mich da nicht erkundigen muss, sondern er da wirklich die Initiative ergreift.

92 A: Fällt Ihnen was ein zu negativen Erfahrungen mit dem Naturpark Karwendel?

93 B: Nein. Gar nichts.

94 A: Auch gut. Mit Blick in die Zukunft, hat das Projekt Ihrer Meinung nach, einen langfristigen
95 Nutzen?

96 B: Natürlich.

97 A: Und wie würden Sie da die gesellschaftliche Relevanz von dem Projekt? Also denken Sie,
98 es ist für die Gesellschaft wichtig, dass die Kinder schon in jungen Jahren, so Naturpark
99 Themen besprechen oder fällt Ihnen
100 (unterbrochen)

101 B: Naja, das ist ja der wichtigste Grund eigentlich, dass die Kinder schon von kleinauf lernen,
102 die Umwelt wertzuschätzen, die Natur wertzuschätzen. Wenn sie das lernen, lernen es ja die
103 Eltern von den Kindern mit. Das ist ja eigentlich das wichtigste Ziel. Das Bewusst-werden, was
104 die Natur alles leistet, was sie kann und dass man sie eigentlich wirklich deswegen schonen
105 soll und auf sie Rücksicht nehmen soll.

106 A: Also Sie denken, dass die Eltern so auch von den Kindern lernen können?

107 B: Ja natürlich.

108 A: Dann kommen wir jetzt eh schon zu der zweitletzten Frage. Haben sie allgemeine
109 Verbesserungsvorschläge oder irgendetwas, das besser laufen könnte?

110 B: Nein, eigentlich nicht.

111 A: Die letzte Frage jetzt: was sind Ihre Erwartungen an die Zukunft?

112 B: Erwartungen an die Zukunft sind, meine Hoffnung ist, dass wir noch viele Projekte vorhaben,
113 meine Hoffnung ist, dass sich auch immer wieder neue Projekte überlegen, entwickeln - dass
114 hier kein Stillstand sich einschleicht.

115 A: Das es ein Prozess bleibt und dass die Zusammenarbeit aufrecht erhalten bleibt?

116 B: Und dass es aber immer wieder auch weiterentwickelt wird, dass für die Kinder immer
117 wieder etwas neues dazukommt. Neue Themen, neue Wanderungen und ja.

118 A: Danke für das Gespräch und für Ihre Antworten.

1 Fall 5: Volksschule Vomp: 22.05.2020, 09:00 Uhr

2 • Dauer: 20:07 Minuten

3 • Befragerin: A

4 • Befragte/r: B

5 A: Da würde ich dann gleich mal mit der ersten Frage anfangen und zwar wie hat sich denn
6 bei Ihnen der Prozess eine Naturpark-Schule zu werden überhaupt gestaltet?

7 B: Das war vor vielen Jahren, da war noch meine Vorgängerin Schulleiterin. Ich bin ja erst seit
8 heuer und der Naturpark, beziehungsweise der Heufelder Toni ist an die Direktionen
9 herangetreten. Wir sind ja die erste Naturpark-Schule geworden, also da hat es diese
10 Prozesse ja noch überhaupt nicht gegeben und das war nur mal so eine Idee vom Naturpark
11 und der ist mit meiner Vorgängerin ins Gespräch gekommen und hat gefragt ob sie sich das
12 für ihre Schule vorstellen könnte. Die Direktorin ist damals an mich herangetreten, weil sie
13 wusste, ich war da im Lehrkörper, sie wusste, dass ich in dieser Hinsicht sehr interessiert bin
14 und engagiert und auch sehr naturverbunden bin und ich habe dann gemeinsam mit der
15 Direktorin und mit dem Heufelder Toni alles besprochen und dann haben wir uns das
16 vorgenommen und gewartet das zu machen.

17 A: Ah okay gut. Gab es dabei Schwierigkeiten bei der Umsetzung, weil es gibt ja bestimmte
18 Anforderungen, die eine Schule erfüllen muss um eine Naturpark-Schule zu werden?

19 B: Nein, da gabs überhaupt keine Schwierigkeiten, weil das vom Naturpark für uns als Schule
20 immer perfekt aufbereitet wurde und wir jegliche Unterstützung und Hilfe hatten. Also da gab
21 es überhaupt nie Schwierigkeiten.

22 A: Okay perfekt. Gab es denn Herausforderungen bei der Einbettung der Projekte in Ihren
23 Schulalltag?

24 B: Am Anfang war es vielleicht, schwierig nicht, aber eine größere Herausforderung ein
25 Konzept zu machen und herauszufiltern, was jetzt für unsere Schule, die ja jetzt nicht direkt im
26 Karwendel, schon im Karwendel liegt, aber jetzt trotzdem nicht die Natur direkt neben der
27 Haustüre ist, aber ein Konzept zu gestalten, aber und das dann auch umzusetzen. Wir haben
28 dann natürlich auch vieles ausprobiert. Manches hat sich dann nicht so bewährt, das haben
29 wir dann wieder weggelassen und ja es war ein Entwicklungsprozess aber im Endeffekt hat
30 sich alles gut ausgegangen.

31 A: Okay genau perfekt. Wie stark würden Sie denn die Intensität der Kommunikation,
32 beziehungsweise der Zusammenarbeit zwischen Ihrer Schule und dem Naturpark Karwendel
33 einschätzen?

34 B: Wie stark?

35 A: Genau, wie stark.

36 B: Sehr stark, weil wir immer Kontakt hatten. Überhaupt in diesen fünf Jahren, bis man dann
37 Naturpark-Schule, also danach zum evaluieren und bis man dann wieder die neue Bestätigung
38 bekommt, dass man das bleiben kann. Die Zusammenarbeit war immer sehr stark und da
39 waren der Naturpark, also der Herr Heufelder, der war sehr oft bei uns und wir hatten sehr
40 viele Gespräche. Er hat auch die meisten Projekte mit den Kindern selber gemacht,

41 beziehungsweise mit einem kleinen Team und ja also die Kommunikation war immer sehr stark
42 und intensiv.

43 A: Okay perfekt. Wie muss man sich das vorstellen, wie verläuft dann die Kommunikation
44 intern also zwischen, Sie sind ja Direktorin, den Lehrern und den Schülern?

45 B: Ja, also bevor ich Direktorin war gab es eben die Funktion Naturparkbeauftragte, die ich
46 war und die jetzt eine Kollegin von mir ist und natürlich bei jeder Konferenz ist ein Punkt
47 Naturpark und so weiß jeder Lehrer über alle Aktivitäten bescheid und wir machen auch, haben
48 auch Pläne gemacht und so weiter, also da ist alles sehr transparent für die Lehrer. Die Kinder
49 sowieso. Die Eltern erfahren auch am Elternabend, welche Projekte über den Naturpark laufen
50 oder so und auch über die Gemeinde, welche Zuschüsse wir da bekommen, also das wird alles
51 stark kommuniziert bei uns.

52 A: Okay genau, das wär nämlich auch meine nächste Frage gewesen.

53 B: Ja?

54 A: Wie dann die Kommunikation extern gestalten lässt, aber das haben Sie ja gerade schon
55 beantwortet.

56 B: Ja, also über die Gemeinde funktioniert das sehr gut. Die Gemeinde finanziert alles was wir
57 brauchen.

58 A: Ja, perfekt. Finden Sie oder können Sie einschätzen, ob Sie genügend Lehrmaterialien
59 bereitgestellt bekommen?

60 B: Wir bekommen auf alle Fälle genug Lehrmaterialien zur Verfügung gestellt, wenn wir sie
61 brauchen. Wenn wir, wir in der Schule brauchen nicht so viel, weil wenn wir solche Projekte
62 machen, dann gehen wir ja hinaus, dann haben wir Projekte draußen und das sind Unmengen
63 von Rucksäcken und Taschen, die die Naturpark-Ranger, die Naturparkführer da,
64 mitschleppen, also da gibts also wir haben in der Schule auch eine Naturpark Ecke, wo
65 Ausstellungen gemacht werden, wo wo der Naturpark Sachen zur Verfügung stellt, also da
66 haben wir ausreichend.

67 A: Okay perfekt und sieht das dann bei den Lehrerfortbildungen aus? Bräuchten Sie da
68 vielleicht mehr oder weniger, falls es zu stressig ist?

69 B: Das ist eigentlich sehr gut. Wir haben eine fixe Ausbildung im Jahr, das ist eigentlich sehr
70 ausreichend. Da erfahren wir alles Neue und dann haben wir noch beim Lehrerfortbildungstag
71 machen wir immer etwas mit dem Naturpark also das ist das reicht. Es ist nicht so viel, aber
72 auch nicht zu wenig.

73 A: Also Sie haben einen fixe Lehrerfortbildung und einen Lehrerfortbildungstag?

74 B: Genau, also mit dem Naturpark.

75 A: Ah okay. Genau, dann würde ich noch paar Kriterien oder Aspekte befragen, also haben
76 sie beispielsweise Interesse an der Zusammenarbeit mit anderen Naturparkschulen? Also das
77 man so einen Naturpark-Schulen-Tag macht und andere kennenlernen würde?

78 B: Wir haben einmal letztes Jahr ein Treffen gehabt mit allen Schulleiterinnen oder Schulleitern
79 von jeder Naturparkschule in Tirol und da weil wir ein gemeinsames Projekt gemacht haben,
80 nämlich ein gemeinsames Buch und das ist jetzt es war schon ganz nett, aber ansonsten hat
81 man für das so kein großes Interesse, sich mit den anderen Schulen mehr zusammen zutun.

82 A: Okay, also dann auch nicht, dass sich die Schüler mal kennenlernen können. Das wäre
83 dann eher uninteressant?

84 B: Ja, also da haben wir andere Projekte mit den Nachbarschulen was auch einfacher zu
85 gestalten ist, weil mit den Naturparkschulen, die sind ja auch weit weg und die Buskosten sind
86 auch sehr hoch und das ist zu aufwendig.

87 A: Okay, hätten Sie denn Interesse an regelmäßigen Feedbackgesprächen beziehungsweise
88 Evaluierungen im Allgemeinen?

89 B: Na, überhaupt nicht. Wir reden uns das selber aus und wenn wir was brauchen, wie gesagt
90 mit dem Toni, da gibts da machen wir Feedback. Er kommt immer am Schulende noch einmal
91 vorbei, am Schulanfang vorbei. Das reicht vollkommen.

92 A: Okay, perfekt. Und hätten Sie Interesse an einer Online-Plattform für beispielsweise
93 Lehrmaterialien oder Kontaktdaten von Experten?

94 B: Wir bekommen von dem Naturpark Österreich, da gibts ja auch so eine ja so von den
95 Naturparks Österreich, da kommen regelmäßig E-Mails mit Unterrichtsmaterial. Jetzt in der
96 Corona Zeit ist dort viel gekommen, das war manchmal so ganz fein, aber ich glaube, dass es
97 bei uns nicht so gewünscht ist und auch nicht so viel hergenommen wird.

98 A: Okay und noch weitere Verbesserungsvorschläge gelten beispielsweise jetzt so zwei
99 Experten, die in die Schule kommen sollten beziehungsweise eben externe, überregionale
100 Experten, die vielleicht nochmal mehr Lernstoff einbringen könnten. Wären Sie an so etwas
101 interessiert?

102 B: Also der Naturpark bei uns jetzt bietet eigentlich viele Experten an. Es gibt, was schön ist,
103 man kann eine Inn-Stunde machen, eine Eulen-Stunde machen eine also auch Unterricht in
104 der Schule machen und die verschiedenen Böden mit Proben und so.

105 (kurze Unterbrechung aufgrund technischer Probleme)

106 B: Also es gibt eigentlich viele Experten, die an uns an die Schule kommen.

107 A: Achso, also da besteht dann auch kein Interesse?

108 B: Na, brauchen wir nicht mehr nein.

109 A: Und neue Module, die Sie irgendwie integrieren möchten, wären dann auch eher nicht
110 interessant? Beispielsweise mehr Boden oder mehr Luft?

111 B: Na, das ist wirklich ausreichend.

112 A: Also im Allgemeinen haben Sie dann keine weiteren Verbesserungsvorschläge, jetzt
113 generell was den Naturpark oder was seine Angebote betrifft?

114 B: Na, eigentlich nicht. Ich muss sagen, wir sind sehr zufrieden, so wie wir es haben.

115 A: Okay, perfekt. Genau, dann würden wir nochmal zu den vereinbarten Zielen und Ihren
116 Erfahrungen kommen, also welche Ziele hat sich die Schule anhand dieser Zusammenarbeit
117 im Naturpark Karwendel gesetzt?

118 B: Die Ziele, jetzt einfach ausgedrückt, sind, dass die Kinder einfach mehr Verständnis für die
119 Natur und für den Naturpark überhaupt haben und einfach mehr vielleicht darauf
120 zurückgreifen, dass man halt auch in die Natur gehen kann und nicht nur zuhause sitzen vor
121 dem Computer und wir denken uns, wenn wir ihnen da jahrelang die Anstöße geben und es
122 ihnen zeigen, dass sie das vielleicht in ihren Alltag, auch am Wochenende, übernehmen und
123 die Eltern da auch ein bisschen sensibilisiert werden.

124 A: Wurden dabei, nach Ihrer eigenen Einschätzung, die definierten Ziele erreicht? Also sind
125 vielleicht sogar schon Verhaltensänderungen sichtbar?

126 B: Also in der Schule auf alle Fälle. Da merken wir schon, dass die Kinder das sehr sehr stark
127 aufgreifen und Inhalte auch oft wiedergeben oder sagen na schau, das haben wir da gemacht
128 und das war da. Ob das jetzt auf das Elternhaus übergeht kann ich jetzt nicht so sagen. Ich
129 befürchte eher nicht.

130 A: Okay, warum befürchten Sie das?

131 B: Weil ich mir halt denk, die Familien die viel rausgehen, die tun das so oder so, egal ob wir
132 jetzt in der Schule Naturpark-Schule sind oder nicht. Und die, die es nicht tun, tun es dann
133 auch nicht. Aber vielleicht für die Zukunft, für die Kinder, die wir jetzt da haben und die wir jetzt
134 da eben in die Richtung ausbilden, glaub ich schon, dass für später mal das da was hängen
135 bleibt und das sie da auch mehr auf die Natur da schauen.

136 A: Also würden sie den Erfolg, beziehungsweise den Misserfolg der Kooperationen daran
137 messen, wie sich die Kinder verhalten, dann im späteren- ?

138 B: Ja genau, wie sie sich dann im späteren Leben verhalten.

139 A: Okay, wie schätzen Sie das Engagement Ihrer eigenen Schule ein?

140 B: Das Engagement an unserer Schule ist sehr groß, weil alle von diesem Naturparkprojekt
141 und das wir Naturpark-Schule geworden sind, total begeistert waren, weil erstens damals wie
142 ich noch die Naturparkbeauftragte war, ihnen das gut vermitteln können und es war auch mal
143 das Thema das mal, wie man so gut sagt, Hand und Fuß hat und nicht immer nur so
144 theoretische Sachen, sondern auch mal so praktische Sachen und deswegen, deshalb macht
145 das bei uns jeder sehr gerne und engagiert sich da sehr dafür.

146 A: Okay und von welchen Faktoren hängt dann Ihrer Meinung nach dann das Engagement
147 ab?

148 B: Es muss gut aufbereitet sein für die Lehrer. Es darf nicht zu aufwendig, nicht so viel
149 Bürokratismus dabei sein. Man muss es ihnen gut vorbereiten und aufbereiten und einfach
150 machen und es darf auch nicht zu viel kosten. Die Kostenfrage ist auch immer eine große
151 Frage, aber nachdem diese Projekte dann von der Gemeinde gefördert werden ist dieser
152 Faktor auch für uns dann sehr angenehm, weil man dann eben sagen kann die Kosten sind

153 dann niedrig, weil man hat immer ein schlechtes Gewissen, wenn man dann mit einem Bus
154 oder was weiß ich wohin fährt und dann pro Kind 15 Euro verlangen muss.

155 A: Was haben sich die Lehrer, beziehungsweise die Lehrerinnen aus den Kooperationen
156 erhofft? Können Sie das, beziehungsweise Sie als damals noch Naturparkbeauftragte?

157 B: Ja, wir haben uns schon erhofft tolle Projekte in der Natur haben, dass die Kinder da viel
158 mitnehmen und das auch in den Alltagsunterricht mit einfließt, das die Kinder Bewusstsein
159 kriegen, nach vier Jahren Naturpark Junior-Ranger sind. Das sie einfach ein Bewusstsein
160 kriegen wieder, dass man mehr auf die Natur schauen muss. Das haben wir erhofft und wie
161 es aussieht gelingt das auch gut.

162 A: Okay, perfekt. Welche Erwartungen wurden dabei erfüllt und welche sind dabei vielleicht
163 noch offen geblieben?

164 B: Ja, wie gesagt erfüllt hat es sich schon, dass die Kinder mehr Bewusstsein sich verbessert
165 hat, dass sich auch durch solche Projektstage die Klassengemeinschaft sehr erhöht wird. Was
166 sich vielleicht nicht so ganz erfüllt hat ist eben das es ein bisschen auf das Elternhaus
167 übergeht.

168 A: Da machen wir auch noch eine Umfrage zu für die Eltern, um das zu untersuchen. Okay
169 haben sie dann weitere positive oder negative prägende Erfahrung während der
170 Zusammenarbeit gehabt? Also gab es mal sogar Schwierigkeiten oder extrem positive
171 Erinnerungen?

172 B: Positive Erinnerungen gibt es natürlich sehr viele, überhaupt mit dem man hat ja überhaupt
173 immer wieder die gleichen Betreuer, da kennt man schon die Gewissen und das war wie
174 gesagt positiv. Die nette Art von Manchen, wie sie das machen mit den Kindern. Wie sie
175 Material mitnehmen, sehr flexibel mit Terminen also alles sehr positiv. Negative Erfahrungen
176 gibt es auch, wenige aber gibt es auch ein paar. Es gibt zum Beispiel auch Betreuer, das habe
177 ich dann aber auch jedes mal eh zurückgemeldet, die keinen guten Umgang mit den Kindern
178 haben und sehr schroff waren oder so. Das muss man schon auch sagen, dass ist etwas was
179 natürlich nicht geht, wenn wir halt so einen Tag machen und auch einfach zu hoch für Kinder
180 das Niveau manchmal nicht für einen Erstklässler passt, wie sie geredet haben so und wie sie
181 so her und manchmal auch die Art, aber das ist eine menschliche Sache und das muss man
182 einfach danach sagen.

183 A: Mhm, ja genau. Hat das Projekt Ihrer Meinung nach einen langfristigen Nutzen, also Sie
184 haben ja gesagt Verhaltensänderungen bei den Kindern. Sehen Sie da auch eine gewissen
185 gesellschaftliche Relevanz?

186 B: Ja, das glaube ich Allgemein, dass das schon in die Gesellschaft einfließen wird. Das glaube
187 ich schon.

188 A: Gibt es noch allgemein oder was sind Ihre Erwartungen an die Zukunft für diese
189 Kooperation?

190 B: Also erstens, dass die Kooperation so weiterläuft, dass wir viele gemeinsame Projekte
191 machen können, dass wir viel diese Naturpark, diese Junior-Ranger Prüfungen immer
192 erfolgreich ablegen können und dass die Kinder viel Spaß haben in diesen vier Jahren. Alles

193 was mit diesem Naturpark zu tun hat und ja auch neue Sachen dann auch mal ausprobieren
194 können, die wie gesagt es hat erst jetzt wieder neue Module gegeben, die der Toni uns
195 vorgestellt hat und meine Erwartungen sind auch, dass wir die schon auch mal ausprobieren
196 und ja auch andere und davon auch profitieren können.

197 A: Okay, perfekt. Das war es auch schon mit dem Interview. Vielen Dank, dass Sie uns einen
198 Einblick in Ihre Arbeit ermöglicht haben.

1 Fall 6: Volksschule Absam-Dorf: 22.05.2020, 11:45 Uhr

2 • Dauer: 20 Minuten

3 • Befragerin: A

4 • Befragte/r: B

5 • Befragte/r1: B1

6 A: Komm wir jetzt gleich zu den Fragen, wenn das passt. Also die Volksschule Absam-Dorf ist
7 ja seit dem Schuljahr 2016 /17 Kooperationspartner vom Naturpark Karwendel und zuallererst
8 würde uns interessieren wie da der Prozess abgelaufen ist, dass die Volksschule Absam Dorf
9 eine Naturparkschule wurde.

10 B: Ich glaube du musst das übernehmen, weil du warst schon länger in der Schule.

11 B1: Es war so, dass wir einige Projekte über den Naturpark schon vorher gemacht haben und
12 ihn dadurch kennengelernt haben. Es war einmal ein Lehrerausflug, der uns sehr gut gefallen
13 hat und dann haben wir auch viel über Naturpark gebucht und sind dann durch die
14 Volksschule Eichat beziehungsweise die Volksschule Vomp auf diese Naturparkschule
15 gekommen und dann haben wir uns entschlossen, dass das etwas für uns wäre und haben
16 uns dann beworben.

17 A: Da gibt es ja Kriterien, die man erfüllen muss, gabs da irgendwelche Schwierigkeiten bei
18 der Umsetzung?

19 B1: Nein das war alles problemlos.

20 A: Und gibt es Herausforderungen bei der Einbettung von den Projekten in den Schulalltag
21 also man hat ja verschiedene Projekte mit dem Naturpark Karwendel lassen diese sich gut in
22 den Schulalltag integrieren?

23 B1: Prinzipiell schon also ich habe bis jetzt immer was gefunden. Es gibt aber sehr wohl
24 Sachen, wo immer denkt das wäre jetzt toll, wenn das jetzt im Heutal stattfinden würde. Zum
25 Beispiel Orientierung, das Thema Orientierung ist in der dritten Klasse im Sachunterricht
26 Thema und da gibts ein Projekt aber es war dann nicht im Heutal, deswegen war es dann für
27 uns nicht so greifbar und dann überlegt man sich, gibt man sich das jetzt mit allen Kindern und
28 da wär fein wenn im Heutal dann vielleicht in dem Jahr oder das dann auch angeboten wird.

29 A: Also damit ich das richtig verstehe, es gibt Projekte, die in anderen Regionen angeboten
30 werden, zum Beispiel ein Ausflug zu einer bestimmten Hütte und es wäre schön, wenn so
31 ähnliche Projekte eben auch bei in der Nähe von Absam stattfinden?

32 B1: Ja.

33 A: Okay dann kommen wir jetzt zu...

34 B: Ich wollte da noch etwas anmerke. Bei uns ist es immer so ein bisschen ein Problem, wenn
35 wir für Klassen speziell Busse organisieren müssen auch wegen der Begleitpersonen und
36 wenn man zusätzlich Geld einzusammeln ist und deswegen sind wir immer froh, wenn wir
37 Dinge Fußläufig erreichen.

38 A: Okay das, wenn sie in der Nähe sind dann ist es für sie einfacher?

39 B: Ja.

40 A: Wenn wir jetzt zu der Kommunikation kommen, wie werden so Naturpark Themen und
41 Projekte unter den Lehrerinnen und Lehrern besprochen?

42 B: Also es ist so, dass ich das Amt jetzt übernommen habe das zu koordinieren mit den
43 Naturparkschulen, weil das ein Schwerpunktthema auch ist bei dem SQA bei der Schulqualität.
44 Und ich habe es so gemacht, dass ich vom Herrn Heufelder die Übersicht bekommen hab
45 beim letzten Treffen was möglich wäre und ich habe das dann im Rahmen einer Konferenz
46 kurz vorgestellt. Die meisten Projekte sind schon so im Bewusstsein der Lehrer vorhanden,
47 dass sie genau wissen ja in der ersten Klasse mache ich das und in der zweiten Klasse mache
48 ich das und es gibt immer wieder ein paar neue Projekte und sie stellt man etwas genauer vor
49 und nimmt sie auch gerne in Anspruch vor allem wenn sie so wie zum Beispiel die Sachen mit
50 den Eulen da in Thaur sind dass wir sie zu Fuß erreichen können und dass wir auch terminlich
51 flexibel sind.

52 A: Und wie verläuft die Kommunikation mit dem Anton Heufelder, also per E-Mail oder sind da
53 die Treffen immer persönlich?

54 B: Nein, die treffen finden ab und zu persönlich statt also das sind diese Treffen mit den
55 Vertretern der Naturparkschulen aber die Terminvereinbarung mit ihm sind sehr unkompliziert,
56 meistens zuerst via Emails das mal grob sagt was man sich vorstellt, vielleicht auch grob die
57 Zeit wo es einem gut passen würde und dann die individuelle Abstimmung erfolgt meistens via
58 Telefon.

59 A: Und die Planung von den Projekten also man plant die ja entweder am Ende vom Schuljahr
60 für das kommende Schuljahr oder am Anfang vom Schuljahr. Wann hat die Planung für das
61 Schuljahr 2019/20 stattgefunden?

62 B: Die hat am Anfang des Schuljahres stattgefunden, aber leider wurde uns durch die aktuelle
63 Krise ein Strich durch die Rechnung gemacht und wir konnten nur ganz wenige Dinge
64 verwirklicht.

65 A: Und können Sie da immer aussuchen, welche Projekte sie machen und wie viele?

66 B: Ich glaube es hat sich so eingebürgert, dass jede Klasse zumindest ein Projekt macht und
67 das ist auch unser Bestreben daran festzuhalten weil wir uns als Naturparkschule eben dafür
68 entschieden haben diesen Weg zu gehen und die Projekte sind immer sehr gut aufbereitet und
69 deswegen nehmen wir es auch gerne in Anspruch.

70 A: Abgesehen von den Projekten außerhalb der Schule also die draußen stattfinden gibt es ja
71 auch Lehrmaterial für Schulstunden, wie schätzen sie da die Qualität und Quantität ein, von

72 dem Lehrmaterial das sie vom Naturpark Karwendel bereitgestellt bekommen

73 B: Also ich find das Material recht brauchbar, zum Teil fast etwas zu umfangreich, da könnte
74 man sich in Details verlieren, aber das bietet natürlich auch die Chance selber Schwerpunkte
75 zu setzen und das genau auf die Klasse abzustimmen. Ich weiß nicht ob meine Kollege/ meine
76 Kollegin auch noch was dazu zu sagen möchte, aber ich find es ganz gelungen.

77 B1: Nein, ich bin deiner Meinung.

78 A: Und wenn sie Lehrmaterial benötigen, können Sie sich einfach beim Anton melden und sie
79 bekommen das zugeschickt oder wie bekommen sie das Lehrmaterial?

80 B1: Ich weiß gar nicht wie das funktioniert, weil ich jetzt 2 Jahre nicht an der Schule war wegen
81 Mutterschaftskarenz und jetzt habe ich das noch nicht in Anspruch genommen das
82 Lehrmaterial.

83 B: Ich weiß nur wie wir das Bodenprojekt gemacht haben, das war teilweise in der Schule, das
84 war teilweise draußen im Freien und da ist uns dieser Boden-Koffer geliefert worden und auch
85 wieder abgeholt. Leider hat es in diesem speziellen Fall, da hätten wir Regenwürmer
86 bekommen sollen, mit den Regenwürmer nicht geklappt wie wir uns das vorgestellt haben aber
87 das andere Material war sehr gut und absolut brauchbar und hat den Kindern sehr gefallen.

88 A: Können Sie vielleicht noch etwas sagen zu den Lehrerfortbildungen, als wir häufig die
89 stattfinden?

90 B: Da kann ich jetzt speziellen noch nicht so viel darüber sagen, weil ich dieses Amt eben noch
91 nicht so lange inne hab. Eben es gibt diese Treffen, wo man diesen Überblick bekommt über
92 die einzelnen Projekte und da haben wir ja in diesem Jahr auch diesen Naturparkführer
93 mitgestaltet und es wäre im Sommer geplant gewesen eine Fortbildung zu machen. Ich weiß
94 nicht welches Thema das speziell gewesen wäre und ob diese Fortbildung überhaupt
95 stattfinden kann. Aber sie wäre Anfang Juli gewesen.

96 A: Dann haben wir jetzt noch ein paar Fragen ob sie da Interesse daran hätten zum Beispiel
97 mit anderen Naturpark Schulen zusammenarbeiten? Also es gibt ja noch die Volksschule
98 Absam-Eichat ob da Interesse besteht, dass man mit anderen Naturpark Schulen
99 zusammenarbeitet im Zuge von Projekten oder sonstigen.

100 B: Ja ich finde es würde nichts dagegensprechen, wenn es organisatorisch machbar ist.

101 A: In ihrem Fall könnte man zum Beispiel gemeinsam mit der Volksschule Absam-Eichat einen
102 Transport organisieren oder eher so organisatorische Sachen oder auch zusammen damit
103 auch die Kinder zusammenarbeiten.

104 B: Ja wie gesagt ich glaube es ist einiges zu bedenken, dass es eben rund läuft, aber wenn
105 man sich das antut dann kann es absolut was Schönes sein für alle. Also sowohl für die Kinder
106 als auch für die Lehrer, weil man kennt sich ja oft mal nur ganz flüchtig vom Sehen oder trifft
107 sich halt irgendwann auf einer Fortbildung mal also, wenn man sich die Mühe macht das zu
108 organisieren, dann warum nicht.

109 A: Und also besteht von ihrer Seite aus Interesse an regelmäßigen stattfindenden Feedback
110 Gespräch mit dem Anton Heufelder oder funktioniert die Kommunikation schon sehr gut?

111 B: Also von meiner Seite besteht der eigentlich nicht mehr Bedarf. Ich weiß nicht wie du das
112 siehst, aber er bekommt seine Rückmeldungen und nimmt diese auch sehr gut an. Es ist ja
113 selber sehr interessiert und bemüht und möchte auch das die Projekte gut laufen aber sich da
114 speziell nochmal extra zusammensitzen wäre zumindest aus meiner Sicht nicht mehr nötig.

115 B1: Ich sehe das ähnlich – gleich.

116 A: Dann haben wir noch eine Frage - Haben sie Interesse an so einer online Plattform also
117 wo man das Lehrmaterial runterladen kann oder man kann selber Lehrmaterial hochladen für
118 die anderen Lehrer/innen der Naturparkschulen oder es befindet sich ein Pool von
119 Kontaktdaten von Experten die man zum Beispiel in die Schule einladen kann. Besteht
120 Interesse an so etwas?

121 B: Das finde ich eine wunderbare Idee. Es ist sicher sehr aufwendig vor allem muss das immer
122 wieder aktuell gehalten werden beziehungsweise erweitert werden, aber wenn sich jemand
123 findet der das benutzerfreundlich programmieren kann, dann wäre das eine super Sache.

124 A: Danke für die Rückmeldungen dazu. Dann kommen wir zum Thema Ziele. Welche Ziele hat
125 sich den die Schule gesetzt, die man Anhand der Zusammenarbeit erreichen möchte?

126 B: Möchtest du da etwas sagen?

127 B1: Ich finde ein großes Ziel wäre schon das die Kinder den Naturpark viel bewusster erleben
128 und vor allem auch in der unmittelbaren Umgebung. Das finde ich sehr wichtig gerade bei uns
129 jetzt konkret im Heutal drinnen. Das sie sich da auskennen und über die Tiere Bescheid wissen
130 und ja.

131 A: Und die Zusammenarbeit mit dem Naturpark Karwendel sehen sie da als eine gute
132 Möglichkeit das zu erreichen?

133 B1: Ja.

134 A: Wie schätzen Sie den das Engagement seitens ihrer Schule gegenüber den Naturpark
135 Karwendel ein?

136 B: Ich habe den Eindruck das die Lehrer sehr interessiert dran sind an diesen Projekten aber
137 es bringt der Schulalltag oft mal mit sich, dass es terminlich schwierig ist oder wenn man etwas
138 ausgemacht hat, dass das Wetter nicht ganz mitspielt aber das Interesse und das Engagement
139 der Lehrer ist absolut vorhanden und man rennt da wenn man nicht neuen Ideen kommt offene
140 Türen ein.

141 A: Okey sehr gut. Gibt es etwas Spezielles was sich die Lehrer und Lehrerinnen erhofft haben
142 aus der Zusammenarbeit?

143 B: Hmm...

144 A: Oder deckt sich das mit den Erwartungen der Schulen?

145 B1: Ja würde ich schon sagen.

146 A: Haben Sie während der Zusammenarbeit irgendwelche sehr prägenden positive oder
147 negativen Erfahrungen mit dem Naturpark Karwendel gehabt?

148 B1: Also ich war mit einer Klasse beim Iser Ursprung, da sind wir dann mit einem Traktor
149 hineingefahren auf dem Hänger und das war richtig toll also das hat den Kinder so gefallen
150 und da haben sie im Wasser Experimente durchgeführt und da war zwar das Wetter
151 schrecklich und regnerisch aber das war so ein prägendes Erlebnis das war einfach so
152 faszinierend. Ist jetzt aber schon mindestens 10 Jahre her. Aber auch die Spuren im Schnee
153 im Heutal waren auch – also sie machen das einfach sehr gut.

154 B: Also mir ist dieses Bodenprojekt vom vorherigen Schuljahr noch sehr in Erinnerung und die
155 Stationen innerhalb des Schulhauses waren wirklich toll aufbereitet und wir sind dann noch
156 auch rauf in den Wald gegangen ins Heutal und haben da dann Bodenproben entnommen und
157 da war eben nicht nur dieses vermitteln von Wissen sondern es war auch spielerisch mit so
158 einem Art Tast-Pfad wo man blind durch die Natur gehen hat müssen also ist dermaßen gut
159 aufbereitet für die Kinder, dass sie fast nebenbei die Dinge lernen und dass es eben nicht so
160 den Geschmack jetzt im negativen Sinn Schule und Leistung hat, sondern das alles spielerisch
161 passiert dass trotzdem einiges an Wissen vermittelt wird und vor allem was mein Kollege/
162 meine Kollegin auch schon gesagt hat, eine gewisse Bewusstseinsbildung stattfindet und die
163 Kinder sensibilisiert werden, wenn sie mit ihrer Familie unterwegs sind und dann einfach die
164 Natur bewusster wahrnehmen. Also dieses Bodenprojekt war wirklich sensationell.

165 A: Wenn wir jetzt noch an die Zukunft denken hat ihrer Meinung nach das Projekt einen
166 langfristigen Nutzen?

167 B: Ja ich denke für die Kinder die hier im Ort aufwachsen und sehr viel in der Natur sind hat
168 es einen großen Wert weil sie einfach in diesem Lebensraum zurechtfinden können weil sie
169 diesen Lebensraum bewusst wahrnehmen und den Naturschutz tatsächlich leben lernen weil
170 das Verständnis und der Hintergrund da sind. Und wenn man so im Laufe der Zeit so die
171 Ganze Bevölkerung erreichen kann, die dann ganz bewusst hinaus geht in die Natur dann hat
172 das einen absolut langfristigen Nutzen. Und das kann man mit irgendwelchen Kampagnen, die
173 man mal hinausschmeißt und man glaubt erreichen zu können, gar nie so erreichen kann, wie
174 wenn man sie im Kindesalter direkt durchs erleben erreicht.

175 A: Also würden sie die gesellschaftliche Relevanz der Zusammenarbeit auch sehr hoch
176 einschätzen. Also dass die Kinder aus der Schule hinaus gehen und etwas fürs Leben gelernt
177 haben?

178 B, B1: Ja absolut.

179 A: Gibt es von Ihrer Seite noch allgemeine Verbesserungsvorschläge, die sich an den
180 Naturpark Karwendel richten?

181 B1: Da wäre jetzt vielleicht wirklich das Regionale als Verbesserungsvorschlag und eventuell
182 eine bisschen eine Abstimmung mit den Lehrplan herstellen. Das muss jetzt nicht immer in
183 jeder Klasse sein aber wenn ich jetzt an die Vierte Klasse denke Gesteinsarten oder
184 Kalkgestein, dass man das dann mit den Vierten Klassen machen kann weil wir eh so viel im
185 Lehrplan drinnen hat, was die Lehrer stresst also vor allem in der Vierten Klasse im
186 Sachunterricht, dass man sagt für zusätzliche Sachen bleibt zu wenig Zeit und wenn das dann
187 ein Thema ist das im Lehrplan gar nicht drinnen ist dann neigt man als Lehrperson dazu zu
188 sagen, dass es sich nicht ausgeht. Wäre das aber konform dann wäre es ideal.

189 A: Von Ihrer Seite auch noch etwas?

190 B: Nein, meine Kollege / meine Kollegin hat das sehr gut auf den Punkt gebracht, dass man
191 praktisch Experten zur Hand hat wo man sich selber das Anschauungsmaterial mühsam
192 zusammensuchen müsste und wenn das mit den Lehrplan in Abstimmung gebracht werden
193 würde dann würde es uns noch mehr helfen also das ist eigentlich eine perfekte Idee.

194 A: Gibt es sonst noch Erwartungen an die Zukunft im Zuge der Zusammenarbeit? Das es so
195 weiter geht oder ...?

196 B1: Ja würde ich jetzt sagen.

197 A: Dass die Kommunikation am Laufen bleibt und...?

198 B: Ja genau. Ich habe den Eindruck das in letzter Zeit wieder sehr viel Schwung in die ganze
199 Sache gekommen ist und der Herr Heufelder ist sehr motiviert und denkt sich immer wieder
200 neue Schwerpunkte und Projekte aus mit seinem Team. Und ich bin ganz zuversichtlich, dass
201 wir ihm da jetzt nicht großen Input geben müssen, der hat selber die besten Ideen.

202 A: Danke für Ihre Antworten!

Eidesstattliche Erklärung

Wir erklären hiermit an Eides statt durch unsere eigenständige Unterschrift, dass wir die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet haben. Alle Stellen, die wörtlich oder inhaltlich den angegebenen Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht.

Die vorliegende Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form noch nicht als Magister-/ Master-/ Diplomarbeit/ Dissertation eingereicht.

28.06.2020

Datum

Unterschrift